

Tierschutz

06-2019

Aktuell





Herausgeber:
Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.
 Geschäftsstelle
 Frauenweiler Weg 22
 69168 Wiesloch
 Telefon 06222/81701
 Telefax 06222/388935
 Fax PC 03222377374
 E-Mail v.stutz@t-online.de

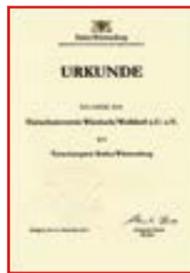
Bankverbindungen
Volksbank Kraichgau
 BLZ 672 922 00, Kto. 7206402
 IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02
 BIC GENODE61WIE
Sparkasse Heidelberg
 BLZ 672 500 20, Kto. 50010848
 IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48
 BIC SOLADES1HDB

Verantwortlich i.S.d.P.:
 Volker Stutz, 1. Vorsitzender
 Anschrift wie vor.

Auflage: 3.000 Ex.

Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist Mitglied im **Landestierschutzverband Baden-Württemberg** und im **Deutschen Tierschutzbund**.



	Seite
Vorwort	3
Was mich bewegt	4 - 5
Kassenbericht/Finanzen	6 - 7
Tierpatenschaften	8
Spenden	9 - 13
Sponsoring/Partnerschaft	15
Tierschutz hat Zukunft - Testamente	16
Mitglieder	18 - 19
Lese-Tour in Alten- und Pflegeheimen	20 - 21
Geschichten aus 50 Jahren Tierschutz	21
1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim	22 - 23
Tag des Hundes 2019	24 - 25
Veranstaltungshinweise 2019	66 - 67
Tom-Tatze-Tierheim	
Tierheim aktuell	
Informationen.....	26
Unsere Schützlinge.....	27 - 31
Unser ehemaligen Schützlinge.....	32 - 38
Tom-Tatze-Pinnwand	
Murka - Ein Fall zum Nachdenken.....	39
Tag der offenen Gärten 2019.....	40
Schüler engagieren sich für Tiere:	
Dem Tierheim kann man auf vielerlei Art helfen.....	41
FSJ-Projekt: Neues Katzenzimmer.....	42
Infonachmittage im Tom-Tatze-Tierheim.....	43
Teddel - Mein persönlicher Glücksbringer.....	44 - 49
ALLES (außer) GEWÖHNLICH?.....	50
Tierschutzjugend	
Tom-Tatze-Tierschutzjugend.....	51 - 53
Sonderthema	
Von Null auf Vegan.....	54
Landestierschutzverband Baden-Württemberg	
Jahreshauptversammlung 2019.....	56 - 57
Verdienstorden für Herbert Lawo.....	58
Frühjahrsseminar.....	59
Agrarministerkonferenz in Landau.....	59
Deutscher Tierschutzbund	
Die Baumeister der Natur.....	60 - 61
Endstation Wüste.....	62 - 65
Haustierregister FINDEFIX.....	68
Impressum	2

Liebe Leser,

ich bin nun bereits lange im Tierschutz tätig, eigentlich sollte mich doch nichts mehr überraschen.

Zwei Hunde, die vorverurteilt sind, nur weil sie einer bestimmten Rasse angehören - mehr dazu auf Seite 4.

Eine Katze, die vor dem Tierheim in einem ungesicherten Karton ausgesetzt wurde, obwohl das Tierheim besetzt war - mehr dazu auf Seite 39.

Nutztiere, die über Hunderte von Kilometern in ihr Elend transportiert werden - mehr dazu ab Seite 62.

Wildtiere, die fast ausgerottet waren, deren Population nun wieder zunimmt, was einige nicht gut finden - mehr dazu Seite 60.

Passend zu dem letzten Thema fällt mir etwas ein. Vor kurzem habe ich noch darüber nachgedacht, wann die zunehmende Population der Störche in und um Walldorf zum Problem wird. Et voilà: Dieser Tage sind die ersten Kommentare auf Facebook zu lesen, die genau in diese Richtung gehen.

Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, empfänglich für alle Lobbyinteressen, nur nicht für die des Tierschutzes. Das Thema Tiertransporte in Drittländer wird konsequent ignoriert, verfassungswidrige Verlängerung der Ferkelkastration, Kupieren der Schwänze bei Schweinen und Kastenstände, Küken weiterhin Abfallprodukte und ein Tierwohl-label, das den Namen nicht verdient. Sie hält eine artgerechte Haltung von Wildtieren im Zirkus für möglich, obwohl z. B. 2016/2017 in Berlin 27 Kontrollen stattfanden und es 25 Verstöße gegen das Tierschutzgesetz gab. Auf der anderen Seite sollen Tierschutz-Aktivisten, die grausame Miss-handlungen aufdecken, härter bestraft werden.

Seit 2002, d. h. seit 17 Jahren, steht der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz. Bis heute weiter nichts als Worte auf einem Blatt Papier.

Wenn die Politik und der Gesetzgeber nichts tun, um den Anspruch aus Art. 20a Grundgesetz mit Leben zu füllen, dann müssen wir das tun.

Wenn nicht wir als Tierschützer und Tierfreunde für unsere Mitgeschöpfe eintreten, wer dann?

Bitte helft alle mit, dass die Rechte und der Schutz unserer Tiere nicht mit Füßen getreten wird. Helft mit, diese Welt ein Stück weit besser zu machen.

Danke im Namen unserer Mitgeschöpfe.

Ihr *Volker Stutz*



Ende letzten Jahres erhielt **Herbert Lawo** aus Reutlingen den **Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland** von Ministerpräsident Winfried Kretschmann für sein außerordentliches und langjähriges Engagement im Tierschutz überreicht.

Herbert Lawo war lange Jahre 1. Vorsitzender des Tierschutzvereines Reutlingen und Vorsitzender des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg. In beiden Positionen war er Vorbild und Vorkämpfer für alle im Tierschutz Engagierten. Herbert Lawo ist seit 2005 auch Mitglied im Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf.

Zu seiner Ehrung gratulieren wir ganz herzlich und sind stolz, einen Menschen wie ihn in unseren Reihen zu haben.



Was mich bewegt...

Diese beiden Seiten sollten eigentlich mit anderen Themen belegt sein. Aber dann holte ich am 12. Juni 2019 wie jeden Morgen die Rhein-Neckar-Zeitung aus dem Briefkasten und dachte nur: Täglich grüßt das Murmeltier.

Wehe, wenn sie losgelassen

Was auch immer die Redaktion bei der Wahl dieser Überschrift gedacht hat, entzieht sich meinem Einfühlungsvermögen, erinnerte mich aber an die Aufmachung der Zeitung mit den vier Buchstaben. Dümmer geht's nimmer.

War mein zweiter Gedanke.

Später weist mich eine Freundin auf den Facebook-Account der Rhein-Neckar-Zeitung hin. Ein Interview mit der Tierheimleiterin des betroffenen Tierheimes, in dem die Hunde untergebracht wurden.

So hatte ich mir den Tag nicht vorgestellt.

Wie kommt eine seriöse Zeitung wie die Rhein-Neckar-Zeitung dazu, sich derart auf ein Thema zu stürzen. Auf dem Titel zwei Hunde mit geöffnetem Fang. Im Innenteil ein großes Bild eines Listenhundes, wichtig ist natürlich, dass man die Zähne sieht. Ein Bild aus einem Wesenstest, bei dem der Hund über einer am Boden liegende Person steht.

Hat die Redaktion eigentlich Vorlagen in der Schublade? Einfach aufwärmen, wenn man es wieder braucht.

Und täglich grüßt das Murmeltier.

Jetzt sind 10 Stunden vergangen und so langsam komme ich zur Ruhe und bin in der Lage, mich einigermaßen emotionslos und sachlich damit auseinander zu setzen, was zugegebenermaßen schwer fällt.

Der Redaktion empfehle ich die Lektüre des Artikels auf der nächsten Seite über die Rettung von mehr als 400 Kampfhunden in den USA. Wenn man schon den Begriff „Kampfhund“ in den Mund nimmt, sollte man zumindest wissen, was das bedeutet. Hierzu empfehle ich das Video über die Aktion der Tierschützer in den USA.

In unserem Land wäre solch eine Aktion nicht möglich.

Bei uns ist es allem Anschein nach wichtiger, den Mythos „gefährliche Bestien“ per Geburt aufrecht zu erhalten.



Vorab möchte ich dem 15-jährigen Jungen, der von den Hunden angefallen wurde wünschen, dass er schnell körperlich wieder gesund wird. Das Ganze psychisch zu verarbeiten sehe ich als größeres Problem an. In meiner ganzen Zeit im Tierschutz ist mir so etwas noch nie passiert. Und Sie können mir glauben, ich kann gerne darauf verzichten. Ich kann es mir noch nicht einmal vorstellen. Meine Gedanken sind bei dem Jugendlichen und ich drücke ihm die Daumen, dass er alles bewältigt.

Meine Gedanken sind aber auch bei den beiden Hunden. So, wie sie dem Radfahrer nachgejagt sind, ist sicher, dass sie in ihrem kurzen Leben nicht viel Sinnvolles erlebt und erlernt haben.

Dem Bericht der RNZ ist ja zu entnehmen, „dass der Halter und seine beiden Hunde den Behörden bereits vor dem Angriff aufgefallen seien: Demnach habe der Halter erst vergangene Woche Besuch von einem Stadtmitarbeiter bekommen, der ihn an den Leinen- und Maulkorbzwang erinnerte. Zuvor habe es Hinweise von Nachbarn gegeben, dass sich der Besitzer nicht an die Auflagen hält.“ Einen Tag später wurde diese Aussage wieder relativiert. Ein Schelm, wer Böses denkt.

Weshalb werden solche Hunde nicht eingezogen, wenn sich der Halter konstant weigert, seinen Verpflichtungen nachzukommen? Muss man warten, bis etwas passiert?

Die Aussage der Tierheimmitarbeiterin in dem Video der RNZ, dass Hunde, die einmal gebissen haben, dies auch weiterhin tun werden, sind fahrlässig. Eine solche Aussage zu tätigen, ohne die betroffenen Hunde zu kennen, zeugt von mangelnder Fachkenntnis, zumindest auf diesem Gebiet.

Wie man Hunde resozialisiert, kann man dem Bericht von Steffi Winter über ihren Welshterrier Teddel entnehmen. Nicht jeder hat die Fachkompetenz, das Einfühlungsvermögen und vor allem die Zeit und Energie einem Hund wie Teddel wieder Vertrauen zu geben. Aber man sieht, was möglich ist. Und das sind wir unseren Mitgeschöpfen schuldig.

Den beiden Hunden wünsche ich, dass sie eine faire Chance erhalten, zu zeigen, wie sie sind. Ob eine schnelle Begutachtung der Hunde in der fremden, in einem Tierheim aufregenden, Umgebung sinnvoll ist, bezweifle ich. Man sollte ihnen die Möglichkeit geben, zur Ruhe zu kommen und dann versuchen herauszufinden, was zu tun ist, um ihr Verhalten eventuell zu beeinflussen. Hierfür bedarf es eines Menschen, der genügend Einfühlungsvermögen hat, dies herauszufinden.

Ob dies möglich ist, lässt eine Aussage des Staatsanwaltes fraglich erscheinen: „Aus meiner Sicht hätte ich schon viel Sympathie dafür, die Tiere einzuschläfern, wenn die ein Kind derart zugerichtet haben“. Oder wird diese Aussage ebenfalls wieder relativiert?

Von der örtlichen Presse würde ich mir wünschen, dass sie sich in solchen Situationen verantwortungsvoller verhält und nicht gleich über die Hunde herfällt, die von uns als gefährlich eingestuft werden, auf eine Art und Weise, die schon peinlich ist. Die Macht der Meinungsbildung zu haben verpflichtet auch zur Sorgfalt und einem bewussten Umgang damit.

Leider befürchte ich, dass es in einem ähnlich gelagerten Fall wieder heißt: Und täglich grüßt das Murmeltier.

Vollu At

Statistik „Tatmittel Hund“ Baden-Württemberg

Laut Statistik gab es im Jahr 2018 **1.397 Fälle** (2017 - 1.214), darunter **1.381 Körperverletzungen** (2017 - 1.200). Bei den Körperverletzungen seien die meisten fahrlässig begangen worden (Zwicker eines kleinen Hundes, Menschen stolpern/stürzen über Hunde).

Anteil der Listenhunde: 34 Delikte.

15 Straftaten mit Nötigung und Bedrohung, etwa das Versperren eines Weges mit dem Hund oder die Drohung, diesen loszulassen.

Anteil der Listenhunde: keine Delikte.

23 gefährliche Körperverletzungen.

Anteil der Listenhunde: 3 Delikte.

Fazit des Ministeriumssprechers Renato Gigliotti laut Artikel der Rhein-Neckar-Zeitung vom 13. Juni 2019:

- Angriff zweier Listenhunde auf Jugendlichen eher eine Ausnahme.
- Zunahme der Attacken durch Hunde aufgrund steigender Zahl von Hunden überhaupt, mehr Hunde bedeuten mehr Zwischenfälle.
- Keine Tendenz sichtbar, dass Hundehalter ihre Tiere zu aggressivem Verhalten erziehen.

Zur Erinnerung (siehe auch TIERSCHUTZaktuell 6/2018):

Statistik der Großen Kreisstadt Wiesloch von 2008 bis 2017 über aktenkundige Vorgänge, vor Einführung der Kampfhundesteuer im Jahr 2018: **20 Fälle, davon 1 Hund der Kategorie 2, kein Hund der Kategorie 1.**

Bei **70 Verhaltensprüfungen** im Rhein-Neckar-Kreis (54 Gemeinden und Städte) ist in den Jahren 2016 und 2017 **kein Listenhund durch aggressives Verhalten aufgefallen.**

Woher kommt also diese große Angst vor Hunden der Kategorie 1 und 2, die in der „Polizeiverordnung des Innenministeriums und des Ministeriums Ländlicher Raum über das Halten gefährlicher Hunde“ aufgelistet sind?

Einen großen Teil hat die Presse durch zum Teil furchteinflößende Berichterstattung dazu beigetragen. Ein Bild der „Bestie“ Hund hat sich in den Köpfen der Bevölkerung festgesetzt und die Ängste werden bei jeder sich bietenden Gelegenheit geschürt, wie jetzt auch wieder in den Veröffentlichungen der RNZ. Es werden zwar auch Fakten geliefert, aber der Gesamteindruck ist bedrohlich, vermittelt Angst und Schrecken.

Die Politik überbietet sich entweder im Nichtstun oder bei der Einführung der Kampfhundesteuer zur Lenkung der Population dieser Hunde.

Obwohl, wie oben beschrieben, die „Bedrohungslage“ nicht groß ist, besteht diese große Angst weiter. Weshalb bitte?

Und zum Schluss:

Hört endlich auf, diese Hunde als „Kampfhunde“ zu bezeichnen. In Amerika und auch bei uns sind es liebevolle Hunde, gern gesehene Mitbewohner. Wir selbst hatten über 10 Jahre einen Listenhund und es war eine sehr schöne Zeit mit unserem „Biker“, die wir nicht missen möchten.

Hört also endlich auf damit, die Hunde nur auf Hundekämpfe zu reduzieren.

Was Kampfhunde sind könnt ihr dem nebenstehenden Bericht entnehmen und schaut euch bitte das Video an.

Ob ein Hund gefährlich ist, entscheidet nur sein individuelles Verhalten, nicht seine Rasse.

Mehr als 400 Pitbulls konnten aus Hundkampf-Ring gerettet werden

Newsner

Juni 3, 2019

Hundekämpfe sind in vielen Ländern verboten, so auch in Deutschland oder den Vereinigten Staaten. Denjenigen, die sie trotzdem veranstalten, erwarten harte Strafen. Doch trotzdem passiert es immer wieder, dass solche Hundekämpfe an den entlegensten Ecken stattfinden und dabei auch großen Zulauf haben.

In den USA wurde jetzt ein Fall publik, bei dem Tierschutzpolizisten in Missouri mehrere Tipps bekamen und aufgrund dessen Ermittlungen einleiteten. Die dauerten 12 Monate an, ehe sie jetzt endlich zuschlagen konnte.

Laut den Berichten ist es der größte Hundekampf-Ring, der jemals gesprengt werden konnte.

Die Polizisten erwarteten zunächst, dass sie etwas mehr als 200 Hunde würden retten können, doch am Ende waren es sogar 400, die allesamt in keinem guten Zustand waren.

In dem folgenden Video ist zu sehen, wie die Tierschützer den Tränen nahe sind, als sie den körperlichen Zustand der armen Tiere sehen. Im Folgenden erfährst du, was nach der Rettung der Tiere mit ihnen passierte.

<https://de.newsner.com/tier/mehr-als-400-pitbulls-konnten-aus-hundekampf-ring-gerettet-werden>

Die Zerschlagung dieses fürchterlichen Hundekampf-Ringes benötigte zuvor 12 Monate Ermittlungsarbeit, doch Tierschützer waren sich dieser Problematik bereits vor 10 Jahren bewusst.

„In den letzten 10 Jahren war es dem Tierschutzbund durchaus bewusst, dass es illegale Hundekämpfe in Missouri gab“, sagte Debbie Hill, Operationschefin des Humane Society of Missouri.

„Weil Hundekämpfe nur im geheimen Untergrund stattfinden, ist es umso schwieriger, diese Gruppen ausfindig zu machen und Beweise sammeln zu können, um sie hinter Gitter zu bringen.“

Als sie dann endlich die Tiere befreien konnte, fehlte ihnen der Schwanz, Augen und Ohren waren mit schweren Leinen verbunden, schwer verletzt und voller Narben, manche waren sogar infiziert.

„Die Hunde wurden wortwörtlich jeden Tag gefoltert, damit sie um ihr Leben kämpften. Für die Zuschauer war es reine Unterhaltung und die Besitzer waren gierig danach, es wieder und wieder zu wiederholen“, sagte eine emotionale Debbie.

Weil ihre Operation so besonders war, mussten sie einen geheimen Ort für die Hunde finden.

Mehr als die Hälfte aller Hunde fand ein neues Zuhause. „Wir hatten die unmögliche Aufgabe, ein Tierheim für mindestens 250 Kampfhunde aufzubauen, am Ende waren es 407 und wir mussten alles in Windeseile auf die Beine stellen“, erklärte Debbie.

Experten vermuteten, dass etwa fünf bis zehn Prozent dieser Tiere sich rehabilitieren und ein neues Zuhause finden könnten, die Tierschützer brachten es zustande, dass fast 60 Prozent der Hunde wieder komplett gesund werden könnten.

Debbie besuchte Hilfezentren im ganzen Land und mittlerweile hat die Hälfte die Chance, ein neues Zuhause zu finden, das sie auch verdienen!

Kassenbericht 1.1. - 31.12.2018

Ausgaben	330.397,93	Einnahmen	289.846,08
Tierkosten	40.069,12	Tierschutzverein	152.375,97
- Futter (Hunde)	3.778,41	- Mitgliedsbeiträge	20.875,00
- Futter (Katzen)	519,63	- Erh. Spenden/Zuwendungen	91.593,73
- Futter (Kleintiere)	706,57	- Spendenkasse Tierheim	655,55
- Futter (Divers)	0,00	- Tierpatenschaften	18.836,84
- Katzenstreu	1.942,05	- Erbschaften	0,00
- Stroh, Heu, Einstreu	173,85	- Veranstaltungserlöse Speisen/Getr.	6.129,50
- Arztkosten/Medizin	32.372,26	- Veranstaltungserlöse sonstige	985,00
- Tierbedarf	226,00	- Erlöse Verkaufsartikel	4.870,25
- Sonstige Tierkosten	350,35	- Partnerpakete	5.712,00
Personalkosten	116.690,90	- Anzeigen Tierschutzbroschüre	2.380,00
- Löhne	61.802,02	- sonstige Zinsen und ähnl. Erlöse	338,00
- Aushilfslöhne	10.171,80	Tierheim	28.812,00
- Ges. Soz. Aufwendungen	36.503,18	- Tieraufnahme Hunde	830,00
- Lohnsteuer	7.044,55	- Tieraufnahme Katzen	510,00
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.169,35	- Tieraufnahme andere Tiere	410,00
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00	- Tierversmittlung Hunde	5.215,00
Raumkosten	43.772,22	- Tierversmittlung Katzen	4.185,00
- Strom	4.850,86	- Tierversmittlung andere Tiere	1.265,00
- Heizung	5.290,17	- Pensionstiere Hunde	8.921,00
- Wasser/Abwasser	2.860,41	- Pensionstiere Katzen	4.902,00
- Müllentsorgung	6.407,56	- Pensionstiere andere Tiere	2.574,00
- Reinigung	2.774,39	Kommunen / Sonstige Verwahrung	100.583,82
- Instandhaltung	20.532,83	- Vergütung Fundtierversorgung	
- Sonstige Raumkosten	0,00	Kommunen	96.357,95
- Miete/Pacht	1.056,00	- Sonstige Verwahrungsentgelte/ Veterinärbehörde	4.225,87
Betriebskosten	17.658,69	Amtsgericht	0,00
- Bürobedarf	557,62	- Bußgelder	0,00
- Fachliteratur	362,54	Finanzamt	8.074,29
- EDV-Kosten allgmein	518,98	- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	8.074,29
- Telefon	714,39		
- Internetkosten	67,88	Betriebsergebnis	
- Porto	4.379,63	Einnahmen	289.846,08
- Programmgebühren	1.018,05	Ausgaben	330.397,93
- Buchführungskosten	3.417,75	Ergebnis	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	bis 31.12.2018	- 40.551,85
- Rechts- und Beratungskosten	0,00	+ Bestand	
- Kfz-Kosten	1432,53	zum 1.1.2018	196.854,13
- Kfz-Versicherungen	1.812,19	Guthaben	156.322,03
- Kfz-Steuern	153,00		
- Nebenkosten des Geldverkehrs	57,94	Gesamtstand	
- Umsatzsteuer-Zahlungen	3.166,19	Bankguthaben	156.322,03
Investitionen	78.565,86	Anteil VOBA	52,00
- Neubauten	68.111,78	Gesamt	156.374,03
- Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00		
- Betriebsausstattung	10.454,08		
Sonstige Kosten	28.148,05		
- Öffentlichkeitsarbeit	1.420,85		
- Tierheimbroschüre	14.335,96		
- Sonstige Drucksachen	5.056,10		
- Allgemein Kosten Verein	1.426,32		
- Präsente	0,00		
- Fortbildungskosten	150,00		
- Einkauf Verkaufsartikel	619,98		
- Einkauf für Veranstaltungen	5.138,84		
- Kosten Erbschaft	0,00		
Versicherungen/Beiträge	5.493,09		
- Versicherungsbeiträge Tierheim	2.006,05		
- Versicherungsbeiträge Verein	1.527,04		
- Abgaben Verbände	1.960,00		

Finanzplanung 1.1. - 31.12.2019

Ausgaben	262.000,00	Betriebsergebnis	
Tierkosten	42.900,00	Einnahmen	257.000,00
Personalkosten	118.600,00	Ausgaben	262.000,00
Raumkosten	39.000,00	Ergebnis	
Betriebskosten	21.750,00	bis 31.12.2019	- 5.000,00
Investitionen	5.000,00	+ Bestand	
Sonstige Kosten	28.750,00	zum 1.1.2019	156.322,03
Versicherungen/Beiträge	6.000,00	Guthaben	151.322,03
Einnahmen	257.000,00	Gesamtstand	
Tierschutzverein	117.500,00	Bankguthaben	151.322,03
Tierheim	29.500,00	Anteil VOBA	52,00
Kommunen / Sonstige Verwahrung	102.000,00	Gesamt	151.374,03
Amtsgericht / Geldbußen	0,00		
Finanzamt	8.000,00		



GIEBEL
druck · personalisierung · mailings

Hansastr. 5
69181 Leimen / St. Ilgen
Telefon 0 62 24 · 5 39 44
info@giebel-mailing.de
www.giebel-mailing.de



Tom-Tatze-Tierpatenschaften

Diese lieben Menschen haben eine Patenschaft übernommen und helfen somit, unseren Aufenthalt hier im Tom-Tatze-Tierheim zu sichern.

Vielen Dank!

Volker Stutz
Sybille Breunig
Wolfgang Daniel
Günter Herrmann
Martina und Lieselotte Keller
David Maier
Ferdinand Steger
Thomas Gundelfinger
Bernhard Koch
Gabriele Steinmann-Riethmüller
Peter und Ulrike Grendel
Jutta Knauber
Corina Zobel
Sibylle und Reinhard Maier
Martin Caton
Herrad Lichdi
Achim Smailus
Anita Heiß
Nadine Hunger
Eleonore Knopf
Familie Zander
Lisa Reher
Birgit Schneidewind
Sandra und Arno Singer
Manuela Wehner
Stefanie Menrath
Klaus Langer
Ursula Herbst
Sabine Jenkins
Sylvia Beate Stiefvater
Patricia Gräber
Rita Pleitgen
Kerstin Nieradt
Simone Geißler
Heike Sohn
Deborah Brunner
Heinz Melcher
Roswitha Fabricius-Spangenberg
Claudia Weller
Ralf Kaltenmaier
Wolfgang Riethmüller
Heike Kaucher
Ludwig Sauer
Marion Renz
Mirjam Möhle
Birgit Stiefel
Jutta Schoppengerd
Roland Wagner
Petra Höfler
Christina Lehn
Andreas Bleiholder
Manuela Fischer

Wiesloch
Heidelberg
Heidelberg
Stutensee
Leimen
Malsch
St.Leon-Rot
Walldorf
Wiesloch
Leimen
Sandhausen
Heidelberg
Rauenberg
Malsch
Rauenberg
Rauenberg
Neidenstein
Neidenstein
Mühlhausen
St.Leon-Rot
Rauenberg
Dielheim
Wiesloch
Rauenberg
Leimen
St.Leon-Rot
Reilingen
Wiesloch
Walldorf
Reilingen
Walldorf
Sandhausen
Hockenheim
Wiesloch
Neckargemünd
St.Leon-Rot
Östringen
Sandhausen
Wiesloch
Wiesloch
Leimen
Mühlhausen
Wiesloch
Reichenau
Dielheim
Wiesloch
Nußloch
Nußloch
Wiesloch
St.Leon-Rot
Nußloch
Rauenberg

Karsten Kröneck
Melanie Oechsler
Stefanie Knebel und Matthias Arnold
Dagmar Malter
Ute Boyd
Irmgard Klamp
Andrea Braun
Korinna Ahrens
Marcus Hautz
Gabriela Heyne
Harald Spannagel
(ANUBIS-Tierbestattungen)
Marliese Hoffmann
Michael Stelzer
Hannelore Mundo
Gabriele Hess
Sabine Frey
Manuela Erles
Anke Frey
Ursula Hänsch
Helen Farys
Malu Herb
Anette Wesch
Larissa Bender
Christian Braunagel
Yvonne Gruler
SPG Gebäudemanagement GmbH
Martina Sauter
Keith Frederik Hahn
Helga Stöffler
Katja Brenner
Pia und Ben Schneider
Nastassja Spieß
Beate Hansmann

St.Leon-Rot
Waghäusel
Bad Schönborn
Reilingen
Angelbachtal
St.Leon-Rot
Widnau - Schweiz
Leimen
Walldorf
Wiesloch

Wiesloch
Leimen
Bruchsal
Brühl
Wiesloch
Wiesloch
Neckargemünd
Wiesloch
Meckesheim
St. Leon-Rot
Wiesloch
Bammmental
Rauenberg
Walldorf
Speyer
St.Leon-Rot
Sandhausen
Sandhausen
Walldorf
Leimen
Walldorf
Wiesloch
Walldorf

85 Versorgungspatenschaften sorgen dafür, dass zur Zeit jeden Monat 1.695,57 Euro zur Verfügung stehen, pro Jahr 20.346,84 Euro.

Nochmals vielen Dank an alle Paten.



Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen würden. Sollten Sie ebenfalls Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter, die Sie gerne über die Möglichkeiten informieren werden.

Stand: 15. April 2019

Auf den folgenden Seiten veröffentlichen wir, wie wir von Tierfreunden unterstützt werden, soweit es möglich ist mit Bildern, ansonsten zusammenfassend in der Rubrik „Spenden hilft.“



Mitglieder des **HSZV Wiesental** und der **dogschoo4you** kamen wieder kurz vor Weihnachten mit einer großen Überraschung ins Tom-Tatze-Tierheim nach Walldorf. Inspiriert von dem Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“ hinterließen sie mit den liebevoll verpackten Päckchen einen Moment von wahren Glück für die Hunde des Tierheimes. Jeder Hund durfte in seinem Zwinger ein Päckchen aufreißen, dieses erkunden und die Leckerchen genießen.



Vielen Dank an den Marktleiter **des WASGAU Centers Annweiler, Herrn Jan Rose** für die tolle Futterspende, die er für unsere Schützlinge überbracht hat. Herr Rose denkt oft an unsere Schützlinge und ist gern gesehener Gast im Tom-Tatze-Tierheim.

Vielen Dank auch an **den Cura Vita Pflegedienst aus Östringen** für die großzügige Unterstützung. Diana Greulich hat uns damit eine große Freude gemacht.



Freudestrahlend übernimmt Katharina Hambsch eine Spende **der DJK 1910 Schwetzingen e. V.** für unsere Schützlinge. Die Mitglieder übergaben uns den Erlös aus einer Tombola.

Unsere Tierheimleiterin Karin Schuckert erhält von Gina Hafner und Sabine Faller-Osewold **(Firma PRO SELECT aus Gaiberg)** eine Spende.

Spenden



Foto: Helmut Pfeifer

V.l.: Jérôme Herbst, Paul Masholder, Volker Stutz, Henriette Stutz, William Hildbrand (Foto: run)

Wie in den Jahren zuvor haben **das Team von epsFlow und von Pry Automobile und Vertriebs GmbH/EDELMOTORS** im Jahr 2018 auf Weihnachtskarten verzichtet und sich stattdessen gemeinsam für eine großzügige Spende entschieden. Diesmal ging der Betrag von je 500,- Euro an das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf. „Was uns mit dem Tierheim-Team vereint, ist, dass wir alle an das Prinzip des Machens glauben. Um die teilweise unhaltbare Situation der Tiere zu verbessern, braucht es ganz pragmatische Hilfe. Durch Reden wird es nicht besser. Es braucht entschlossenes Handeln, Zuversicht, Liebe und ja – auch Schnelligkeit, denn die Missstände werden nur schlimmer, wenn man lange wartet“, sagt epsFlow-Geschäftsführer Jérôme Herbst. Und William Hildbrand, Geschäftsführer von Pry ergänzt: „Die Spende verbessert etwas konkret vor Ort. Wir sehen, dass es ankommt, den Tieren und dem Heim sofort hilft.“

Volker Stutz, Vorsitzender des Tierschutz-Vereins Wiesloch-Walldorf, freut sich sehr über die finanzielle Unterstützung. „Wir wollen den Tieren das Leben so angenehm wie möglich machen, dafür müssen an unserer Anlage immer wieder kostenintensive Arbeiten erledigt werden. So steht jetzt zum Beispiel die Renovierung des gesamten Hunde-Bereichs an“, sagt Stutz und ergänzt: „Dafür benötigen wir auch noch finanzielle Unterstützung.“ Von rund 200.000 Euro ist die Rede.

Herbst und Hildbrand hoffen auch deshalb, dass sie mit ihrem Engagement auch andere Firmen und Unternehmen aus der Region ermuntern, ebenfalls schnell und zügig zu helfen, um die finanzielle Basis des Tierheims nachhaltig zu stärken. Herbst: „Die vielen Tiere werden davon profitieren.“



Kuchenverkauf und eine Spendenbox am Tag der offenen Tür an der Bertha-Benz-Realschule für unsere Schützlinge im Rahmen des Schulprojektes Soziales Engagement. **Emely Konrad, Nicola Holfelder und Sophie Theis aus der Klasse 8c** konnten dem Tom-Tatze-Tierheim 50 Euro überbringen. Vielen Dank für die tolle Unterstützung und euer Engagement!!!!



Foto: Helmut Pfeifer

Spendenübergabe der Bikerfreunde Wiesloch an den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf

VIEL SONNE - VIELE BIKER ON TOUR - VIEL FREUDE IM TOM-TATZE-TIERHEIM

Am Sonntag starteten die Bikerfreunde Wiesloch bei schönstem Wetter eine Tour am Tom-Tatze-Tierheim. Mit dabei hatten Sie 1600,-€ eine großzügige Spende für den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf. „Das ist ja Wahnsinn“, freute sich Volker Stutz, 1. Vorsitzender. Bis zum Schluss hatte Ingo Barth, Präsident des Biker Clubs, nicht verraten, wieviel Geld zusammengekommen war.

„Es hat alles ganz überraschend für uns angefangen“, erzählt Birgit Schneidewind, Schriftführerin des Tierschutzvereins. „Durch Zufall haben wir über Facebook erfahren, dass Radio Regenbogen 2 mit DJ Martin Pfeffer eine Party veranstalten will. Drei Locations standen zur Auswahl. Wir haben jeden gebeten, mit zu Voten, damit die Party in Wiesloch stattfinden kann. Denn Ingo Barth hatte verlauten lassen, dass für den Tierschutzverein gesammelt

werden soll.“ Auf die Wieslocher ist verlassen, denn mit hohem Abstand konnten die Bikerfreunde eine Party der Extraklasse ausrichten. „Wir haben gehofft, dass an dem Abend auch viele Menschen kommen, doch mit so einem Andrang hatten wir nicht gerechnet“, so Barth. „Wir waren natürlich auch vor Ort feiern und versuchten immer zu schätzen, wie viele Menschen hier wohl sind. Wir lagen völlig daneben,“ schmunzelt Stutz.

Irgendwann am Abend ließ Pfeffer dann verlauten: „Mensch Leute, hier sind über 500

Gäste da. Wiesloch, Ihr seid der Hammer!”

Abgesehen von dem imposanten Bild vor dem Eingang des Tierheims, eine ganze Reihe von Motorrädern und noch mehr Bikern, ist diese Spende etwas Besonderes. Ein Verein macht sich stark für einen anderen Verein. „Besonders wichtig ist uns unser soziales Engagement“, erklärt Ingo Barth die Philosophie der Clubs. „Das alljährlichen Benefiz-Event Rocking & Rolling ist in Wiesloch inzwischen eine feste Größe, deren Reinerlös wir seit Jahren spenden. Unsere Aktivitäten verbinden, schaffen Nähe, und zeigen was Menschen mit Idealen, Disziplin und Leidenschaft ehrenamtlich erreichen können.“ Diese Philosophie kann auch Volker Stutz bestätigen, selbst schon seit 31 Jahren aktiv für den Tierschutzverein. Während der Spendenübergabe hatten die Tierheim-Aktiven nur Augen für die vielen Motorräder und die Biker nur Augen für Tierheimbewohner Max. Für einen längeren Aufenthalt blieb den Bikern dieses Mal keine Zeit. Ihre Tour in die Pfalz rief.



Wann immer wir wissen, dass **Spencer und Peter Gunsch** an einem Volkslauf teilnehmen, versuchen wir sie anzufeuern (siehe Foto unten). Und wann immer die beiden uns etwas Gutes tun können, machen sie es auch - sehr großzügig. Zwei Lebewesen, die sich gefunden haben! Lieber Spencer, lieber Peter - wir lieben euch!!!!
Wir wünschen euch noch eine schöne gemeinsame Zeit.



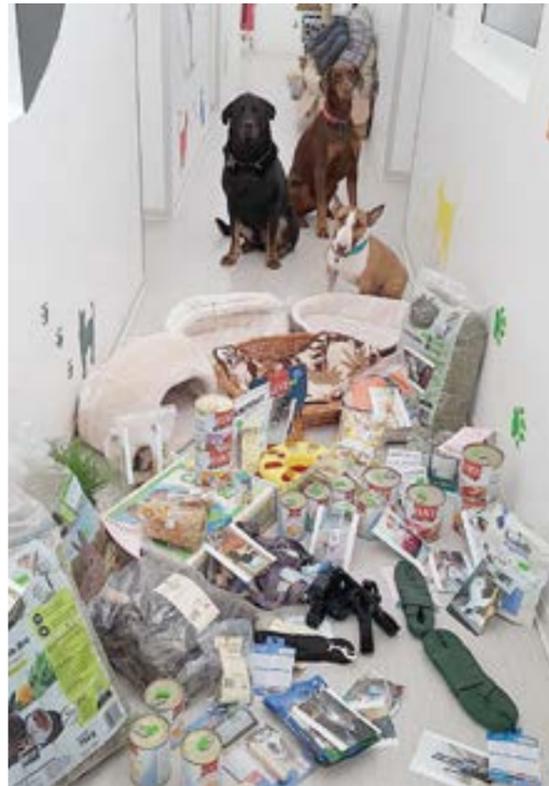
Und wieder einmal überraschte uns der **dm drogerie markt in Sandhausen** mit tollen Dingen. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz, ganz herzlich für die „Überraschungspakete“.



Handwritten note: Hannah Zapack, Lisa Schlie, Henry Borschly + Spenden gesammelt + Tauschgeld gesammelt in Dreikönig im November 18' knapp 30,- Euro

B.S.W. Tiernahrung **Weihnachtsaktion**

Frau Wiethegger, die uns ganz toll unterstützt, hatte wieder Ihre Kunden aufgerufen, unseren Schützlingen im Tom-Tatze-Tierheim zu Weihnachten eine Überraschung zu bereiten. Viele Menschen haben sich an der Aktion beteiligt und es war schön, dass so viele teilgenommen haben.
Wir möchten uns bei Frau Wiethegger und allen Menschen, die sich an der Aktion beteiligt haben, ganz, ganz herzlich bedanken.



2 Fotos: Helmut Pfeifer



Bäckerei Rutz **Weihnachtsaktion**

Im Rahmen der alljährlichen Weihnachts-Spendenaktion wurden wir dieses Jahr bedacht. 1.000 Euro für unsere Tiere.

Ganz herzlichen Dank hierfür!

Spenden hilft.

Danke an alle Spender, die uns so toll helfen. Ob große oder kleine Spende - toll!

Danke

- der **Walldorfer Tafel**, die uns wöchentlich leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt,
- der **Firma Mars (Pedigree/Whiskas)**, von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen,
- **den Catsitters aus Heidelberg**, die uns eine großartige Unterstützung zukommen lassen, wie Sie jedes Jahr in dieser Broschüre sehen können,
- **der Sparkasse Heidelberg**, die uns im Dezember 2018 mit **2.500 Euro** unterstützte,
- **der Firma Kissel & Wolf aus Wiesloch**, die uns immer wieder unterstützt und im Dezember 2018 eine Spende in Höhe von **2.000 Euro** überwies,
- **der Firma Ganter Werkzeug- und Maschinenbau aus Walldorf**, die uns im Dezember 2018 mit **500 Euro** unterstützt hat,
- **der Firma B.S.W. Tiernahrung und Frau Wiethegger**, die uns im Jahr 2018 für über **3.000 Euro** Tierbedarfsartikel und Tierfutter spendete,
- **der Firma Holzbau Koppert aus Walldorf**, die uns im Dezember 2018 **350 Euro** spendete,
- **dem Freundeskreis der Bertha-Benz-Realschule Wiesloch** für eine Spende über **350 Euro**,
- **den Walldorfer Märkten EDEKA und SBK**, die uns die Möglichkeit geben, Futterboxen für unsere Schützlinge aufzustellen,
- **den Mitarbeitern der Stadtverwaltung Leimen**, die uns im Dezember 2018 wieder **450 Euro** überbrachten,
- **Sollten wir jemanden vergessen haben, so möchten wir Sie bitten, sich unter v.stutz@t-online.de zu melden oder im Tom-Tatze-Tierheim Bescheid zu geben.**

Vielen, vielen Dank an alle!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!



www.sparkasse-heidelberg.de



Engagieren ist einfach.

Weil jede Hand zählt.

Wenn man sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft einsetzt, gewinnen alle. Auch wir leisten unseren Beitrag, damit von unserem Engagement möglichst viele profitieren können.



Wenn's um Geld geht

Sparkasse Heidelberg

Sie möchten unser Engagement unterstützen?

Anzeigen in Tierschutz „aktuell“

Format	Farbe	Satzspiegel	Preis für eine Ausgabe*	Preis für zwei Ausgaben**
1/4-Seite	4-farbig Euroskala	90 x 127 mm	€ 350,00	€ 600,00
1/2-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 127 mm	€ 600,00	€ 1.000,00
1/1-Seite	4-farbig Euroskala	185 x 260 mm	€ 1.000,00	€ 1.700,00

Homepage

nur Schrift	€ 120,00	pro Jahr**
Logo	€ 240,00	pro Jahr**
Logo mit Verlinkung	€ 360,00	pro Jahr**

Mailings

Bei jedem der unten genannten Mailings wird das Logo des Partners auf dem entsprechenden Einladungsflyer des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf erscheinen.

Veranstaltung	Erscheinungstermin	Häufigkeit	Sendungsumfang	Preis pro Ausgabe*
Mitgliederversammlung	Januar/Februar	1 x pro Jahr	ca. 600 Adressen	€ 200,00
Tag der offenen Tür	November	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00
Bücherflohmarkt	August/September	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 250,00
1. Advent im Tierheim	November	1 x pro Jahr	mind. 1.500 Adressen	€ 350,00

Alle Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

* = Rechnung mit Beleg nach Erscheinen bzw. Aussendung.

** = Rechnung vorab, bei nicht fristgerechter Zahlung kein Anspruch auf Erfüllung der Leistung.

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen 01/2010.

So können Sie z. B. Partner des Tom-Tatze-Tierheimes werden:



Partnerpaket

bestehend aus:

1/2-Seite, 4-farbig Euroskala, 185 x 127 mm	2 Ausgaben
Logo in Mailing „Mitgliederversammlung“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „Tag der offenen Tür“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „Bücherflohmarkt“	1 x pro Jahr
Logo in Mailing „1. Advent im Tierheim“	1 x pro Jahr
Logo auf Homepage mit Verlinkung	pro Jahr
Logo auf Partnerwand im Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr
Logo in Schaukasten vor Tom-Tatze-Tierheim	pro Jahr
Gesamtpreis normal	€ 2.810,00

Preis Partnerpaket**

pro Jahr

€ 2.400,00



Sie auch?

Sponsoring Partnerschaft

Wir machen Druck – für Ihren Erfolg!

Höchste Qualität für Ihre Drucksachen – immer die beste Lösung für Ihr individuelles Anliegen!

Dank unseres breitgefächerten Angebots können wir auch anspruchsvollste Bedürfnisse erfüllen – schnell, kompetent und zuverlässig. Ob schickes Einzelstück, ansprechende Bild-/Textpersonalisierung oder hochwertiges Kunstbuch: bei uns sind Ihre Medien in besten Händen. Und nach dem Druck? Ist für uns noch lange nicht Schluss: Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, Ihre Produkte professionell an die gewünschte Adresse zu bringen.



Sprechen Sie uns an:
06224 76979-17 oder
info@stolzenberger.com

Stolzenberger Druck und Werbung GmbH & Co. KG | In der Gerberswiese 2 | 69181 Leimen | www.stolzenberger.com

Wie kann ich Tieren helfen?

Ratschläge zur Abfassung eines Testamentes.

Viele Tierfreunde denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

In dem Ratgeber zur Abfassung eines Testamentes „Tierschutz hat Zukunft – mit Ihrem Testament“ hat der Deutsche Tierschutzbund zusammengestellt,

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss und
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Die Broschüre ist **kostenlos** zu beziehen beim:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.,
Frauenweiler Weg 22,
69168 Wiesloch oder im
Tom-Tatze-Tierheim,
Nußlocher Straße 108,
69190 Walldorf.**

Oder bestellen Sie per E-Mail:
v.stutz@t-online.de.



„Deine, meine, unsere Zukunft.“

Unsere Mitglieder:
Elisabeth Sentker und Tochter Sina

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Jetzt Mitglied einer starken Gemeinschaft werden!

Deine, meine unsere Bank

Seit 150 Jahren sind wir dort zuhause, wo auch Sie zuhause sind. Wir kennen unsere Mitglieder und fördern sie nachhaltig. Dadurch stärken wir unsere gemeinsame Region. Das ist das einfache Prinzip unserer erfolgreichen genossenschaftlichen Familie und unsere Stärke - für deine, meine, unsere Zukunft. vbkraichgau.de/mitgliedschaft



Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Mit einer Anzeigenschaltung in unserer Broschüre helfen Sie mit, dass diese weiterhin erscheinen kann.

Wir möchten Sie auch in Zukunft darüber informieren, was bei uns passiert.

Weiterhin informieren wir Sie über aktuelle tierpolitische Themen.

Helfen Sie bitte mit, diese Informationsquelle zu erhalten.

Danke.



Die diesjährige Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf zeigte in beeindruckender Weise, wie aktiv der Verein in den unterschiedlichsten Bereichen in der Region ist. Volker Stutz konnte mit Stolz zeigen, dass aufgrund der vielen ehrenamtlichen Helfer gute Ideen langfristig umgesetzt werden konnten. Dazu gehören regelmäßige Besuche mit Tierheimhunden in Seniorenheimen dank eines zuverlässigen Literaturkreises oder auch der Ferienspaß dank der liebevollen Betreuerinnen. Martina Augspurger, 2. Vorsitzende, zeigte in einem emotionalen Bericht, mit wie viel Freude sie selbst aber auch ihre Kolleginnen die Tierschutzjugend betreuen. „Die Kids sind sehr aktiv und sind an allen



V.l.n.r.: Dr. Cornelia Jäger, Henriette Stutz, Karlheinz Wirag, Martina Augspurger, Thomas Glasbrenner, Birgit Schneidewind, Volker Stutz.

noch so ersten Tierschutzthemen interessiert.“ Das schönste Lob für ihre Arbeit bekam sie kurz vor der Versammlung per Email durch Eltern: „... auch wir können uns den Themen nicht mehr verschließen, da die Kinder nach den Treffen mit uns reden. Ihre Arbeit mit unseren Kindern hat auch unser Denken maßgeblich beeinflusst. Herzlichen Dank dafür.“

Bürgermeister Thomas Glasbrenner von Dielheim ließ es sich nicht nehmen, die Aktivitäten des Vereins persönlich anzuhören und war sichtlich zufrieden mit dieser tollen Arbeit. Ein Verein, auf den man stolz sein kann.

Martina Augspurger, Ursula Hänsch, Henriette Stutz und Birgit Schneidewind wurden für weitere zwei Jahre in ihrem Amt bestätigt.

Im Namen der Kassenprüfer lobte Karlheinz Wirag die vorbildliche Kassenführung von Henriette Stutz. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Als Gastrednerin war dieses Jahr Dr. Cornelia Jäger angereist. Sie war von 2012 – 2017 Landesbeauftragte für Tierschutz in Baden Württemberg und stellte ihr Buch „Die Sache mit dem Suppenhuhn“ vor. Die Idee zu diesem Buch entstand aufgrund ihrer vielfältigsten Erfahrungen. „Es hat mich immer geärgert, wie sehr das Huhn verramscht wird und wollte etwas dagegen tun.“ Das Buch zeigt Missstände bei der Tierhaltung auf, enthält aber auch Ansätze, wie man diese Missstände lösen

kann. Von der Bodenbeschaffenheit bis hin zur Tierhaltung selbst gehen die Lösungsansätze. Sie beruhen auf Statistiken und Gutachten, die von der Politik zwar veranlasst wurden, dann aber unbeachtet liegen blieben. Es kommen viele Kenntnisse in der Tierhaltung nicht zum Tragen. „Das Wissen muss konsequenter umgesetzt und auch transportiert werden, so dass es auch beim Verbraucher ankommt“, sagt die ehemalige Tierschutzbeauftragte. „Alle wissen, dass es Schweinen besser geht, wenn sie sich beispielsweise mit Stroh beschäftigen können.“ Erzeuger, Handel und Verbraucher müssen den Tieren mehr erkennbare Wertschätzung entgegenbringen. Die Politik kann dabei Signale senden sowie helfend und steuernd einwirken“, sagt Jäger. Man dürfe die Landwirte nicht alleine lassen, zurzeit ist alles wie ein großes Vakuum und bringt mehr Unsicherheit als Lösungen. „Höhere Preise sind notwendig und sollten dann auch letztendlich beim Tier ankommen.“

Bei der Finanzplanung zeigte Henriette Stutz auf, dass solide geplant wurde, dass aber auch erhebliche Investitionen anstehen. Unvermeidbar ist die Renovierung des Hundebereiches, bei der man auf die Unterstützung der Gemeinden angewiesen ist. „Nachdem wir 20 Jahre lang alles alleine gestemmt haben, sollten wir uns auf unsere Gemeinden verlassen können.“ Sobald hier die Planungen abgeschlossen sind, wird die Öffentlichkeit genauer darüber informiert werden.



Werden Sie Teil unserer Tierschutz-Familie.



Liebe Leser, nur ein mitgliederstarker Verein ist in der Lage, sich Gehör zu verschaffen. Helfen Sie bitte mit, Sprachrohr für unsere Mitgeschöpfe zu sein. Denn ohne unsere Stimme bleiben sie weiter das, was sie schon immer waren:

Rechtlos. Menschlichen Bedürfnissen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Sachen.

Gemeinsam sind wir stark!

920

Menschen können sich nicht irren - oder? Werden auch Sie Mitglied in dieser starken Gemeinschaft!

Tierschutz verbindet.

Mitglieder

Tiere als Türöffner des Herzens

Es ist kein Geheimnis, Tiere tun Senioren gut.

Jeder, der ein Haustier hat, weiß um seine positive Wirkung auf den Menschen. Egal ob Hund oder Katze, Kaninchen oder Vogel, es geht immer darum, dass gerade Tiere bedingungslos lieben, keinerlei Vorurteile haben und man bei ihnen einfach sein kann, wie man ist.

Wir vom Lesekreis dürfen es bei unseren Besuchen in den Seniorenheimen erleben. Was genau wir erfahren dürfen, soll Ihnen stellvertretend folgende Geschichte zeigen:

Es ist Mittwochnachmittag und wir machen uns auf den Weg in ein Seniorenheim in Wiesloch. Dort werden wir schon fröhlich erwartet, wir sind nämlich nicht zum ersten Mal da. Aber eigentlich werden nicht wir erwartet, sondern unsere beiden vierbeinigen Stars des heutigen Nachmittages, Einstein und Quenta. Schwanzwedelnd begrüßen die beiden jeden Bewohner und schauen mal nach, ob es ein Leckerchen gibt. Dafür legen sich beide mächtig ins Zeug, allerdings bei jedem anders. Mal vorsichtiger, mal stürmischer, als können sie spüren, bei wem sie auf welche Art und Weise zum Erfolg kommen. Eine Dame liegt in einem Stuhl. Sie hat die Augen auf, aber wir können nicht einschätzen, wieviel sie von unserem Besuch mitbekommt. Wir beginnen mit der Lesung und einer von uns setzt sich neben besagter Dame. Und einer von uns – nämlich Einstein – springt ohne Vorwarnung auf ihren Stuhl, denn von dort kann man viel besser beobachten und zuhören. Nach der ersten Schrecksekunde bei uns ruft eine Pflegerin: „Das gibt es nicht. Sie lächelt! Schaut mal, sie streichelt Einstein!“ Ja, er hatte es geschafft und die Dame mitten im Herz berührt. Bis zum Ende unserer Lesung blieb Einstein bei ihr. Sie erzählte ihm ein bisschen von sich und dann erfuhren wir von der Pflegerin die Geschichte. Die Dame war vor ca. 6 Wochen eingezogen und konnte sich mit der neuen Situation nicht anfreunden. Trotz aller Bemühungen, sie hatte sich aufgegeben. Sie sprach nichts, sie aß nichts, sie wollte sterben. Wie wir erleben durften, hat Einstein es geschafft, ihr einen anderen Blick auf das nun neue Leben zu werfen. Das war der Schlüssel zum Erfolg, denn inzwischen will die Dame wieder leben und es geht Stück für Stück bergauf.

Wir möchten hier betonen, dass jedes unserer besuchten Seniorenheime von Anfang an offen war für unsere Besuche und wir immer wieder besonders herzlich empfangen werden. Bevor wir kommen, gilt es für die Pfleger, alle Senioren in einen Saal zu bringen. Und so ist es ihnen zu verdanken, dass die Säle gefüllt werden mit Rollstühlen, Betten, Rollatoren, etc. Aus unserer Sicht leisten die Pfleger alle großartige Arbeit und unterstützen unsere Besuche aufs Herzlichste. Vielen Dank, daß Sie uns diese Besuche weiter ermöglichen.



Impressionen des Besuches im Dezember 2018 im Johann-Philipp-Bronner-Haus in Wiesloch.



Caritas Seniorenzentrum in St. Leon-Rot im Januar 2019



Malscher Hof in Malsch im März 2019



Astorstift in Walldorf im Mai 2019



Unser Buch gibt es in folgenden Ausführungen:

Softcover – 9,80 €
Hardcover – 16,80 €

Sie können es erhalten bei:

- Tom-Tatze-Tierheim, Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf
- Bücher Dörner, Hauptstr. 91 (Stadtzentrum), 69168 Wiesloch
- Bücher Dörner, Staatsbahnhofstr. 14 Bahnhof, 69168 Wiesloch
- Bücher Dörner, Bahnhofstr. 8 (ehemals Buchhandlung Föll), 69190 Walldorf
- Aqua-Zoo-Shop, Schwetzingen Str. 9/1 (Ecke Froschgasse), 69168 Wiesloch
- Aqua-Zoo-Shop, Schwetzingen Str. 13, 69168 Wiesloch
- Buchhandlung Schmitt & Hahn, Hauptstr. 8, 69115 Heidelberg
- BSW Tiernahrungsvertrieb S. Wiethegger, Wieslocher Str. 29, 69168 Wiesloch
- Tom's Tierwelt, Eppelheimer Str. 9, 69115 Heidelberg
- Bruno Barth – Tier & Trends, Daniel-Hartmann-Str. 10, 69256 Mauer

oder Sie bestellen es einfach per Mail:

- in der Geschäftsstelle des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf: v.stutz@t-online.de

(Versand gegen Vorkasse zzgl. Versandkosten)





Großer Andrang im Tom-Tatze-Tierheim

„Ich bin morgens aufgewacht und sah den Regen. Mein erster Gedanke: Oh nein, nicht heute!“ So beschrieb Karin Schuckert, Leiterin vom Tom-Tatze-Tierheim ihren Morgen. So wie ihr ging es auch allen Kollegen und dem Vorstand des Tierschutzvereins Wiesloch/Waldorf. Dieser hatte nämlich zur Tierweihnacht eingeladen. Die Besucher hielt das Wetter allerdings nicht ab und sie kamen in Scharen. Besonders freuten sich alle, wenn ehemalige Tierheimbewohner mit ihren neuen Besitzern zu Besuch kamen. Die Tierschutzjugend hatte gleich am Eingang einen eigenen Stand und verstand es, die Besucher in Adventsstimmung zu versetzen. Die selbstgemachte vegane Seife war im Nu ausverkauft. Man sah es Volker Stutz, 1. Vorsitzender, deutlich an, wann immer er die Gäste am Eingang in Empfang nehmen wollte, er war stolz auf diese engagierte Jugend. „Die Mädels begeistern mich immer wieder. Sie sind mit so viel Freude und Engagement dabei. Schauen Sie doch selbst, sie verkaufen nicht nur einfach, sondern sie reden mit den Leuten und klären sie auf. Alles, was sie tun, tun sie aus Überzeugung. Es ist einfach Wahnsinn. Auch, wie viele Menschen sich bei dem Wetter auf den Weg zu uns machen.“ Tatsächlich füllte sich das Tierheim gleich zur Öffnung um 13 Uhr. Die ersten Besucher liefen



gezielt in den Weihnachtsmarkt, den das Kreativteam liebevoll hergerichtet hat. „Ich hole hier immer meine Geschenke. So viel Auswahl von so unterschiedlichen Dingen, das findet man nicht so oft.“ Manch ein Besucher fragte, welches Geschäft für diesen Raum verantwortlich ist. Es sind aber fünf Damen, die das Kreativteam bilden und sich das ganze Jahr über in den Vorbereitungen befinden. Es lohnte sich. Zwischendurch gab es fast kein Durchkommen mehr.

Das Fest war das letzte in diesem Jahr und gab dem Jahr einen schönen Abschluss. Die Catsitters unterstützten nicht nur bei der Kuchenausgabe, sie hatten auch eine Spende in Höhe von 3500 € dabei. Dieses Geld wird ganz dringend benötigt. Volker Stutz zeigte den Gästen, was unvermeidlich im nächsten Jahr angegangen werden muss. Er bat sie darum „uns bei den Renovierungsarbeiten im Tom-Tatze-Tierheim zu unterstützen. Das Tierheim ist mittlerweile über 21 Jahre alt und die Sanierung ist dringend notwendig. Die Maßnahme wird insgesamt mindestens 200.000€ kosten. Da wir selbst nicht in der Lage sind, diesen Betrag aus eigener Kraft aufzubringen, sind wir auf der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten.“ Wie notwendig die Sanierung des Hundeaußenbereiches und Hundinnenbereiches ist, davon konnten sich die Besucher ein Bild machen.

„Der heutige Tag hat gezeigt, wie groß die Unterstützung aus der Bevölkerung ist. Das spornt uns alle an, mit voller Kraft weiter zu machen und unseren Tieren damit eine schöne Zukunft zu sichern.“



Alle Foto: Helmut Pfeifer

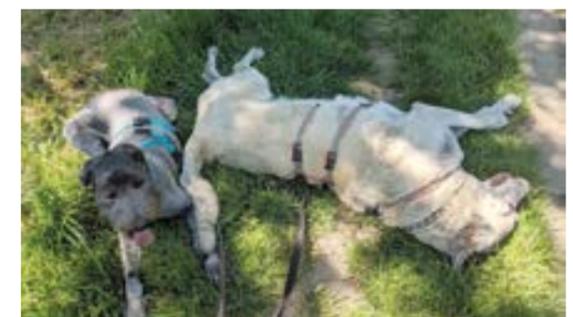
Ein besonderer Tag für alle Tierheimhunde!



Inzwischen ist es schon liebgewordene Tradition, dass am „Tag des Hundes“ fast alle Tierheimhunde zusammen mit ehemaligen Bewohnern unter der Leitung von Steffi Winter von der Hundeschule Pfortentem zu einer Hundewanderung aufbrechen. Dieses Jahr fällt der besondere Tag allerdings auf Pfingsten. Kurzer Hand wurde im Tom-Tatze-Tierheim der Tag vorverlegt. Der „Tag des Hundes“ fiel passenderweise genau auf den „Tag der Helfer“.

16 Hunde versammelten sich mit ihren Gassigehern vor dem Tor des Tom-Tatze-Tierheims. Natürlich waren alle Hunde aufgeregt und bellten ganz kräftig. Schon vor dem Tor freute sich Steffi Winter, „Ihr habt mir ja alle in den Schulungen zugehört“, strahlte sie. Die Gassigehrer nämlich waren trotz Gespräche mit ihren Nachbarn bei ihren Hunden und ließen jedem Hund die benötigte Individualdistanz. Dadurch lief alles von Anfang an spürbar ruhiger ab. Für die Hunde war das eine tolle Unterstützung. Im Laufe der ca. einstündigen Hundewanderung, die aufgrund des heißen Wetters überwiegend im Wald stattfand, konnten die Hunde ganz nach ihrem eigenen Bedürfnis schnuppern, mit den anderen Hunden Kontakt aufnehmen oder eben auch einfach nur beobachten und mitlaufen. „Es ist so schön, dass alle Hunde rauskommen und dann noch gemeinsam laufen können. Es ist ein ganz anderes Kennenlernen untereinander,“ schwärmt eine Teilnehmerin während der Wanderung. Nach der Wanderung saßen alle noch gemütlich und zufrieden bei Kaffee und Kuchen zusammen. „Es ist schön zu sehen, dass alle Hunde so entspannt miteinander laufen können. Bei solchen Wanderungen sieht man erst, was für tolle Geschöpfe hier im Tierheim auf ein neues Zuhause warten.“ So schwärmt eine Dame, die zum ersten Mal teilgenommen hat.

Am Ende des Tages lagen die Hunde erschöpft im Schatten in ihren Zwingern und das Tierheim konnte sich über 230,-€ freuen, die eingenommen wurden. Karin Schuckert, Tierheimleiterin, blieb am Ende nur noch eines: „Vielen Dank an alle, die unseren Hunden einen unvergesslichen besonderen Tag beschert haben.“





Tierheim aktuell

Im Jahr 2018 waren 438 Tiere bei uns, davon 180 Tiere zur Pension.

Fund-, Abgabe-, Verwahrtiere

	Chinchilla	Farbmaus	Huhn	Hund	Igel	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Schlange	Vogel	Gesamt
Bestand 1.1.18	2	10	0	18	0	7	10	4	0	0	0	51
Tieraufnahme	0	2	1	59	5	27	82	5	8	1	17	207
Abgeholt	0	0	0	32	3	0	24	0	1	0	3	63
Vermittelt	1	2	0	27	0	28	52	9	3	1	9	132
Gestorben	1	8	0	0	1	1	0	0	0	0	0	11
Euthanasie	0	0	0	1	1	1	2	0	0	0	2	7
Bestand 31.12.18	0	2	1	17	0	4	14	0	4	0	3	45

Pensionstiere

	Farbratte	Hamster	Hund	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Vogel	Gesamt
2018	1	1	55	41	50	12	20	180

Bis 12. Juni 2019 haben wir 130 Tiere aufgenommen. 25 Hunde, 17 Kaninchen, 48 Katzen, 20 Vögel, 3 Schildkröten und 17 Meerschweinchen.

Weiterhin waren 80 Pensionstiere bei uns. 20 Katzen, 4 Meerschweinchen, 24 Hunde, 19 Vögel und 13 Kaninchen.

Helfen Sie uns bitte durch Ihre Spende, damit wir weiterhin für unsere Schützlinge da sein können. Danke.



So erreichen Sie uns:
 Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf
 Telefon 06227/1057
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
 Fax 06227/382738
 tierschutz-wiesloch@t-online.de
 www.tierschutz-wiesloch.de
 oder unter der Geschäftsstelle des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:
Volksbank Kraichgau
 DE37 6729 2200 0007 2064 02
 GENODE61WIE
 BLZ 672 922 00, Konto-Nr. 7 206 402
Sparkasse Wiesloch
 DE18 6725 0020 0050 0108 48
 SOLADES1HDB
 BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 50 010 848
 – Spenden sind steuerlich absetzbar –

Öffnungszeiten:
 Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen) von 14.30 – 17.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten (Voraussetzung ist die Absolvierung einer Gassigeh-Schulung):
 Montag, Mittwoch, Freitag: von 14.30 bis 17.00 Uhr
 Samstag und Sonntag: 8.00 bis 10.30 Uhr
 (Hunde müssen zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:
 Hund 230,00 Euro
 Katze (kastriert) 90,00 Euro
 Katze (unkastriert) 60,00 Euro
 Kleintiere 25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!
 Es wird bei uns liebevoll und kompetent betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist unbedingt nötig (außer in Notfällen). Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung haben. Die Impfungen dürfen nicht älter als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen. Besonderheiten wie beispielsweise Medikamente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:
 1 Hund 15,00 Euro
 2 Hunde 28,00 Euro
 3 Hunde 40,00 Euro
 1 Katze 9,00 Euro
 2 Katzen 15,00 Euro
 3 Katzen 21,00 Euro
 Kleintiere 6,00 Euro
 (Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß den entsprechend zu schließenden Pensions-tierverträgen.)
 Alle genannten Preise inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet. Deshalb ist es am besten, Sie kommen einfach zu den Öffnungszeiten zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim. Dort können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen. Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können Fragen gleich geklärt werden. Danke für Ihr Verständnis.

Unsere Schützlinge.

Unter www.tierschutz-wiesloch.de finden Sie immer den aktuellen Stand. Oder kommen Sie ins Tom-Tatze-Tierheim.

Luise – Ein Pechvogel sucht Pflegestelle

Luise ist ein richtiger Pechvogel. Zweimal hat sie wegen Trennung ihr Zuhause verloren. Zweimal kam sie daher schon ins Tom-Tatze-Tierheim.

Trotzdem ist sie ein fröhlicher Hund geblieben und freut sich über jeden, der ihr eine extra Portion Streicheleinheiten gibt. Sie wäre sicher schnell vermittelt worden, hätte sie inzwischen nicht ein paar körperliche Baustellen.

„Luise hat eine chronische Darmentzündung, die wir Dank eines Spezialfutters weitestgehend im Griff haben. Eine leichte Inkontinenz ist inzwischen auch eingetreten und noch tragischer ist es, dass die Muskulatur vor allem im Kopfbereich zurückgeht.“ Karin Schuckert, Tierheimleitung, ist sehr besorgt. „Luise braucht eine spezielle Diät, Medikamente und vor allem Ruhe!!! Diese findet sie im Tierheim nicht und das ist für ihren Gesundheitszustand schlimm.“

Da eine Vermittlung ziemlich unwahrscheinlich ist, wird für sie eine Pflegestelle gesucht, in der sie alles bekommt, was sie braucht. „Es ist nicht einzuschätzen, wie lange Zeit Luise noch bleibt. Sicher ist aber, dass sich ihr Gesundheitszustand in der jetzigen Tierheimsituation deutlich schneller verschlechtern wird.“

Für uns ist der Gedanke fast unerträglich, dass so ein toller, liebenswerter Hund seinen Lebensabend im Tierheim verbringen muss.“ Informieren Sie sich über Luise bei den Tierheimmitarbeitern direkt vor Ort und lernen Sie sie kennen. Ihre Mühe dankt Luise ihnen tausendfach auf ihre liebenswerte Weise.



Ludo

männlich, 2011 geboren

Ich bin oft unsicher, wäre gerne größer geworden. Manchmal mach ich einen auf „groß“ und bin doch so klein. Ich sehe aus wie ein toller Spielgefährte für Kinder, aber das bin ich dann doch eher nicht.

Suche dringend nette Einzelperson oder auch Paar ohne Kinder, um ihnen meine durchaus charmante Seite zeigen zu können.

Fragen Sie die Leute im Tierheim, die kennen mich gut.

Bond

männlich, geboren ca. 2011 / 2012

Am liebsten trage ich Spielsachen, Decken & Co. herum.

Ich wurde fast verhungert und krank am Tor des Tierheims angebunden. Nach einiger Zeit fasste ich Vertrauen zu den Leuten hier. Ich wurde von einem Tierarzt behandelt und trotzdem ist eine neurologische Störung zurückgeblieben.

Aufgrund meiner Behinderung suche ich ein ebenerdiges Zuhause.

Aufgrund meines Wesens ein Zuhause, in dem es ruhig zugeht und ohne Kinder, denn trotz meiner Behinderung beschütze ich meine Leute - ohne Wenn und Aber!



Urmel

männlich, geboren 2018

Hallo Leute, ich bin ein Jungspund und habe allerlei Quatsch im Kopf.

Meine frühere Familie hat mich als kleinen Knirps aus Rumänien mitgebracht und mir nichts vom Leben gezeigt und auch nichts beigebracht. Das wurde mir zu langweilig und somit wurde ich zu schwierig.

Nun suche ich Menschen, die zu mir passen, für Kinder bin ich zu wild. Die Leute, die ich lieb haben möchte, müssen klare Regeln für mich aufstellen, konsequent sein und dann bin ich der tollste Hund der Welt und fühle mich auch wohl.

Lisa

weiblich, geboren 2018

Ich bin vor etwas mehr als einem Jahr auf der fernen, aber durchaus bekannten Urlaubsinsel Djerba geboren.

Uns Hunden geht es dort sehr schlecht. Wir passen nicht ins Urlaubsbild und werden, wenn wir Glück haben, von den Hotelbesitzern nur verjagt, oft passiert aber Schlimmeres.

Ich hatte Glück und wurde von einem dortigen Tierschützer frühzeitig aufgenommen, daher bin ich auch Menschen gegenüber sehr freundlich. An die Gepflogenheiten hier muss ich mich natürlich noch gewöhnen.

Vielleicht mit Ihrer Hilfe?



Prinz Atos

männlich, geboren ca. 2009

In meinem fortgeschrittenen Alter hat das Schicksal leider zugeschlagen. Mein Herrchen und kurz vorher auch mein Frauchen sind gestorben.

Der Sohn der Familie wollte mich adoptieren, aber es hat mit seiner Arbeitszeit einfach nicht geklappt und so traurig alle auch waren, ich muss mir nun eine neue Familie suchen.

Hoffentlich dauert es nicht zu lange, bis jemand auf mich aufmerksam wird, denn mir ging es immer sehr gut - ich war der Prinz in der Familie!

Ich bin sehr, sehr lieb und auch noch lange und flott unterwegs.



Blanko

männlich, geboren 2017

Für mein Alter habe ich schon ganz Schreckliches erlebt. Ich mag ehrlich gar nicht recht darüber reden. Im Urlaubsgebiet Djerba geboren, als Baby von Touristen vergöttert und dann von den Angestellten der Hotels halb tot geschlagen. Nur durch großen Einsatz der Tierschützer konnte ich gerettet werden. Aber es sind Wunden geblieben, körperliche und was eigentlich am schlimmsten ist ... meine kleine Hundeseele. Ich leide unter Panikattacken und Depressionen.

Deshalb suche ich liebe Menschen, die mich verstehen und fördern. Auf Mitleid kann ich verzichten, das bringt mich nicht weiter.

Möchten Sie mir helfen, ein glückliches Hundeleben zu führen. Ich biete dafür Freundschaft - ein Hundeleben lang!



Henry

- das Schicksal eines Fundkaters



„Gefunden wurde ich und so landete ich im Tom-Tatze-Tierheim. Die erste Reaktion der Zweibeiner hier war: Der ist sicher 6 – 8 Jahre jung. Ist der süß, was für ein hübscher Kerl, der wird sicher ganz schnell wieder ausziehen dürfen, hörte ich alle sagen. Ja, die Hoffnung hatte ich ja auch, doch dann hat das Schicksal zugeschlagen. Der Doktor schaute mich genau an, reine Routine bei Neuankömmlingen, er nahm mir Blut ab und heraus kam FIV. Es handelt es sich dabei um eine weltweit verbreitete Virusinfektion. Das ist ausschließlich für andere Katzen infektiös, so dass sich weder Menschen noch andere Tiere anstecken können. So ein Mist. Also darf ich hier nur in Quarantäne bleiben und meine Streifzüge im Freien kann ich vergessen. Die Chefin setzte sich nach dem Ergebnis zu mir und hat mich etwas aufgemuntert. Streicheleinheiten liebe ich, sobald ich etwas Vertrauen gefasst habe. Also was ich brauche ist ein gesicherter Balkon oder Garten, so dass ich zwar raus kann, aber eben keine andere Katze anstecken kann. Und euch Menschen brauche ich, sobald ich euch nämlich eingehend geprüft habe, schmeiße ich den Motor an und schnurre was das Zeug hält. Eine andere Katze mit FIV wäre auch ok. Vielleicht freut die sich ja auch über einen tollen Kumpel wie mich.“

Das gesamte Tom-Tatze-Team hofft auf ein baldiges Happy End für Henry, denn er wird ganz sicher seinen zukünftigen Besitzern eine Menge Freude machen.

Weitere Informationen über Henry erhalten Sie von unseren Tierheimmitarbeitern.

Jule und Emma

Jule (rechts), geboren 2007

Emma (links), geboren 2012

Bisher hatten wir beide ein schönes Leben bei einem netten Ehepaar. Leider wurde unser Frauchen krank und wir konnten leider nicht länger bei unserer Familie bleiben. Umso schwerer ist es für uns aktuell hier im Tierheim. Jule arrangiert sich mittlerweile ganz gut mit der neuen Situation, aber ich,

Emma, fühle mich hier gar nicht wohl und verstecke mich die meiste Zeit. Dabei bin ich doch eigentlich eine ganz verschmuste und anhängliche Katzendame. Wir wünschen uns ein Zuhause bei netten Leuten, am liebsten zusammen und auf was wir gar nicht verzichten wollen, ist Freigang. Ist einfach viel zu schön in der Sonne zu faulenzeln.



Es

Gretel

weiblich, geboren ca. 2009

Aufmerksame Nachbarn sammelten mich auf der Straße ein und brachten mich ins Tierheim, damit ich versorgt bin. Mein langjähriger

Freund, mein Mensch, ist leider ge-

storben. Da es aber nicht

in meiner Natur, liegt

den Kopf in den Sand

zu stecken, mache ich

hier gerade das Beste

aus meiner Situation. Die

Zweibeiner hier sind

echt lieb zu mir und sie

haben mir versprochen, ganz schnell ein neues

Zuhause für mich zu finden. Gestreichelt werden

ist für mich das Größte, da werfe ich sofort

„meinen Motor“ an und Schnurre, als wenn's

kein Morgen mehr gäbe. Wer hat ein Herz für

eine tolle Kätzin wie mich im besten Alter? Auf

meinen geliebten Freigang möchte ich nicht

verzichten.



Wenn Sie ein neues Familienmitglied suchen, schauen Sie bitte zuerst bei uns vorbei.

Auf den vorhergehenden Seiten haben Sie gesehen, welche tollen Lebewesen es bei uns gibt. Und auf den folgenden

Seiten können Sie sehen, dass es sich lohnt, bei uns vorbei zu schauen.

Deshalb Ihr erster Weg:

Danke.





Kerry (und Brandon)

(siam), geboren ca. Sommer 2018 (links im Bild)

Unser Weg ins Tierheim begann leider wie bei vielen Kleintieren. Uns hat man in einer Nacht- und Nebelaktion einfach in einem Karton ausgesetzt. Die Frage „warum?“ stellen sich die Zweibeiner hier im Tierheim immer wieder. Vielleicht waren wir ungeliebter Nachwuchs? Vielleicht aber auch ein unliebsam gewordenes Weihnachtsgeschenk? Aber Zeit zum Trübsal blasen bleibt uns hier nicht, wir freuen uns jetzt auf unsere zweite Chance.

Mein Freund Brandon hat ein neues Zuhause gefunden! **Und ich?**



Bommel und Molly

Bevor man uns angeschafft hat, hat man sich nicht allzu viele Gedanken über die aufwändige Pflege unseres Fells gemacht. Das war auch der Grund warum man uns abgegeben hat.

Wir sind zwei wunderschöne 2-jährige, sehr zutrauliche Teddywidder und suchen nun gemeinsam ein neues Zuhause bei netten Zweibeinern, die sich bewusst sind, dass man unser Fell **täglich** pflegen muss.

Da wir nicht für die dauerhafte Außenhaltung geeignet sind, wünschen wir uns ein tolles Gehege in der Wohnung, gerne auch freie Wohnungshaltung!

Hoffentlich bis bald, Bommel und Molly



Paulchen und Flo

beide 2010 geboren

Nach Jahren in unserer bisherigen Familie, mussten wir weichen, weil unsere Zweibeiner Nachwuchs bekommen haben. Sehr sehr traurig für uns, schließlich sind wir schon zwei Kaninchensenioren. Fit und agil wie wir sind, lassen wir uns nicht entmutigen und warten nun geduldig auf liebe Zweibeiner, die uns zwei Widderjungs ein neues Zuhause geben. Wir sind die Haltung im Freien gewöhnt.

Bödefeld und Puschel

geboren ca. 2013/2014

Allergie, ein oft genannter Abgabegrund für Tiere im Tierheim.

Auch uns hat man deswegen hier abgegeben. Wir haben bisher immer draußen gelebt, allerdings sind wir nur bedingt für die Außenhaltung geeignet, da Bödefeld, das Bockchen (Farbe braun), ein Rexwidder ist und er über die kalten Wintermonate besser in „Innehaltung“ sollte!

Welcher nette Zweibeiner kann uns beides bieten, sowohl ein schönes Freigehege für den Sommer und ein artgerechtes Winterquartier?



Stracciatella (links) und Bob und Tom (rechts)

Alter unbekannt

Uns vor die Linse zu bekommen, gestaltet sich aktuell noch seeeeehr schwierig, denn für uns ist die Welt da draußen noch neu und unheimlich. Aber wen wundert. Unser bisheriges Leben verbrachten wir mit etwa 300! anderen Schweinchen und waren doch ziemlich uns selbst überlassen. Animal Hoarding nennt man sowas. Wir suchen nun verständnisvolle Menschen, die uns zeigen, dass ihr Zweibeiner alles andere als gruselig seid und dass das Zusammenleben mit euch etwas Tolles ist.



Balu

Ich bin ein stattlicher Schweinemann auf der Suche nach einer oder gerne auch mehreren Schweinemädels. Mein bisheriges Leben verbrachte ich mit unzähligen Schweinen auf engstem Raum. Mein genaues Alter weiß man leider nicht, aber Alter ist ja bekanntermaßen auch nur eine Zahl.



Laura (schwarz), Lisa (tricolor) und Lena (grau)

Alter unbekannt



Auch unser Leben war bisher nicht wirklich schön, denn auch wir sind Schweinchen aus dem Animal Hoarding Fall.

Auch wir suchen liebevolle Menschen und Artgenossen, die uns zeigen, dass das Leben bei euch Zweibeinern was Schönes sein kann.

Ellie, Fiona, Tiffy und Charlotte



Ellie (die Mama hinten) und ihre Kinder Fiona (vorne links), Tiffy (vorne Mitte) und Charlotte (vorne rechts).

Ellie wurde mit ihren wenige Tage alten Kindern aus katastrophalen Umständen befreit. Sie fristeten ihr Dasein in einem kleinen, engen, völlig verdreckten und dunklen Stall ohne ordentliches Futter oder Kontakt zur Außenwelt. So sollte sie ihre 5 Kleinen großziehen... Unvorstellbar... Hier im Tierheim entwickelten sich alle Kleinen zu stattlichen und sehr zutraulichen Kaninchen und auch Ellie blühte richtig auf. Jetzt wäre es an der Zeit in eine neues Leben zu starten, wer hat ein Plätzchen frei? Selbstverständlich müssen wir nicht alle gemeinsam ausziehen, sondern freuen uns auch auf schöne Plätze bei schon vorhandenen Kaninchen.

Stups

Leute ich kann mich nicht beklagen, hier im Tierheim geht es mir viiiiel besser als in meinem alten Zuhause, ich erinnere mich noch genau an meinen engen, dunklen Stall.

Bewegen konnte ich mich damals kaum darin und Tageslicht habe ich auch nie wirklich zu Gesicht bekommen. Jetzt ist es an der Zeit, in ein neues Leben zu starten. Vielleicht bei euch? Euer Stups



Thea

Auch Thea kommt aus dem gleichen, traurigen und tristen Leben wie Stups und Ellie mit Kindern. Kaninchen so zu halten ist grausam. Alleine, ohne Kontakt zu Artgenossen und ohne Möglichkeit sich ausreichend zu bewegen. Aber auch für Thea soll jetzt alles besser werden. Ihr Start in ein neues, glückliches Kaninchenleben!



Unsere ehemaligen Schützlinge.

Marley

Sehr geehrtes Tom Tatze Team, im Sommer 2018 adoptierten wir das kleine Zwergkaninchen „Toby“. Wir beschlossen ihn Marley zu nennen, da uns der Name an unseren verstorbenen besten Freund erinnerte. Er fühlt sich bei uns pudelwohl und uns hätte nichts besseres passieren können. Er ist mittlerweile sehr zahm und zeigt uns gegenüber viel Zuneigung. Er ist sehr zurückhaltend, herzensgut und neugierig. Marley und Hayden sind mittlerweile ein Herz und eine Seele geworden, dieses können sie im Anhang mitgesendeten Verlauf betrachten.

Marley's Ankunft in seinem neuen Zuhause.



Marley liebt es, nach Leckerlies zu betteln :-)



Diese Bilder sind am zweiten Tag der Vergesellschaftung entstanden.



Er bringt uns mit seiner Art, wie er sich hinlegt, sehr oft zum Lachen. Man merkt, dass er sich wohl fühlt, besonders an seinem Lieblingsplatz.



Nachdem die Vergesellschaftung abgeschlossen war, wurde trotz der Hitze schön miteinander gekuschelt.

Wir lieben es, wenn er uns so süß anschaut und neugierig ist. Er verteilt gerne Küsschen und schleckt uns ab.



Essen ist sein Ein und Alles :-))



Doch am liebsten isst er mit seiner Freundin Hayden :-))



Gerne ist er auch ein „Kein-Ohr-Hase“ :-))



Die zwei Süßen sind ein Herz und eine Seele geworden. Er macht nicht nur uns überglücklich, sondern auch unsere kleine Zicke Hayden :-)



Karamella

Karamella und Familie Mertel wünschen dem gesamten Tierheim-Team Frohe Weihnachten und ein Gutes neues Jahr 2019.

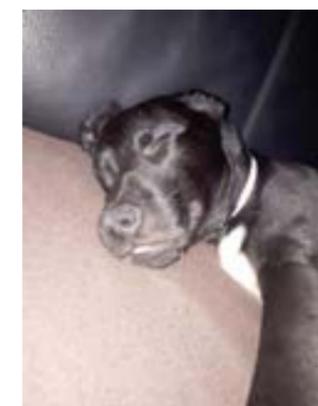
Karamella ist jetzt seit einem Jahr und 5 Tagen bei uns und natürlich längst der Familienmittepunkt.

Auf längere Ausflüge hat sie im Winter keine Lust, zwei-, dreimal für 5-10 Minuten täglich reichen meist. Im Sommer war sie auch mal 2-3 Stunden draußen, aber fast immer in Rufweite.

Ansonsten hilft sie fleißig im Büro mit, siehe Anhang. Besonders gern als Aktenvernichter... Sie weiß aber, was sie zerlegen darf und was nicht.



Viele Grüße an das gesamte Team, besonders an Frau Kraus, die Karamella im Herbst 2017 vor der Obdachlosigkeit gerettet hatte.



Lucky

Liebe Grüße von Lucky alias Jakob. Er hat sich schon super eingewöhnt & läuft prima an der Leine. Die Hundewiese in Ketsch liebt er. Vielen Dank für alles & liebe Grüße an das ganze Team.

Bertolino

Bertolini geht es sehr gut. Er hat mit dem vorhandenen Chinchilla Weibchen Fee Freundschaft geschlossen. Ich füge Ihnen zwei Bilder an.



Frodo

... pünktlich wie jedes Jahr zu Weihnachten: Meine Zweibeiner und ich wünschen allen im Tom-Tatze-Tierheim frohe Weihnachten, einen guten Rutsch und viel Glück im neuen Jahr. Liebe Grüße von eurem ehemaligen Mitbewohner Frodo (ehem. Skiny)



Kautzi

Kautzi lebt jetzt seit einem Jahr bei uns; wir sind mittlerweile ein eingespieltes Team. Seine Lieblingsbeschäftigung ist Kuschn auf der Couch, das kann er Stunden am Stück und lässt dafür sogar sein Futter stehen. So kam er auch zu seinem Zweitnamen „Couchi“.

Als alter Kater ist liebt er Ruhe und entspannt sich gerne, siehe Bilder. Leider hat er eine chronische Zahnfleischentzündung, die mit Cortison gut im Griff ist, ihn aber ab und zu doch plagt. Auch wenn er Schmerzen hat, bleibt er lieb. Noch nie hat er uns gekratzt, der kleine Süße.

Wir hängen sehr an ihm und möchten ihn nicht mehr missen.

Herzlichen Dank an alle Tierheimmitarbeiter und freundliche Grüße von Annette und Michael mit ihrem Herzenskater



Rocket

Hallo Herr Stutz, nachdem Katze Stefanie (sie heißt jetzt Rocket :) sich seit einigen Wochen bei uns eingelebt hat, wollte ich kurz Rückmeldung geben. Die Katze hat sich sehr gut eingelebt und geht auch schon in den Freilauf - allerdings immer nur für ein paar Minuten. Wir haben das Gefühl, dass sie noch nie draußen war, weil sie sehr zögerlich ist und nie länger als zehn Minuten weg bleibt. Ansonsten mussten wir feststellen, dass sie unter Asthma leidet und beginnen jetzt eine Behandlung. Sie hustet regelmäßig ein- bis mehrmals täglich sehr stark. Scheinbar hatte sie das bei Ihnen im Tierheim noch nicht, da der Husten sehr auffällig ist und es keine Information darüber gab. Trotz allem sind wir sehr glücklich mit Rocket, sie ist eine sehr liebe und zutrauliche Katze. Wir können Sie gerne weiter über Rocket auf dem Laufenden halten. Anbei schicke ich Ihnen ein paar Bilder von Rocket. Das Fell ist wieder schön nachgewach-

sen. Sie können die Bilder auch gerne für die Broschüre verwenden.

Viele Grüße Sandra



Siska

Hallöchen, aus meinem neuen Zuhause sende ich euch alle die BESTEN WÜNSCHE FÜR EIN FROHES NEUES JAHR.

Ich habe mich hier sofort wohl gefüllt und habe viel Spaß.

Ich danke euch alle für die Liebe und die Versorgung, die ich während meines Aufenthalts bei euch erhalten habe.

Liebe Grüße



Bella und Crissy

Liebes Tom-Tatze-Team,

am 5.12.2018 zogen wir, Bella (schwarz-weiß und heißt jetzt Mala) und Crissy (Widder-Mix) in unser neues Zuhause in St. Ilgen, die beiden dort heimischen Kaninchen waren überrascht, als wir plötzlich vor ihnen standen. Während Momo (schwarz) uns anfangs öfter auf eine kleine, niedrige Mauer jagte, hielt sich Clyde (Löwenköpfchen) sehr zurück.

Wir zwei freuten uns aber über neue Gesellschaft, so dass wir uns alle schon nach kurzer Zeit aneinander gewöhnt hatten, wir auf der Mauer, die beiden anderen unten. Zum Schlafen hat jeder sein eigenes Häuschen.

Aber schon seit ein paar Wochen kuscheln wir miteinander, nur beim Fressen gibt es manchmal noch Zoff. Wir haben aber reichlich Platz und unser Frauchen verteilt das Futter so, dass alle was bekommen.

Im Frühling, wenn es trocken ist und wir uns langsam an Gras gewöhnt haben, dürfen wir in unser Gartengehege. Da passt dann wieder der Nachbarkater auf uns alle auf, der sitzt dann mit im Gehege, er kommt ja auch aus dem Tom-Tatze-Tierheim.

Liebe Grüße aus St. Ilgen
Bella und Crissy



Stella

Liebe Tom-Tatze-Leute,

nach über zwei Monaten, in denen Stella jetzt schon bei uns ist, möchte ich doch endlich einmal Rückmeldung geben, wie es denn läuft...

Wir sind alle super glücklich! Zum einen, weil der „neue“ Hund sich sichtbar bei uns wohl fühlt und zum anderen wir mit unserer Stella so zufrieden sind! Es hat vom ersten Moment an toll gepasst. Am Anfang war sie etwas schüchtern und sehr darauf bedacht, nur ja nichts falsch zu machen. Das zurückhaltende und fast ängstliche hat sich aber nach einigen Tagen gelegt. Stella wurde zunehmend munterer, neugieriger und ist mittlerweile ein super wacher Hund, der sehr gerne spielt und ganz viel Spaß am „Üben“ hat.

So hat es nur ein paar Tage gebraucht, bis sie verstanden hat, dass ihre Couch der Schlafplatz ist (und nicht das Bett unserer Tochter) und sie nicht in die Schlafzimmern soll.

Karl

Wir erhielten eine Postkarte von ihm :-)))



Grüße von Karl



Genauso schnell wurde akzeptiert, dass Kinder auf dem Spielplatz nebenan gar nicht schlimm sind und nicht verbellt werden müssen. Das gleiche gilt für Besucher/Familie. Und unsere hundbegeisterte Postbotin hat Stella gleich ins Herz geschlossen. Alle Grundkommandos, die den Alltag erleichtern, kann sie sowieso – das alles macht einfach viel Freude.



Ihre Magen-/Verdauungsprobleme waren nach drei Tagen schon vergessen. Scheinbar tut ihr die Ruhe ohne andere Haustiere gut, denn von nervösem Magen ist nichts mehr zu merken. Sie hat auch schon etwas zugenommen und unser Tierarzt ist auch absolut von ihr begeistert. Ganz toll finden wir, dass sie nur nach Aufforderung frisst und nichts vom Boden aufammelt. Gerade bei unseren großen Gassirunden ist das in der heutigen Zeit leider wichtig. Das üben wir weiterhin täglich!

Auch die Spaziergänge klappen toll. Stella lässt sich problemlos abrufen, egal ob bei Hase, Katze oder Pferd. Andere Hunde findet sie an der Leine zwar immer noch nicht so gut, aber auch da üben wir weiter. Ohne Leine klappt das schon ganz prima, die zwei großen Hundefreunde in der Straße hier sind überhaupt kein Problem. Kleine Kläffer erfordern allerdings ein gutes Timing, damit sie bei uns bleibt und nicht losschießt und genügend Abstand hält... aber das bekommen wir auch noch hin. Am liebsten geht sie mit uns in den Wald. Wenn es dort irgendwo eine große Pfütze oder besser noch einen Bach gibt, um so schöner!

Sehr schön ist für uns alle, dass Stella ein absolut veschmuster Hund ist! Sie fordert ihre Streicheleinheiten ein, vor allem zum Bürsten kommt sie ganz freiwillig und genießt die Massage! Dadurch hat sich auch die Kratzerei mit der juckenden Unterwolle schon fast erledigt. Ihren Spitznamen „Fussel“ wird sie aber wohl behalten.

Einige Streiche hat unsere Hündin uns allerdings auch schon gespielt. Da Stella Türen öffnen kann, müsste man immer abschließen. Da wir das ab und zu vergessen, geht Stella auch schon mal an die Haustüre und macht sie auf. Oder sie besucht den Tierarzt vorne an der Ecke und holt sich dort ein Leckerchen ab, lässt die Kinder nach der Schule ins Haus oder nimmt ein Sonnenbad vor dem Haus. Weit läuft sie aber nicht weg, die Haustiere hat sie immer fest im Blick. Sonst würde sie ja vielleicht etwas zu Hause verpassen.

Also wie gesagt, ein toller Hund, der sich bei uns sichtbar wohl fühlt und der wirklich immer dabei sein kann!

Ganz liebe Grüße an das ganze Team und alles Gute für die Fellnasen, die noch auf eine Familie warten müssen! Wir sind jedenfalls sehr glücklich mit unserem Traumhund aus dem Tierschutz!

Marina Dupont und Familie



Mylo

Er hat seinen Wesenstest bestanden und lebt nun in SEINER Familie. Wir wünschen ihm alles Gute!



Grüße von Theo & Juri



Ich muss doch weiter berichten wie sich unser neuestes Tom Tatze Familienmitglied entwickelt.

Dass ich ein stattlicher Kangal bin ist ja kaum zu übersehen, aber Leute ich sag euch... Juri hat mich mit seinen 15 Monaten nun doch schon größtmäßig überholt. Der, noch nicht ausgewachsene Südrusse, ist nun tatsächlich größer als ich- der stattliche Kangal! Im Kopf ist er doch noch ab und an ein richtiger

Hunde-Teenager und es ist noch viiiel Erziehung notwendig. Aber meine liebste Roberta und ich geben alles um einen souveränen Herdenschutzhund aus Juri zu machen. Naja, okay... Unsere Menschen leisten da auch noch ihren Teil. Aber unter uns- selbstverständlich bleibt an mir der Hauptteil hängen! Schließlich ginge hier ja nichts mehr ohne mich!



In den letzten Monaten war ich aber auch öfters krank geschrieben und konnte nicht ständig meinen wichtigen Job in unserer Hundeschule ausüben. Schlapp und mit Fell- und Hautproblemen wurde ich von meiner Lieblingstierärztin untersucht und es wurde festgestellt, dass ich die Mittelmeerkrankheit Leishmaniose habe. Aber weder ich noch unsere Menschen ließen den Kopf hängen und nachdem ich jetzt richtig gut mit Medikamenten eingestellt bin, stehe ich- der stattliche Kangal ☺- wieder in voller Kraft! Nun wird mein Blut regelmäßig untersucht und ich bin gut gepflegt und geliebt.

Seit einiger Zeit bin ich auch wieder als Mitarbeiter unserer Hundeschule tätig. Aber man glaubt es kaum, auch Juri ist nun ein richtig toller Trainingsassistent und gemeinsam mit drei unserer Fellge-





schwister war er vor kurzem auch wieder zum Trainingsurlaub in Nordholland „ganz wichtig“! Aber es ist ja klar, dass sich Juri gut entwickelt, schließlich wird er von mir - dem stattlichen Kagal - großgezogen! Juri ist nun auch schon voll integriert und fungiert, wie wir alle, außerhalb der Betriebszeiten als Überwachungskamera und Alarmanlage. Er wird, der Junge, er wird! Wenn wir gerade nicht mal bewachen (kommt selten vor), dann beschäftigen wir Juri auch mit viel Spiel & Spaß. Jeden Morgen machen wir einen kleinen dreckigen Braunbär aus dem weißen Eisbär und dann muss er erst mal unter die Wasserschlauch-Dusche bevor er rein darf. Ha, ha...



Nur das mit seiner Größe... das müssen wir noch irgendwie in den Griff bekommen sonst wächst er noch weit über mich hinaus. Und stellt euch nur vor, ich wäre nicht mehr der Stattlichste in meiner Familie... Das geht ja gaar nicht! Ich werde Euch weiter berichten...

Herzlichst Euer Theo

Happy End einmal anders.

Vor ein paar Wochen stellte das Tom-Tatze-Tierheim der Öffentlichkeit Freya vor, eine alte vermutlich demenzkranke Katze, die dringend ein neues Zuhause suchte. Leider fand sich für sie kein Platz und die Mitarbeiter des Tierheims suchten weiter mit Hochdruck nach einer Lösung für Freya. Für die alte Katzendame war das Tierheim einfach kein geeigneter Ort. „Freya benötigte einen ruhigen Platz, bei dem sie einfach so sein durfte, wie sie ist. Wir haben dann einen Verein gefunden mit dem wunderschönen Namen Villa Anima. Anima ist das lateinische Wort für Seele und es handelt sich um ein Tierhospiz. Nachdem wir sehr netten telefonischen Kontakt hatten, durfte Freya dort einziehen und ihren Lebensabend verbringen.“ Katharina Hamsch spricht immer noch berührt von Freyas Schicksal. „Ich war sehr gespannt, was mich vor Ort erwarten würde. Am Ende war es aber genauso, wie ich es für Freya erhofft hatte.“ Das Haus des Vereins liegt einsam mitten auf einem Acker. Begrüßt wurde Frau Hamsch zunächst von einem alten Hund, der sich über Besuch wahnsinnig freute. Dann ging es weiter ins Dachgeschoss, die Ankunftsstelle für neue Katzen. Dort gibt es verschiedene Möglichkeiten für die Katzen sich zurückziehen. Es scheint sich alles wie von selbst zu regeln. Freya checkte nach ihrer Ankunft die Lage und alle anderen Katzen verhielten sich entspannt. „Kein Fauchen, kein Gezicke, es passiert einfach gar nichts. In diesem Haus ist eine ganz tolle Aura. Es ist alles ganz herzlich und warm. Es laufen aufgrund von Altersgebrechen einem Tiere entgegen, die sehr dürr sind, die kaum noch etwas sehen können. Sie laufen eben wie alte Tiere und machen dabei typische schiefe Geräusche.“ Beeindruckt hat Frau Hamsch besonders, dass mit dem Tod so natürlich umgegangen wird, dass der Tod eben nicht etwas Schreckliches oder Bedrohliches ist. Villa Anima ist dabei ein selbstbestimmter Abschied der Tiere sehr wichtig, das bedeutet, man versucht wenn möglich eine natürliche Sterbebegleitung ohne Euthanasie zu sein. Aufgrund der wachsenden Erfahrung hat man gelernt, dass Tiere diesen Weg oft sehr gut alleine gehen können und möchten. Freya hat es nun geschafft und erfährt bis zu ihrem Tod noch einmal Liebe und Geborgenheit.



Tom-Tatze-Pinnwand

Murka – ein Fall zum Nachdenken

Es geschah am 23.12.2018. Die Mitarbeiter fanden einen Karton vor dem Tierheim, aufgerissen an einer Stelle mit der Aufschrift:



Murka hatte sich in ihrer Not selbst aus dem Karton befreit und ihn von innen aufgerissen. Das Klebeband war voller Fell. In Panik ist sie dann weggerannt, weg von Ihrem Zuhause, in einer völlig fremden Umgebung ohne zu wissen, wohin sie laufen soll. Ohne ein Bild oder eine nähere Information war es für die Mitarbeiter nicht möglich, nach ihr zu suchen.

Es wurde ein großer Aufruf im Internet gestartet, in der Hoffnung, Murka zu finden und ihr zu helfen. Leider ohne Erfolg, sie blieb verschwunden. „Seit letzter Woche wissen wir nun, dass Murka gestorben ist. In der unmittelbaren Nähe vom Tierheim wurde sie gefunden,“ erzählt Tierpflegerin Katharina Hamsch erschüttert. „Sicherlich hat diese Person das nicht gewollt, dennoch ist der Tod von Murka völlig sinnlos.“

Wer auch immer sein Tier abgeben muss sollte sich trauen, ins Tierheim zu gehen. Wir fragen nicht nach den Gründen, sondern wollen nur möglichst viel über das Tier wissen, damit wir schnellstens ein neues Zuhause finden können. Diesen letzten Dienst sollte jeder seinem Tier erweisen, diesen Respekt hat jedes Tier verdient. Es einfach auszusetzen ist die feigste und unfairste Art, sein Tier loszuwerden.“

Mit dieser tragischen Geschichte möchte der Tierschutzverein Tierhalter an ihre Verantwortung gegenüber den ihnen anvertrauten Mitgeschöpfen erinnern. „Haben Sie den Mut, auch unangenehme Situationen wie die Abgabe des eigenen Tieres in einem Tierheim auszuhalten. Stehen Sie dazu, denn das sind Sie Ihrem Familienmitglied schuldig, alles andere wäre feige und könnte wie in Murkas Fall enden,“ sagt Volker Stutz, der 1. Vorsitzende des Tierschutzvereins.



Der Tag der offenen Gärten

Bislang hatte das Tom-Tatze-Tierheim das Glück, das dieser Tag mit dem Tag der offenen Tür zusammen fiel. Dieses Jahr war das leider nicht der Fall.

Es war schnell klar, dass wir nicht in der gewohnten Art und Weise dabei sein konnten. Wir hätten einen Garten gestalten müssen, Essen und Trinken anbieten müssen und somit wären wir zusätzlich zu unseren anderen Arbeiten und Festen auf noch mehr Mithilfe durch Ehrenamtliche angewiesen gewesen.

Dennoch, der Tag der offenen Gärten ist eine schöne Kooperation zwischen Wiesloch und Walldorf und wir wollten dabei sein. Nach dem Motto Kaffeeklatsch im Tom-Tatze-Tierheim, klein aber fein wurden die Türen geöffnet und ein kleiner Verkaufsstand errichtet.

Die Besucher konnten Kräutersalze, Kräuterbeschriftungen, Naturkosmetik, handgedrehte und -gegossene Bienenwachskerzen, und vieles mehr zu Gunsten des Tierheims erwerben. Kaffee und kleine Kuchenstücke sowie kalte Getränke luden die Besucher zu einem gemütlichen Kaffeeklatsch ein.

Neben vielen Informationen gab es ganz viele nette Gespräche. Für interessante Unterhaltung sorgte auch der Papagei, der endlich in ein neues Zuhause einziehen möchte.

Das Fazit dieses Tages: Eine gemütliche Atmosphäre im familiären Stil mit vielen netten Besuchern.



Schüler engagieren sich für Tiere!

Im Rahmen der Aktion „Schüler machen Zeitung“ der Rhein-Neckar-Zeitung informierten sich die Schülerinnen der Klasse 9E am Gymnasium Walldorf Marie Friedrich, Ioanna Ganzke und Evelyn May im Tom-Tatze-Tierheim. Sie verbrachten einige Zeit im Tierheim, schauten sich alles an und wurden von der Tierheimleiterin Karin Schuckert mit Informationen versorgt.

Unten der Artikel, den die Schülerinnen erstellten.



Dem Tierheim kann man auf vielerlei Art helfen

Zum Beispiel mit Tierpatenschaften, aber auch mit Sach- und Geldspenden oder einer Mitgliedschaft

Walldorf. Das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf wurde 2001 gegründet und nimmt sich gefundener Tiere aus fünf Gemeinden an. Es beschäftigt 15 Angestellte und auch einige ehrenamtliche Mitarbeiter sind dort tätig. Das Tierheim finanziert sich durch Geldspenden, Mitgliedsbeiträge, Tierversmittlung, Tierheimfeste, Tierpension und Tierpatenschaften. Und auch die fünf angeschlossenen Kommunen bezuschussen das Tierheim für die Aufnahme der gefundenen Tiere.

Bei Tierpatenschaften unterstützt man ein Tier. Dieses kann man sich selbst aussuchen, genau wie den Beitrag, den man monatlich für dieses Tier zahlt. Mitarbeiter des Tierheims besuchen auch Altenheime und bieten ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche an. Mehrmals im Jahr finden Feste statt, wie der kulinarische Bücherflohmarkt oder der Tag der offenen Tür, bei denen man das Tierheim besichtigen und sich die Tiere anschauen kann.

Wer ein Haustier sucht, findet im „Tom Tatze“ sämtliche Tiere, die man sich als Haustier wünschen kann. Die Adoption der verschiedenen Tiere verläuft unterschiedlich. Um einen Hund aufnehmen zu dürfen, müssen die Wohnverhältnisse und das Umfeld stimmen, und man muss sich viel mit dem Hund beschäftigen, damit man das Vertrauen des Vierbeiners gewinnt. Denn viele Hunde haben eine schreckliche Vergangenheit hinter sich und das Vertrauen zu Menschen teilweise oder komplett verloren. Ein Hund zum Beispiel verhungerte fast und war mit einem Stachelhalsband am Tierheim angekettet. Bei einer Katze ist es weniger kompliziert und dauert nicht so lang.

Interessierte Bürger können das Tierheim und die Tiere auf verschiedene Weise unterstützen. Eine Möglichkeit ist die Patenschaft. Ehrenamtliche Arbeit oder eine Mitgliedschaft ist auch möglich. Wer Interesse an Hunden hat und schon 14 Jahre alt ist, kann mit den Tieren Gassi gehen.

Dafür muss man allerdings den „Gassigehrschein“ machen, der eine Schulung beinhaltet, die zum Schutz des Hundes und des „Gassigehers“ dient. Hilfreich sind auch Sach- und vor allem



Die Tiere des Tom-Tatze-Tierheims warten sehnsüchtig auf ein neues Herrchen oder Frauchen. Die Schülerinnen Marie, Ioanna und Evelyn haben das Tierheim besucht (im Bild von links zusammen mit Tierheim-Leiterin Karin Schuckert, 2. v. li.). Fotos: privat

Geldspenden, um den Tierarzt, die Käfige, das Futter und noch vieles mehr zu finanzieren.

Außerdem haben sich die Verantwortlichen vorgenommen, sowohl den

Innen- als auch den Außenbereich zu renovieren. Dafür werden noch Spender gesucht.

Marie Friedrich, Ioanna Ganzke und Evelyn May, Gymnasium Walldorf, 9E

Schüler engagieren sich für Tiere!



FSJ-Projekt: Neues Katzenzimmer

Durch unser FSJ beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg haben wir die Möglichkeit bekommen, uns bei einem Projekt unserer Wahl freiwillig zu engagieren.

Dabei hatten wir die Idee, dem Tierheim zu helfen, da auch Tiere wichtig sind und das Tierheim für jede Hilfe dankbar ist. Nach langem Suchen und Telefonieren, hatten wir unsere Aufgabe: einen Katzenraum im Tom-Tatze-Tierheim Walldorf umgestalten.

Als nächstes ging es um das Planen. Wie wollen wir den Raum gestalten? Welche Materialien brauchen wir dafür? Und wie können wir alles umsetzen? Nach vielen Internetrecherchen und eigenen Ideen hatten wir alles geklärt. An eine Wand wollen wir mehrere Bretter hängen mit einer Korbrolle zum Durchkrabbeln, einer Hängematte und einer Leiter. Eine weitere Wand wird mit Baumstämmen versehen, eine Apfelkiste wird aufgehängt und Kratzbäume aufgestellt.

Während unserem Seminar Anfang April hatten wir die Zeit an zwei Tagen unsere Pläne umzusetzen. Also fuhren wir von unserer Unterkunft in Schönau gleich morgens los, um die Materialien zu besorgen. Die Kletterleiter und Hängebrücke hatten wir schon vor dem

Seminar zurecht geschnitten und geschliffen, genau wie die Bretter.

Als wir im Tierheim angekommen waren, mussten wir erst einmal die alten Schienen abschrauben und Kratzbäume rausstellen. Daraufhin haben wir gebohrt, gehämmert und geschraubt. Alle Pläne konnten wir so umsetzen wie wir wollten, bis auf ein paar Änderungen bei der Umsetzung mit den Baumstämmen und ein paar spontanen Besorgungen beim Baumarkt. Also haben wir alles gestaltet und dekoriert, bis wir und das Tierheim zufrieden waren.

Zum Schluss haben wir noch Bilder gemacht, um alles zu dokumentieren und dann sind wir zurück zu unserem Seminar gefahren.

Lea, Anna, Flavia, Carolina und Maike



Infonachmittage im Tom-Tatze-Tierheim mit Steffi Winter

Im Tom-Tatze-Tierheim kann man nicht nur uns Bewohner besuchen, sondern man kann sich auch über viele tierische Themen informieren.

Inzwischen regelmäßig bietet der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf Infonachmittage für Gassigeher und Interessierte an. Dieses Angebot wird auch immer mehr angenommen. Steffi Winter von der Hundeschule PfotenTeam aus Wiesenbach informiert über viele Themen rund um den Hund.

Neugierig geworden? Dann merken Sie sich die Termine für 2019 vor.



Schaut vorbei – es lohnt sich!!!



Seminare, Workshops u. Vorträge ☺

Teilnehmen kann jeder Hundehalter mit sozialverträglichem Hund am gut sitzenden Brustgeschirr!!

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Beschreibung	Beitrag je Hund/ oder je Person €	Anmeldung bitte bis spätestens:
Sa., 03. Aug.	10.00	Workshop Die wollen nur spielen!	In diesem Workshop werden sinnvolle Spiel- und Beschäftigungs-ideen in Theorie und Praxis erlernt. Dauer ca. 3 Stunden. Teilnehmen kann jeder sozialverträgliche Hund am Brustgeschirr	60,00 p- Hund weiterer Hund im gleichen Haushalt 40,00	Verbindliche Anmeldung bis spät. 15.07.
Sa., 10. Aug. und So., 11. Aug.	9.30 bis ca. 17.00	Grundkurs Mentale Tierkommunikation 2Tages Seminar	Für alle, die sich Tieren sehr nahe fühlen und die mentale/ telepathische Kommunikation mit Tieren erlernen möchten. Max. 10 Personen Seminarraum PfotenTeam www.magischkraft.com	200,00 p.P.	Verbindliche Anmeldung bis spät. 01.08.
Mi., 04. Sept.	18.30	SPRECHSTUNDE Welche Grenzen sind im Alltag für den Hund wichtig und wie setze ich Grenzen?	An diesen Infoabenden haben Hundefreunde die Möglichkeit Fragen zum Themenabend zu stellen. Die Infoabende werden individuell mit und für die Teilnehmer gestaltet. Dauer je nach Teiln. max. 2 Stunden. Ohne Hund	15,00 p.P./ Begl.Pers. im gleichen Haushalt nur 10,00 oder Multizehnerkarte	Verbindliche Anmeldung bis spät. 01.09.
So., 20. Okt.	13.30	Vortrag im Tom Tatze Tierheim zum Thema WIE VIEL BESCHÄFTIGUNG BRAUCHT MEIN HUND?	Die meisten Hundehalter sind bemüht viel mit ihren Hunden zu machen. Aber was ist zu viel? Oder ist meinem Hund etwa langweilig? Dauer ca 1,5 Stunden Veranstaltungsort: Tom Tatze Tierheim in Walldorf	15,00 p.P. für Gassigänger im Tom Tatze Tierheim (mit Nachweis) frei Der Beitrag geht als Spende an das Tierheim	Verbindliche Anmeldung bis spätestens 15.10.2019
Fr., 25. Okt.	18.30	ERSTE HILFE KURS am Hund	An diesem Abend informieren die Tierärzte Klaus und Sabine Hildenbeutel zu Notfällen und Erstversorgung beim Hund. Ein wichtiger Kurs, den kein Hundehalter verpassen sollte! ☺ Dauer ca. 3 Stunden !Begrenzte Teilnehmerzahl! Der Infoabend findet ohne eigene Hunde statt.	35,00 p.P.	Verbindliche Anmeldung bis spätestens 10.10.2019
Die., 05.Nov.	19.00	Vortrag zum Thema Spielverhalten der Hunde- Wollen die wirklich immer nur spielen?	Vortrag zum Spielverhalten der Hunde Dauer ca 1,5 Stunden	15,00 p.P. oder Multizehnerkarte	Verbindliche Anmeldung bis spätestens 25.10.

Ihr Hund ist noch nicht sozialverträglich oder zeigt noch Verhaltensauffälligkeiten und Sie können an keinem Workshop teilnehmen?? Dann kontaktieren Sie mich gerne und ich stehe Ihnen mit Beratung und Einzeltraining zur Seite!

Für Kunden, die bereits Einzel- oder Gruppentraining beim PfotenTeam nutzen, gibt es exklusiv noch viele weitere Veranstaltungen!

- Feriencamps mit Hund
- Hundespaziergänge
- Spiel- & Spaßkurse
- Dies & D.A.S. (Denksport.Apportieren.Schnüffel.)
- StreetWalker
- Schnüffelspiele u.v.m.

Weitere Angebote beim PfotenTeam/ www.magischkraft.com :

- Meditative Kunst- Dot Painting Workshops
- Einzelcoaching „In meiner Mitte Sein“
- Mentale Tierkommunikation mit IHREM Tier
- Sensitivitätscoaching für Hundehalter

Nähere Infos und Preise sind gerne direkt beim PfotenTeam zu erfragen.

ICH FREUE MICH AUF SIE!! Steffi Winter www.ihr-pfotenteam.de

Änderungen vorbehalten!

Warum es Sinn macht, einem Tierschutzhund ein Zuhause zu geben und warum DAS Glück für mich und für das Tier bedeutet...

Teddel – Mein persönlicher Glücksbringer

Ängstlich und eingeschüchtert wirkte der kleine Welshterrier auf dem Foto, der an einem Herbstabend online hier gemeldet wurde. Ängstlich und eingeschüchtert, aber auch irgendwie verschmitzt. Es wurde ein Terrier-erfahrener Hundehalter gesucht und da Teddy nur eine Stunde entfernt von mir im Tierheim ausharrte, entschloss ich mich dazu, ihn kennen zu lernen.

Der erste Besuch bei Teddel schockierte mich. Zu diesem Zeitpunkt hatte er noch einen anderen Namen und aufgrund seiner Knopfaugen war sofort klar, dass dieser kleine Hund Teddy heißen wird. Seit Monaten saß er in dem kleinen Zwinger und nur ganz selten wurde er zu einem kurzen Spaziergang ausgeführt. Aufgrund seiner Verhaltensauffälligkeiten und Beißattacken im Alltag fanden sich kaum Gassigänger. Der angeblich so dominante Alphahund entpuppte sich bereits beim ersten Kennenlernen und gemeinsamen Spaziergang mit zwei meiner Hunde als völlig gestresst, unsicher und ängstlich. Und auch während mir meine Verunsicherung kurzweilig mitteilte, dass ich im Moment keinen Platz und keine Zeit für einen weiteren Hund habe... war ich bereits dabei, den nächsten Spaziergangstermin mit diesem kleinen Schatz zu vereinbaren.

Die folgenden Wochen fuhr ich mehrmals zu Teddel und nach und nach lernt er alle meine eigenen Hunde kennen. Als ihn auch Chiorny, mein russischer schwarzer Terrier und damals starker Halt der Hundegruppe, von Herzen aufnimmt, entschieße ich mich zur Adoption. Mit seinen nur 2 ½ Jahren fand Teddel nach mehreren Vorbesitzern ein neues Zuhause. Sein Name hat sich schon zu diesem Zeitpunkt zu Teddel geändert. Nach wie vor sah er aus wie ein kleiner Teddybär, denn Teddy klang viel zu niedlich. Ich wollte, dass er sich ernst genommen fühlt und so kam es zu der Version Teddel. Happy End also...

Noch nicht ganz!

Zuerst einmal musste ich mich rechtfertigen, warum ausgerechnet ich diesen Hund will. Mein Job als Hundetrainerin ließe mir ja gar nicht genug Zeit für diesen Hund und zudem hätte ich ja bereits schon mehrere Hunde, mussten ich mir sagen lassen. Dieser völlig verunsicherte Hund sollte doch auf einen Einzelplatz vermittelt werden. Für mich stand jedoch fest, ich gebe diesem kleinen Kerl eine Chance und so leistete ich einiges an Überzeugungsarbeit, um ihn bei mir aufzunehmen.

Die folgenden Wochen investierten meine Hunde und ich viel Geduld, um Teddel zuerst einmal richtig ankommen zu lassen und ihm viel Ruhe zu geben.

Für meine Hunde, die mich täglich als sehr routinierte Mitarbeiter bei meiner Arbeit begleiten, war es eine Selbstverständlichkeit, diesen traurigen und einsamen kleinen Kerl mit viel Liebe und Geduld aufzunehmen. Und ich danke ihnen von Herzen dafür!

Teddel zog in ein Zimmer, das mit einem Kindergitter abgetrennt war, um Ruhe und Kraft zu tanken und um die Möglichkeit zu haben, uns alle erst einmal beobachten zu können.

In seiner Familienzeit, also in der Zeit, in der er nicht in seinem Zimmer war, verhielt er sich sehr vorsichtig und benötigte einige Zeit, um sich auch wirklich geborgen zu fühlen. Der Aufforderung, sich zu mir auf das Sofa zu setzen, kam er nur zögernd nach, denn er befürchtete sofort eine Strafe und kauerte sich in die Ecke.

Seine Stressanzeichen mussten dringend minimiert werden und wie konnte er besser „ankommen“, als viel zu ruhen. In den ersten Tagen lag Teddel wie im Koma und schlief fast rund um die Uhr. Nach einem 10-minütigen Spaziergang war er bereits völlig überfordert und er begann draußen nach wenigen Metern enorme Stressanzeichen zu zeigen. Es war ihm fast nicht möglich geradeaus zu laufen, da er sich schon vor lauter Frust im Tierheim Stereotypen, also Verhaltensstörungen, angewöhnt hatte, wie zum Beispiel, sich ständig im Kreis zu drehen. Nach jedem zweiten Schritt drehte er sich einmal um die eigene Achse. Immer und immer wieder.



Er schrie, jammerte und wimmerte bei jedem Schritt, obwohl wir in den ersten Wochen nur auf völlig ruhigen Wegen liefen und keine Begegnungen hatten. Sein Schreien ging einem durch den ganzen Körper und man konnte die Angst und Panik spüren, die er empfand. Es glich dem Geräusch eines Schlachttieres, das grausam erstochen wird und langsam verblutet. Wer jemals so etwas miterlebt hat, weiß, was ich damit meine. Diese Schreie waren noch 100 Meter weiter zu hören.

Ich hatte ein unglaubliches Mitgefühl mit diesem Hund und mir wurde übel, wenn ich auch nur daran dachte, was er bisher miterleben musste.

Nach den ersten Tagen zu Hause erhielt ich immer mehr Einblick in seine Verhaltensauffälligkeiten. Es stellte sich heraus, dass er eine sehr starke Futteraggression vorwies, das heißt, sobald Futter in seiner Nähe war, wurde er aggressiv und versuchte alles sofort zu verteidigen. Er hatte eine ausgeprägte Beuteaggression. Was er einmal hatte, gab er nicht mehr her.

Die Aggression bei Futter hatte ich sehr schnell im Griff. Teddel erhielt gar keine Möglichkeit von mir, sein Futter verteidigen zu müssen. Das erste was er lernte war, dass er bei mir immer und zu jeder Zeit in Ruhe fressen kann. Kauartikel oder Knochen machte ihm niemand streitig und zu den Futterzeiten war er so lange von den Hunden getrennt, bis er von sich aus begann, von der Futterküche Abstand zu halten und in Ruhe auf seine Mahlzeit zu warten. Er hatte sehr schnell begriffen, dass er hier nicht um sein Futter kämpfen muss. Nach dem vierten Tag bei mir und den Hunden, konnte er mich jederzeit mit allen Hunden in mein Büro bzw. in meinen Shop begleiten, in dem Leckerchen oder Kauartikel in großen Mengen lagern.

An Kontakt mit fremden Hunden war überhaupt nicht zu denken, denn an der Leine reagierte er völlig unkontrolliert und biss aus Angst sofort um sich, wenn sich ihm ein Hund näherte.

Was mich völlig erstaunte war, dass er mit meinen eigenen Hunden überhaupt keine Probleme hatte. Er orientierte sich an ihnen und ahmte vieles nach.

An seinem Verhalten in gewissen Situationen war – leider – sehr deutlich zu erkennen, was dieser Hund bereits mitgemacht hatte. Und ich begann zu recherchieren.

Teddel kam bei einem Züchter zur Welt, wurde dort aufgezogen und mit 8 Wochen verkauft. Ein Versuch, mit dem Züchter Kontakt aufzunehmen, scheiterte leider. Nicht, weil ich keine Adresse fand, sondern weil mir dieser Mensch leider deutlich zu verstehen gab, dass er keinerlei Interesse an Informationen zu seinem Hund hat. „Als wir ihn vermittelt haben, war alles in Ordnung!“ Ja, genau so stelle ich mir den Kontakt zu einem „Züchter Deines Vertrauens“ vor und dies sollte wieder einmal mehr ein Grund sein, das Thema Zucht zu überdenken! Von dieser Stelle war also keine weitere Information zu erwarten.

Weitere Recherchen ergaben, dass Teddel bereits zuvor in einer Fernsehsendung als zu vermittelnder Notfall vorgestellt wurde. Ich setzte alles in Bewegung um eine Kopie dieser Sendung zu erhalten. Vielleicht gab sie mir Aufschluss zu weiteren vorangegangenen Erlebnissen oder Vorbesitzern.

Hier wurde Teddel präsentiert und ich erfuhr, dass er eine der Vorbesit-

zerinnen geschnappt hat, weil er sie nicht zu sich auf das Sofa lassen wollte und sich nicht ständig kuscheln ließ.

Ein sehr bekannter, namhafter Hundetrainer erklärt in dieser Sendung „... der Hund ist sehr überdreht in bestimmten Reizsituationen, wenn er andere Hunde sieht oder Sofa, haben wir eben erklärt... Konkret – auf den Punkt gebracht: Was gemacht werden muss ist ein System-vertrauter Hundetrainer, der sich mit Haltitraining auskennt, mit Kopfhaltertraining. Weil der Hund zeigt eine so genannte streßbedingte Übersprungshandlung... der will irgendwo dran, sagen wir jetzt mal Hund – kommt nicht dran – ist an der Leine, dreht sich um und beißt wahllos irgendwo rein, was gerade da ist... Kriegt man aber hin. 3, 4 Wochen Training, dann ist das wunderbar...“

Was war das bitte für eine wirre Aussage??

Mal ganz davon abgesehen, dass Teddel's Verhaltensauffälligkeiten hier wohl noch harmlos dargestellt wurden, fragte ich mich, wo hier der Sinn ist, einen ängstlichen Hund in ein Kopfhalter zu quetschen und wie sollte das das Problem zu Hause auf dem Sofa lösen? Aber lassen wir mal die fachlichen (In)Kompetenzen einiger Hundetrainer hier außer Acht. Aus dieser Sendung erfuhr ich auch, dass sich Teddel weder kämmen noch scheren ließ und dabei ständig um sich zu schnappte.

Vertrauen hatte er wohl bei mir sofort, denn ich hatte ihn gleich nach seinem Einzug geduscht, geschert und die nötige Fellpflege durchgeführt, ohne mir darüber überhaupt Gedanken zu machen, ob er das mitmacht oder nicht. Was völlig problemlos ablief, aber das war auch nicht wirklich sein Problem, wie sich später noch heraus stellte.

Teddel wurde also immer wieder, selbst nach den Vermittlungen durch die Fernsehsendung, im Tierheim abgegeben.

Abgabegründe – jedesmal diverse Beißvorfälle!

Sein Gesundheitszustand war verheerend. Das Fell an den Beinen, vor allem an den Vorderbeinen, war wie gerupft und in jeder freien Minute leckte oder knibbelte er sich, vor lauter Stress, an den Füßen. Teddel hatte deutliches Untergewicht und sein Fell am Körper war völlig stumpf und glanzlos. Der Augapfel an einem seiner Augen war blutunterlaufen und voller roter Äderchen. Ich ahnte schon, wovon das kam. Ließ es mir aber auch noch zusätzlich von einer Tierärztin bestätigen, um ganz sicher zu sein. Mehr dazu aber später.

Meine Nachforschungen gaben immer mehr Aufschlüsse und wie ich heraus fand, hatte er bereits jegliche Erziehungsmethoden hinter sich.

Wie bereits gesagt, konnte man aufgrund seiner Verhaltensauffälligkeiten und seinem gesundheitlichen Zustand sehr gut auf schlechte Haltungsbedingungen und die scheußlichsten Erziehungsmethoden schließen. Und Nachforschungen ergaben...

Teddel hatte vier Vorbesitzer. Ja, Besitzer! Eigentlich finde ich diesen Ausdruck nicht passend, denn niemand von uns besitzt ein anderes Lebewesen. Das Zusammenleben mit (zwei- oder) vierbeinigen Partnern würde ich nie als Besitz bezeichnen. Es sollte immer ein partnerschaftliches Miteinander sein, bei dem jeder gibt und nimmt, auf Gemeinsamkeiten beruht und jeder der Beteiligten sich glücklich und zufrieden fühlt. In Teddel's Fall traf das allerdings nicht zu. Denn ich kann mir nicht vorstellen, dass man ein Wesen, das man respektiert, so misshandelt.

Der erste Mensch, der Teddel Leid zufügte, war Jäger.

Ich hatte mich bereits in meiner Ausbildung als Hundetrainerin und durch das Zusammenleben mit einem jagdfreudigen Terrier sehr mit den Erziehungsmethoden in der Jagdhundausbildung beschäftigt und so war es ein leichtes, zu sehen, dass er wohl auch den Teil der klassischen Jagdhundausbildung bereits hinter sich hatte. Einige Grundregeln des Jägerlateins schien er zu kennen. Für ihn war es zum Beispiel eine Leichtigkeit, sich mit der 5- oder 10-m Leine am Waldrand zu orientieren. Er kam immer an exakt der Stelle wieder aus dem Wald raus, an dem er hinein ist. Das ist ein Teil, den ein Jagdhund erlernt. Um ganz sicher zu sein, kontaktierte ich eine befreundete Jägerin. Mit ihr hatte ich schon mehrfach zusammen gearbeitet. Sie steht uns auch immer in unserem Arbeitsalltag in der Hundeschule zur Verfügung wenn es um das Thema Hund & Natur geht. Hier konnte ich also eine fachlich kompetente Einschätzung erwarten und ich bat sie, sich Teddel anzusehen.

Wir fuhren mit ihm in den Wald um zu sehen, wie er auf Gewehrschuss,

Jagdkleidung und Wildgeruch reagiert. Für mich war es sehr wichtig zu wissen, wie er solche Dinge bisher verknüpft hat. Wir leben in einem sehr wildreichen Gebiet und das Treffen auf Wild oder Jäger gehört zu unserem Alltag. Was, wenn er bei solchen Geräuschen oder Gerüchen ebenfalls völlig panisch wird?

Während ich mit ihm ein Stück ging, platzierte sie einen Schuss in einen, etwa 50m entfernten, Baum. Teddel reagierte! Aber keine Panik fuhr in ihm hoch – Er dreht sich sofort um, ohne auch nur annähernd zusammen zu zucken und lief auf geradem Wege zu genau diesem Baum und zeigte den Einschuss an. Ich konnte nun also sicher sein. Er wurde bereits als Jagdhund ausgebildet. Da die Lebensumstände der letzten Menschen, mit denen Teddel zu tun hatte, in etwa bekannt waren, konnte es also nur der erste Besitzer gewesen sein, der ihn dafür ausbildete.

Die Ausbildung von Jagdhunden erfolgt leider in den meisten Fällen auf einer völlig anderen Basis als gewaltfrei! Das erklärte auch, wieso er zwar zielsicher Fährten oder Wild anzeigte, auf reguläre Kommandos aus dem Jägerlatein jedoch völlig in sich zusammen brach.

Kommen wir nun auf sein blutunterlaufenes Auge zurück...

Bei extremen Quetschungen im Kopfbereich, Druck oder Gewalteinwirkung am Auge kann es zu geplatzten Äderchen kommen. Je nach Druck oder Quetschungsstärke bilden sich diese Äderchen auch wieder vollkommen zurück. Ist der Druck jedoch so stark oder so anhaltend lange, kann es dazu kommen, dass sich diese Äderchen nicht mehr zurückbilden.

In der altherkömmlichen Jagdhundeszene ist es leider immer noch üblich, einen Hund durch das so genannte Aushängen zu disziplinieren. Aushängen bedeutet, dass der Hund solange am Kettenwürger oder am Stachelhalsband „aufgehängt“ wird, bis er kurz vor Bewusstlosigkeit ist. Das Krankheitsbild an Teddel Auge lässt leider vermuten, dass mit ihm genau so etwas bereits gemacht wurde! Wie krank muss man nur sein, um einem Lebewesen, das zu diesem Zeitpunkt nicht mal 8 kg wog, so viel Schmerz zuzufügen!?

Wie bereits erwähnt glich ein Spaziergang im Wald bereits nach 10 Minuten eher einem Spießbrutenlauf und Teddel reagierte völlig panisch und lauthals schreiend, wenn er auf ca. 100m Entfernung einen Hochsitz erspähte. Er urinierte unter sich und ließ sich fast nicht aus dieser Angst heraus holen. Auf ein einzelnes, entgegenkommendes Auto im Wald begann er nicht nur laut zu schreien sondern biss auch um sich.

Vorbeifahrende oder uns entgegenkommende Autos auf ca. 200 bis 300m Distanz brachten ihn so aus dem Konzept, dass er sich sofort das nächst beste (in den meisten Fällen ein Mensch oder ein Hund) packte und sich richtig tief festbiss.

Ihn in solch einer Situation anzusprechen war gänzlich unmöglich. Sein Gehirn war wie abgeschaltet und er war wirklich nicht mehr zurechnungsfähig.

Irgendwann, als er wieder auf ca 200 Meter ein Auto sah, sprang er mich an. Instinktiv packte ich ihn und nahm ihn auf den Arm, bevor er wieder dazu kam, an mir die nächste Bisswunde zu platzieren. Er beruhigte sich sofort. Das war ein großer Schritt nach vorne! Teddel war zwar noch lange nicht ansprechbar, aber er ließ mir die Möglichkeit, ihn hoch zu nehmen und ihm die nötige Ruhe zu vermitteln. Für ihn bedeutete diese Nähe Sicherheit und Halt.

Es machte unsere Spaziergänge etwas leichter und nach etwa 8 Wochen war Teddel sogar schon bereit es bis zu einer Stunde in dieser fremden Welt da draußen auszuhalten. Diese Art von Sicherheit haben wir weiter ausgebaut und er lernte auf ein bestimmtes Kommandowort sich neben mich zu stellen, damit ich ihn in solchen Momenten hoch nehmen konnte.

Einer unserer Spaziergänge wird mir wohl ewig in Erinnerung bleiben. Etwa 5 Tage nach Teddel's Ankunft führte ich ihn zu ersten Mal an einer 10-Meter-, anstatt einer 5-Meter-Leine. Wir beide waren völlig abseits in Acker- und Wiesengelände und ich war schon mächtig gespannt, ob er diese Freiheit genoss. Wir gingen los und zu Beginn drehte er sich, wie bei jedem Spaziergang, noch völlig hektisch im Kreis. Er ging einen Schritt, drehte sich, ging einen Schritt drehte sich. Und dann lief er los.

Ich blickte ihm hinterher und teilte seine Zufriedenheit, bis ich merkte, dass Teddy weiter rennt, als 10 Meter eigentlich sein konnten. Bei einer

seiner Drehaktionen hatte sich der Karabiner gelöst und mein Hund rannte im 100-Meter-Kreis über die Wiese!! Mir ging alles durch den Kopf... Wem muss ich zuerst einen Hund als verloren melden? Wie konnte es mir passieren, dass ich einen Hund verloren habe? Und es dauerte wirklich 30 Sekunden bis ich mich wieder unter Kontrolle hatte, denn schließlich ist es das, was ich meinen Kunden in der Hundeschule immer anrate: Ruhe bewahren!!

Teddel zu rufen, hätte überhaupt keinen Sinn gehabt, denn er rannte kopflos und Spuren suchend über das freie Gelände. Also habe ich angefangen in einem Maulwurfshügel zu graben. Und siehe da – es hat gewirkt. Nach circa zwei, für mich endlos langen, Minuten gesellte er sich zu mir und teilte meine Jagdleidenschaft. Ich schaffte es irgendwie mit nur zwei Händen weiter zu buddeln UND den Karabinerhaken einzuhängen und ich hatte meinen Hund wieder! ☺

Bis zum Auto ging ich dann auf Nummer sicher und hing die Leine doppelt in sein Brustgeschirr. Ich muss jetzt wohl nicht erwähnen, dass an Teddel's 5m Lederleine seit diesem Tag zwei Karabiner hängen! ☺

Meine weiteren Recherchen ergaben, dass sich nach dem gewaltvollen Jägerlatein eine weitere Familie an Teddel versuchte. Hier war man zwar bemüht und besuchte eine Hundeschule, jedoch wurde Teddel wohl immer ein wenig an den Rand sortiert, da er sich bereits zu diesem Zeitpunkt nicht mehr sozialisiert gegenüber Artgenossen verhielt.

Das Führen am Stachelhalsband, Schlagen mit der Zeitung, traktiert werden mit einem Sprühhalsband und tagelang eingesperrt sein waren dabei wohl noch das harmloseste. Diese Familie gab ihn dann auch wieder im Tierheim ab, da er nicht mehr zu kontrollieren war und mehr im Auto oder Keller saß, als die Menschen im Alltag begleiten zu können.

Zu diesem Zeitpunkt musste ihm wohl noch ein weiterer Mensch begegnet sein, der ihm sehr viel Leid zugefügt hat.

Dahinter kam ich, als Teddy kurz nach dem Einzug alle Menschen in meinem näheren Umfeld und meine damaligen Mitarbeiter kennen lernen sollte. Völlig gedankenlos präsentierte ich ihm circa eine Woche nach seiner Ankunft, in einem Zimmer, in dem er sich bereits sehr wohl fühlte, eine weitere Mitarbeiterin. Ich hatte ihn auf dem Arm, um ihm die nötige Sicherheit zu geben und sie kam nett und freundlich auf ihn zu, um ihn zu begrüßen. Ohne auch nur kurz zu zögern, begann Teddel sofort, sie zu attackieren und biss um sich. In seinen Augen war nur noch Weiß zu erkennen. Dann brach er völlig zusammen und kote- und urinierte unter sich. Ich war völlig überrascht, denn so extrem hatte er bisher auf keinen Menschen reagiert. Er benötigte sehr lange um sich zu beruhigen und die Wochen darauf haben wir immer wieder versucht, Mensch und Hund zusammen zu bringen. Mal mit weniger, mal mit mehr Erfolg. Aber es gelang mir nicht, ihn, wie bei anderen Personen, ruhig anzunähern. Sobald sie sich bewegte, begann er wieder sie zu attackieren. Bis wir irgendwann endlich auf die Lösung kamen. Das einzige, was wir ihm bis zu diesem Zeitpunkt nie vorgestellt hatten, waren Menschen mit langen, blonden Haaren. Und genau daran lag es auch. Bei dem nächsten Treffen waren die Haare zusammen gebunden und für ihn war die Begegnung deutlich leichter. So war es dann auch einige Jahre. Frauen, mit offenen, langen, blonden Haaren, konnte er nicht vertrauen. Der Anblick löst völlige Panik in ihm aus, bessert sich aber sofort, wenn die Haare zu einem Zopf zusammen gebunden waren.

Durch das zuvor tagelange eingesperrt sein, hatte Teddel zumindest schon mal keine Probleme, kurzzeitig alleine zu bleiben, wenn ich weg war.

Das Ankommen bereitete ihm dafür noch viele Probleme. War er völlig alleine, machte er „nur“ ein riesiges Freudengekreische, wenn ich die Wohnung betrat. War jedoch jemand anwesend und eine weitere Person kam dazu, dann begann er sofort zu schreien und versuchte, den Ankommenden zu schnappen oder ging auf die Hunde los. Die Beobachtungen ergaben, dass er – sobald eine weitere Person die Wohnung betrat – die anwesende Person ansah, am ganzen Körper zuckend in eine Ecke rannte, um dann mit vollem Speed zu dem Ankommenden zu rennen und diesen zu attackieren.

All das deutete darauf hin, dass er bisher mit einem Reizstromgerät traktiert wurde, um die Situation an der Eingangstür zu kontrollieren. Ein Reizstromgerät erschreckt den Hund zu Tode und hat, wie so viele unfaire Hilfsmittel, nichts an einem Lebewesen zu suchen!



Dem Tier werden Schmerzen zugefügt und es wird mit der Angst dem Schreckreiz des Hundes experimentiert. Durch das Tragen des Transponders ist der Hund in einer ständigen Erwartungsunsicherheit, da er nie weiß, wann der schmerzende Stromstoß kommt. Ein solches Gerät einzusetzen, ist gesetzlich verboten. Dennoch kommen sie noch oft genug, auch bei Privatpersonen, verbotenerweise zum Einsatz.

Nach wenigen Wochen hatte Teddel verstanden, dass ihn, bei der Ankunft von ihm bekannten Personen, niemand maßregelt und die Attacken ließen deutlich nach.

Ein weiteres Gerät, das an ihm angewandt wurde, war ein Sprühhalsband. Das fand ich heraus als ich an einem Abend, während Teddel in einem der Hundekörbchen schlummerte, eine Flasche Mineralwasser öffnete. Das Zischgeräusch der Flasche löste Reaktionen aus, an die ich in diesem Moment überhaupt nicht dachte. Aus dem Schlaf riss es ihn hoch und er flog, wie katapultiert, einen halben Meter aus dem Körbchen, blickte mich an und rannte in die nächste Ecke. Am ganzen Körper hatte der kleine Kerl gezittert und saß noch eine Stunde danach mit aufgerissenen Augen neben mir.

Der Einsatz von Sprühhalsbändern wird immer völlig verharmlost. „Es tut ja nicht weh“, so meinen viele. Das zischende Geräusch erschreckt die Hunde und bereitet ihnen Todesangst. Das, in der Natur warnende, Geräusch verknüpft der Hund sehr schnell mit Angstgefühlen und generalisiert dieses Gefühl mit jeglichen zischenden Geräuschen, die dann im Alltag vorkommen. Und so kam es auch dazu, dass Teddel vor einer, für mich völlig harmlosen Mineralwasserflasche flüchtete.

So sehr ich mich auch bemühte, gab es im Alltag immer wieder Rückschritte. Rückschritte, die noch mehr von seinem bisherigen Alptraum-Leben preisgaben und mir es sehr schwer machten, ihm Freude und Spaß zu vermitteln.

An Spielaufforderungen war überhaupt nicht zu denken, denn sobald er auch nur annähernd das Gefühl hatte, er wird „gezwungen“ ein Spielzeug in den Fang zu nehmen, fiel er in sich zusammen und kauert zitternd auf dem Boden.

Er benötigte noch Zeit und die gab ich ihm selbstverständlich.

Irgendwann kam der Tag, an dem er begann, mit mir und einem Handtuch Blödsinn zu machen. Ich hätte mein Glück nicht beschreiben können. Zu sehen, wie er mir ganz langsam immer mehr vertraut und begann, in winzig kleinen Schritten das Leben einfach toll zu finden. Nach kurzer Zeit hatten wir uns, nach unserer Handtuch Aktion dann schon weiter vor gearbeitet und ich hatte Teddel soweit, dass er bereit war, auf kleine Spiele mit mir einzugehen. In einem Zimmer, in dem sich Teddel sehr wohl und sicher fühlte, hatten wir uns dann schon auf Leckerchensuchspiele spezialisiert und er war sogar bereit, seinen kleinen Plüschfrosch zu suchen, zu bringen und – für ihn ganz neu – auch gerne wieder abzugeben. Seine Beuteaggression rückte völlig in den Hintergrund und das hatte ich seinem nun endlosen Vertrauen zu verdanken. Durch die Zeit, die ich ihm gab und viele, sehr ruhige Angebote, die ich ihm machte, war er endlich bereit los zu lassen und Vertrauen zu gewinnen.

Aber auch hier kam ich wieder an Grenzen.

Mit solch einem Hund, und zudem noch weiteren Hunden, zu leben, machte den Alltag nicht wirklich leichter und eine Integration in ein geordnetes Umfeld erwies sich schwieriger als gedacht. Umso mehr Feedback kam von allen Seiten. Die Kommentare reichten von „Du kriegst das schon hin“, „Warum gibst du den nicht wieder ab“ bis „Warum schläfert man ein solches Tier denn nicht ein“.

Ganz einfach! Weil jedes Lebewesen ein Recht auf Leben hat und weil gerade ein Hund wie Teddel es verdient hatte, eine zweite Chance zu erhalten und geliebt zu werden. Geliebt zu werden als ein Wesen, das Menschen aus ihm gemacht haben!!

Etwas ein halbes Jahr später fand Darja den Weg zu uns. Eine junge, schwarze russisch Terrierhündin zog bei mir ein und ich war vorbereitet auf eine aufwendige Integration mit Teddel.

Das Zusammentreffen mit fremden Hunden gestaltete sich oft noch problematisch. Bei einigen Hunden schrie Teddel sofort los und beruhigte sich fast gar nicht mehr. Mit anderen wollte er Kontakt aufnehmen, hatte aber wohl nie richtig gelernt, auf Hunde zuzugehen. Einen direkten, ruhigen Schnüffelkontakt kannte er gar nicht und so raste er, wenn er Kontakt wollte, direkt auf einen Hund zu und stupste ihn grob an. Eine Geste, die nicht bei jedem Artgenossen gut ankam.

Wie würde er wohl auf eine junge Hündin reagieren, die ihn körperlich schon überragte? Muss ich sie eventuell für eine längere Zeit auch räumlich trennen? Mit meinen bisherigen Hunden war die Situation zwar entspannt, dennoch musste ich Teddel von Idefix, meinen Lakelandterrier noch oft räumlich trennen. In aufregenden Situationen, und von diesen gab es zu dieser Zeit für Teddel noch unendlich viele, neigten beide zu Hektik und das rauhebeinige Gemüt kleiner Terrier ging dann mit beiden durch.

In den ersten Tagen nach Teddel's Einzug fiel das noch nicht so sehr ins Gewicht. Doch der Alltag holte mich schnell ein... bei Spaziergängen, wenn der Briefträger kam, wenn ein Auto vorm Haus vorbei fuhr... Es gab tausende von Momenten, in denen Teddy zu Panik neigte und seinen damaligen Übersprungshandlungen, um sich zu beißen, zeigte. Pedro und Chiorny waren schon immer gelassen genug, sich dann wegzudrehen und ihn völlig zu ignorieren. Idefix war zwar sehr souverän, konnte diese Beißattacken jedoch nicht einfach wegstecken und so kam es in einigen Situationen dazu, dass sich die Beiden ineinander verbissen, wenn ich nicht schnell genug war. Es kam nie zu Verletzungen, dennoch ließ ich es auch nie darauf ankommen. Ich tat alles, um zu vermeiden, dass es zwischen Teddel und Idefix zu einer Feindschaft kam. Jeder hatte seinen eigenen Freiraum und sie akzeptierten sich, ließen sich in Ruhe, wenn auch im Alltag genug Ruhe herrschte.

Umso mehr Gedanken machte ich mir also um den Einzug von Darja.

Dass sie von meinen anderen Hunden herzlich aufgenommen wurde, dessen war ich mir sicher. Ich traf keine großen Vorbereitungen, hatte aber schon mehrere Integrationspläne im Kopf, als ich Darja aufnahm.

Ich begann zuerst mit der einfachsten Variante und hoffte, sie zumindest zu Hause in gegenüberliegende Zimmer unterbringen zu können, von wo aus sie sich beobachten konnten. Also packte ich beide getrennt voneinander ins Auto und fuhr mit einer Hilfsperson auf einen großes Acker- und Wiesengelände. Sollte es nötig sein, konnten wir hier genügend Abstand halten und mit Beiden auf Sicherheitsabstand einen ersten ausgiebigen Spaziergang machen. Zuerst stieg die Hilfsperson aus, nahm Darja an eine Leine und platzierte sich etwa 10 Meter vom Auto entfernt um eine frontale Konfrontation zu vermeiden. Dann lud ich Teddel aus, zu Darjas Sicherheit noch mit einem Maulkorb. Er hatte inzwischen den Umgang mit einem Maulkorb kennen gelernt und für ihn war das Tragen des Maulkorbes auch immer ein Stück Sicherheit. Mit einem Maulkorb verhielt er sich oft ruhiger als ohne. Ganz so, als ob er sich sicher war – So kann mir nichts passieren.

Ich öffnete also die Seitentür und ließ Teddel herausspringen. Er sprang! Und zwar so schnell und voller Freude, dass mir überhaupt keine Zeit blieb ihn auf Distanz zu Darja zu halten. Er schoss auf sie los und es passierte das unglaublichste, das ich je erlebt hatte! Teddel sprang voller Freude auf Darja (Ja, ich glaube man muss es AUF nennen) und begrüßte sie, als ob sie sich schon ewig kennen. Bei Darja passierte das Gleiche! Sie kam ihm sofort entgegen und meine Integration war abgeschlossen!

Ich nahm den Maulkorb ab und Teddel und Darja gingen miteinander spazieren. Völlig selbstverständlich schnüffelten sie gemeinsam an interessanten Grashalmen und sprangen umher. Ich war überglücklich, denn es ist nicht immer selbstverständlich, dass ein neuer Hund in einer Hundegruppe so herzlich willkommen ist. Ich kenne viele Fälle wo es Wochen, Monate, manchmal sogar Jahre dauerte, um einen schwierigen Hund in solch eine Integration einzubinden.

Mir fiel ein Stein vom Herzen, denn es war nicht nur Sympathie bei Beiden.

Es war und ist die große Liebe!

Ich hatte keine Zweifel mehr, ob es richtig war, sie aufzunehmen und WARUM Darja uns fand. Nach einem zwanzigminütigen Spaziergang fuhren wir wieder nach Hause.

Ganz ging mir das Herz aber auf, als ich dann noch zu Hause sah, dass Darja nicht nur die anderen Hunde, sondern vor allem Teddel zum Spielen aufforderte. Sie störte sich überhaupt nicht an seiner etwas hektischen und ungestümen Art. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er bei mir überhaupt nicht mit anderen Hunden gespielt. Darja ließ sich nicht berühren und forderte ihn immer wieder auf und nach nur wirklich kurzer Zeit stieg er darauf ein! Für ihn ein riesiger Schritt nach vorne und ein sehr großer Vertrauensbeweis. Die Beiden tobten wie irre durch die Wohnung. Ja, leider durch die Wohnung, denn draußen war Teddel noch nicht bereit, sich so zu öffnen. Darjas Anwesenheit gab Teddel einen richtigen Schub nach vorne und es war wirklich unglaublich zu sehen, wie ausgelassen und fröhlich er seine Jugend nachholte.

Zwei Glücksbringer hatten sich gefunden und sind auch noch heute unzertrennlich. Teddel übernahm mit Leidenschaft die Erziehung der jungen Hündin und ging völlig auf in seiner neuen Rolle.

Im Großen und Ganzen konnte ich inzwischen Verbesserungen an Teddel's Verhalten im Alltag bemerken. In der Nacht schlief er jedoch immer noch oft unruhig und hatte richtige Alpträume. Das führte auch durchaus dazu, dass er mitten in der Nacht aufschreckte und sofort um sich biss. Nach einiger Zeit hatten wir alle aber auch diese Phase überstanden und jeder konnte nachts wieder gut durchschlafen.

Teddel machte richtige Fortschritte, hatte inzwischen auch einige weitere Hunde kennen gelernt und wurde immer ein Stückchen mehr in den Alltag integriert.

Im Sommer des darauf folgenden Jahres fuhr ich, wie in jedem Jahr, mit einer Gruppe von ca. 10 Hunden für eine Woche in ein Trainingscamp. Und wie in jedem Jahr begleitete mich einige meiner Hunde. Ich entschied ich mich dazu, meinen Reise erfahrenen Pedro, Darja und Teddel mitzunehmen. Es sollte Teddel's erster Urlaub an der Ostsee werden. Nun ja, dass er nicht gerade mitten im Hundestrand umher toben konnte, war mir völlig klar. Aber dennoch wollte ich versuchen, ihn soweit es geht dabei zu haben.



Die erste Hürde hatte er schon bestens gemeistert. Denn nach stundenlanger Autofahrt betrat er gut gelaunt mit mir die Ferienwohnung. Die gesamte Trainingsgruppe war in einem Gebäude untergebracht und zu unser aller Erstaunen nahm Teddel den Trubel sehr gelassen. Es war das erste Mal, dass er während des Hundetrainings dabei war und auch mitarbeitete. Begeistert suchte er Fahrten und machte bei der Nasenarbeit mit. Ein Leichtes für solch eine jagdliche Spürnase und das zeigte er uns auch. Müde und zufrieden fiel er jeden Tag in der Ferienwohnung auf sein Kuschkissen und schlummerte tief und fest. Alle Teilnehmer waren von seinen Fortschritten begeistert. Es war, als ob wir auf dem Weg in den Norden den Hund ausgetauscht hatten. Natürlich hatte er noch Probleme bei Begegnungen mit Personen, Fahrradfahrer oder Autos, was aber in der abgeschiedenen Gegend nicht ins Gewicht fiel. Sogar auf einer dreistündigen Wanderung begleitet er uns und meistert alle gestellten Aufgaben die wir uns auf dem Weg überlegt hatten. Und so war ich auch völlig überwältigt als er mir einen riesigen Vertrauensbeweis entgegen brachte. Er kletterte mit mir gemeinsam auf die ersten beiden Stufen eines Jäger-Hochsitz. Nach seiner anfänglichen Angst im Wald und vor Hochsitzen, ein unvorstellbar großer Schritt. Ich war einfach nur stolz auf meinen kleinen Glücksbringer!

Diese Fortschritte konnte ich, wieder zu Hause angekommen, noch weiter ausbauen. Weitere sechs Monate später hatte Teddel sogar schon einen kleinen Hunde-Freundeskreis, mit denen wir gemeinsam spazieren gingen.

Für Teddel war es inzwischen auch kein Problem mehr, mit seinen Hundefreunden und den dazugehörigen Menschen direkten Kontakt zu genießen und sich sogar streicheln zu lassen. Wir hatten viel Spaß in diesem kleinen Kreis und vergaßen vor lauter Spaß auch manchmal auf den Weg zu achten. Was dazu führte, dass wir uns an einem dunklen Frühjahrsabend in Eis und Schnee verlieben und nach unfreiwillig, zweieinhalbstündiger Wanderung das erste Mal wieder Lichter und Häuser von weitem sahen. Wieder zu Hause? Fehl geschlagen, denn es war der Nachbarort, den wir komplett durchqueren mussten. Ein wirklich unfreiwillige Aufgabe, denn Teddel war bisher noch nie mit mir an der Straße entlang gegangen.

Eine wahre Herausforderung, die der kleine Schatz erstaunlicherweise gut mitmacht. Da es schon spät war, kamen uns nicht mehr viele Autos am Straßenrand entgegen und der Fußgängerverkehr hielt sich auch in Grenzen. Bei jedem entgegenkommenden Objekt reichte es aus, ihn kurz auf den Arm zu nehmen, ihm Sicherheit zu geben und dann konnte er wieder alleine weiter gehen. Wir alle waren wirklich erstaunt über seine Leistungen, hätte ich ihm einen solchen Spaziergang überhaupt noch gar nicht zugemutet. Ich wusste, nun kann ich ihm mehr zutrauen und wir waren bereit für neue Abenteuer!

Ein großer Durchbruch kam für Teddel, als mein neues Trainingsgelände der Hundeschule genutzt werden konnte, sich mein beruflicher Weg veränderte und mir einfach mehr noch mehr Zeit blieb, mich um die Hunde zu kümmern. Ein großes Areal stand uns nun zur Verfügung und endlich auch Teddel's Freilauf auf einem größeren und vor allem gesicherten Gelände.

Allerdings stellte sich das nicht als so einfach heraus...

Das Trainingsgelände hat eine wunderschöne Lage am Rande von Wiesen- und Ackergeländen, wird jedoch von einer Seite auch umrahmt von einem Gewerbegebiet und einer circa 150 Meter entfernten Bundesstraße.

Das erste Mal, als Teddel mit mir zum Hundeplatz fuhr, war es spät am Abend, kaum noch Verkehr auf den Straßen, nur wenige Fußgänger auf dem angrenzenden Feldweg unterwegs. Meine Illusionen des Freilaufes vergaß ich ganz schnell wieder. Nicht mal an ein Führen an einer 10m Schleppleine war zu denken. Das Gelände betrat er noch ganz neugierig mit mir, als er jedoch die Straße von weitem sah, schrie er los und verfiel in völlige Panikzustände. Er biss nicht um sich, was mich ja bereits freute, konnte sich aber trotzdem fast nicht mehr beruhigen.

So begann ich, ihn in winzigen Schritten mit diesen Alltagssituationen zu desensibilisieren. Was bedeutete, dass ich mehrmals wöchentlich mit ihm (in der hintersten Ecke) für fünf Minuten auf dem Gelände ausharrte. Länger schaffte er es noch nicht. Nach diesen wenigen Minuten, war er nervlich völlig am Ende und schlief zu Hause für mindestens 10 Stunden.

Nach weiteren zwei Wochen konnte ich im Gelände auf die 10 Meter Leine wechseln und so lange niemand direkt vorbei kam, begann er sehr aufgeregt die Gegend zu erkunden und konnte bereits fast zwanzig Minuten mit mir bleiben.

Nach fünf Wochen waren wir bereits gemeinsam mit mehreren, im bekannten, Personen und Hunde im Auslauf. Und dann kam die Minute. Die Minute in der ich wusste, ich kann die Leine aushängen! Und Teddel rannte, als ob es um sein ganzes Leben ging! Uns allen liefen die Tränen, vor Glück! Dieser Anblick, einen Hund im Freilauf zu sehen, der so eine Freiheit noch nie genießen durfte ist unbeschreiblich. Ich konnte sein Glück spüren und ich ließ ihn einfach rennen, bis er sich selbst vor lauter Erschöpfung ins Gras fallen ließ. Die Straße, Fahrradfahrer oder sogar vorbei laufende Hunde auf etwa 70 Meter Entfernung waren kaum noch ein Problem. Er rannte zwar aufgeregt zum Zaun, fiepte aber nur noch und hatte sich ganz gut unter Kontrolle. Sein Schreien hatte sich in ein Bellen verwandelt und ich wusste gar nicht, wie sehr man sich freuen kann, wenn der Hund „nur“ bellt. ☺

Ein Hund, dem man kaum noch eine Chance gab und viele für nicht therapierbar hielten, hatte sich so verändert und hatte wieder Spaß und Freude im Leben gefunden. Es war deutlich zu spüren, dass er sich wieder wichtig und gebraucht fühlte.

Gebraucht wurden wir dann auch kurz Zeit später wirklich.

Auf einem außerhalb gelegenen Grundstück, das als natürliches Biotop gepflegt wurde, begann sich eine Rattenplage auszubreiten. Hier hatten sich nicht nur erwünschte Reptilien und Insekten angesiedelt, sondern auch Ratten, die sich in kürzester Zeit bis ins unendliche vermehrten. Um den Lebensraum der angesiedelten, geschützten Tiere nicht zu gefährden, kam es nicht in Frage mit Gift oder Insektiziden zu arbeiten. Jedoch musste die Vermehrung der Ratten deutlich kontrolliert werden. Wir hatten bereits überlegt mit jagdlich motivierten Hunden das Areal abzusuchen, wollten aber keine einsetzen, die ansonsten nicht jagen dürfen oder sollen. Wir benötigten einen Hund, der uns die Rattenbauten aufstöbern konnte und die Tierchen vertrieb.

Jagdlich ausgebildet war Teddel bereits und beim Training zur Nasenarbeit war er ein richtiges Ass. Also lag es nahe, ihn für diesen Job einzusetzen.

Ich hatte zwar Bedenken, dass er sich überhaupt auf die Suche nach den Rattenbauten konzentrieren konnte wenn, ihm fremde, Menschen anwesend waren, aber ich wollte es dennoch versuchen.

Als wir ankamen und ich ihn aus dem Auto lud, musste ihm keiner erklären was hier zu tun ist! Er stieg aus, nahm die Nase auf den Boden und suchte. Von ganz alleine nahm er die Spuren auf. Mit einem Arbeitseifer, wie ich ihn noch nie erlebt hatte, stöberte er mehrere Bauten auf, zeigte sie mir an und buddelte sich in das Erdreich. Er schwamm sogar durch den angelegten Teich, um auch die letzte Ecke auszustöbern. Von den anwesenden Personen ließ er sich überhaupt nicht aus der Ruhe bringen. Nach eineinhalb Stunden intensivster Arbeit unterbrach ich seine Suche, denn er war so im Arbeitsrausch, dass er selbst überhaupt kein Ende mehr fand. Unsere Suche wiederholten wir die darauf folgenden Tage mehrmals und wir waren tatsächlich erfolgreich! Die Ratten fühlten sich gestört und suchten sich eine neue Bleibe. Nach jedem Arbeitseinsatz, von dem wir beide Dreck beschmiert und voller Zecken zurück kamen, sank Teddel nach einer ausgiebigen Dusche in sein Körbchen. Zufrieden und ausgelastet! Zwei bis drei Tage nach einer solchen Suche zeigte er sich völlig ausgeglichen und sehr relaxed in allen Alltagssituationen. Er hatte richtig gute Arbeit geleistet und genoss sichtlich die positive Zustimmung und das Lob aller. So kopflos wie er in manchen Alltagssituationen zuvor schien, so konzentriert widmete er sich hier seiner Arbeit.

Ich war natürlich stolz auf meinen kleinen Schatz! Welch GLÜCK dass er uns gefunden hat!

Durch viele Managementmaßnahmen im Alltag, Verständnis, viel Ruhe und einem langsam beginnenden Training hatte sich Teddel so gut eingelebt und stellte sich täglich neuen Herausforderungen.

Eineinhalb Jahre nach seinem Einzug begleitete mich Teddel ab und an zur Arbeit in der Hundeschule. Freilauf auf dem Trainingsgelände wurde für ihn eine Selbstverständlichkeit, sogar dann, wenn Kunden ankamen oder abfuhrten. Mit einer riesigen Freude und einem Lachen im Herzen

rennt er nun über Blumenwiesen und genoss gemeinsame Unternehmungen. Teddel zeigte, was ich von Anfang an in ihm sah: Einen absolut lieben und tollen Hund! Er begleitete mich sogar auf Hundewanderungen, assistierte mir bei Trainingsstunden & Welpenfrüherziehung und war ein großes Vorbild für die Hundekinder, die mir anvertraut wurden. Er hatte wieder Spaß beim Rennen und Toben mit anderen Hunden. In manchen Alltagssituationen packte ihn auch noch eine Panikattacke, aber inzwischen hatten wir alle gelernt, damit umzugehen und Teddel hatte gelernt, die ihm angebotene Sicherheit von mir anzunehmen.

Unser größter Glücksmoment war 2013! Mein Mann fand „uns“ und mit seinem Einzug in unser Leben fand Teddel SEINEN Lieblingsmenschen!

Die Beiden sind bis heute unzertrennlich und seit diesem Zeitpunkt war es nicht mal mehr notwendig, Teddel mit einem Maulkorb zu sichern. Was Liebe ausmacht...

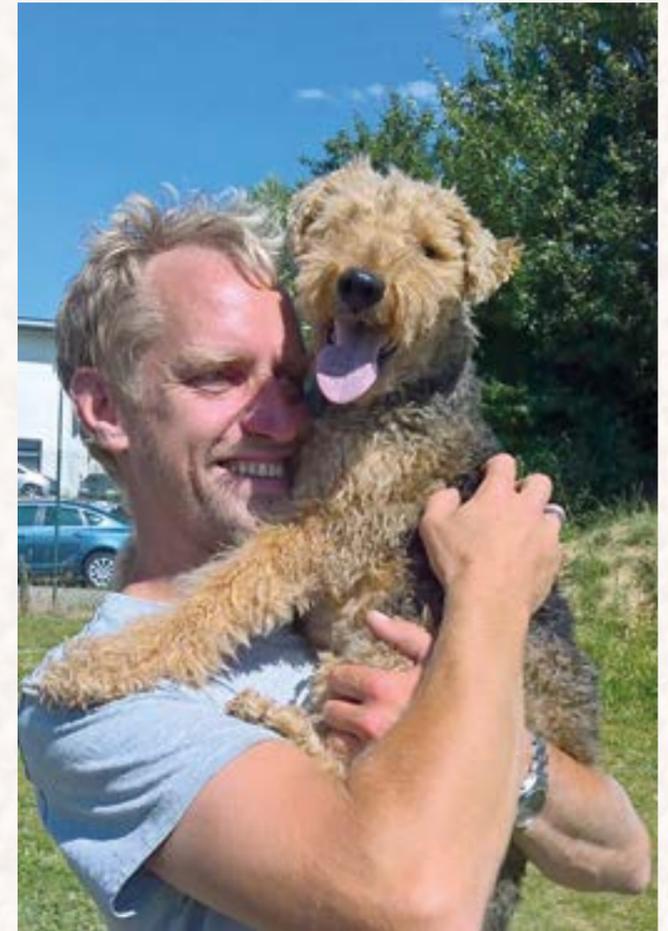
Ende 2013 beobachteten wir vereinzelt wieder mehr Unsicherheiten bei Teddel, vor allem in der Dunkelheit. Ein Check bei der Augenspezialistin ergab, dass unser kleiner Schatz auf jedem Auge vier Augenkrankheiten hatte und nur noch schemenhaft sah. Nachweislich entstanden diese Augenkrankheiten durch zu viel Augendruck und somit hatten wir auch den traurigen Beweis, dass der Druck, Zwang und die Misshandlungen in seinen ersten zwei Lebensjahren nicht spurlos an ihm vorbei gegangen waren!

Heute, 2019, ist unser inzwischen vierzehnjähriger Teddel fast blind und fast taub. Körperlich und geistig ist er noch topfit und genießt mehr denn je sein Leben mit uns und unseren aktuell acht Hunden.

Wir genießen jeden Tag zusammen und sicher wird sich nun der ein oder andere fragen, wo denn hier der Glücksbringer versteckt liegt. Schließlich war es ein langer und anstrengender Weg bis hierhin. Natürlich war ich / sind wir jetzt Teddel's Glücksbringer. Ohne diese neue Chance stand ihm nur wenig zur Auswahl – lebenslänglich im Tierheim zu sitzen und früher oder später eine Euthanasie. Für keinen Hund wahrlich eine Lösung.

Ein viel größerer Glücksbringer ist Teddel jedoch für uns alle. Ich durfte und darf jeden Tag von ihm dazu lernen und mit Teddel gemeinsam habe ich Lösungen gefunden, um ihn aus seinen Panik- oder Beißattacken zu befreien. Er hat mir Wege der Gemeinsamkeit gezeigt, die ich zuvor als selbstverständlich betrachtet habe.

Ja, aus seiner Anfangszeit, in der er noch oft um sich biss, trage ich inzwischen auch genügend Narben am Körper. Aber in keiner Sekunde habe ich mit dem Gedanken gespielt, diesen Hund wieder abzugeben.

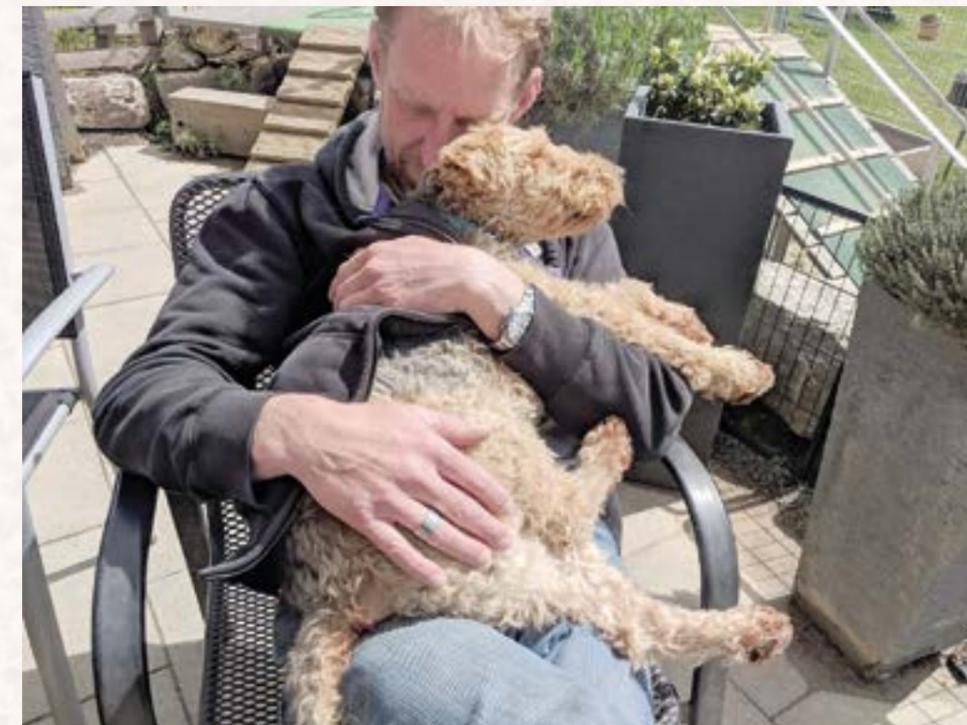


In keiner Sekunde haben meine Hunde und ich ihn verstoßen, denn er konnte nichts dafür, dass er sich bisher immer mit seinem Leben verteidigen musste, um Gewalt oder Strafe zu entgehen.

Es ist ein Geschenk des Himmels zu sehen wie sich ein Hund, der sich bereits in vielen Situationen völlig aufgegeben hatte über die kleinen Dinge im Alltag freuen kann. Aus dem Häufchen Elend ist ein fröhlicher kleiner Hund geworden, der uns sehr viel Liebe schenkt. Was für ein Glück für uns, dass er uns gefunden hat!!

Nicht jede Adoption eines Hundes aus dem Tierschutz muss so aufwendig sein und erfordert so viel Zeit und Erfahrung. Ich möchte jedoch jedem Mut machen, sich für ein „second hand“ Tier zu entscheiden. Man wird belohnt mit unendlich viel Glück!

Glück, das man erkennt, wenn man einem Tier in die Augen schaut und es lachen sieht!



Steffi Winter
www.ihr-pfotenteam.de

ALLES (außer) GEWÖHNLICH!?!

Neulich sagte ein netter Kunde nach seiner vierten Trainingsstunde zu mir: „Wissen Sie, wir haben mit unseren beiden Hunden mit Ihrem Training bereits viele Verbesserungen erreicht und wir sind damit sehr zufrieden. Aber wenn ich Ihre Hunde beobachte oder wie Sie und ihre Hunde miteinander umgehen, dann haben wir noch einen weiten Weg vor uns.“ Auf meine Nachfrage, was er denn damit meint, sagte er... „Ihre Hunde sind völlig entspannt, die haben die Ruhe weg und dieser Umgang miteinander – bis wir soweit sind, das dauert noch!“

Danke für dieses Kompliment!! Aber, herrje, unsere Hunde – und auch wir – sind bei weitem nicht immer in unserer eigenen Mitte. Aber JA, ich denke, ich kann dennoch sagen, dass wir mit unseren Hunden (aktuell sind es acht an der Zahl) einen harmonischen Familienverband bilden. Und dennoch hat mich dieser Satz zum Nachdenken gebracht und zu diesem Artikel motiviert. Wirklich? Ist dem so? Dauert es so lange bis man ein harmonisches Team mit seinem Hund bildet?

Ich bin überzeugt, dass jeder mit seinem Hunde-Gefährten ein harmonisches Team bilden kann! In kürzester Zeit! Allerdings steht da noch die Sache mit der Selbstdisziplin und den viiiiiielen kleinen Dingen im Alltag im Weg. In meinem Hundeschul-Alltag beobachte ich immer wieder, wie selbstverständlich für meinen Mann und mich alltägliche kleine Dinge sind, die manchen Hundehalter bereits an den Rand seiner Möglichkeiten bringt. Dieses Thema würde einen 5 Tages-Workshop füllen. Deshalb kann dieser Artikel nur ein Versuch sein das Wichtigste in Kurzform zusammenzufassen, was für uns ein respektvoller Umgang mit unseren Hunden ausmacht...

MANCHMAL SIND ES DIE KLEINEN DINGE, WELCHE DEN MEISTEN PLATZ IM HERZEN EINNEHMEN. Winnie Puuh

Gemeinsam unterwegs sein...

Generell sollte ein Hund nur an einem gut sitzenden Brustgeschirr geführt werden, das weder die Schulter- noch die Vorderbeinpartie einengt oder in der freien Bewegung hindert. Setzt man sich auch nur annähernd mit der Anatomie des Hundes auseinander sollte klar sein, dass das Führen am Halsband nicht nur ein No-Go sondern auch eine schmerzvolle Einwirkung für den Hund ist. Eine angemessen lange Leine (mind. 3 oder 5 Meter Länge) gibt zudem ausreichend Freiraum und ein Zerren an der Leine entfällt schon mal zu einem großen Teil. Umso kürzer ich die Leine greife, umso mehr will der Hund von mir weg. Hunde haben ein Gefühl für Individualdistanz und empfinden es als sehr unangenehm, permanent „bei Fuß“ gehen zu müssen.

Das Handling im Alltag...

Ein gewaltfreier, respektvoller Umgang mit Hunden sollte selbstverständlich sein. Leinenruck, der Einsatz von jeglichen „Hilfsmitteln“ die den Hund erschrecken oder ihm Schmerzen zufügen sollten niemals zum Einsatz kommen. Eine rechtzeitige Ansprache mit ruhiger, freundlicher Stimme hilft dem Hund, sich im Alltag zurecht zu finden und er kann so wenig wie möglich falsch machen. Gewaltfreier Umgang heißt nicht automatisch, dass ein Hund schlechter hört. Im Gegenteil... Umso mehr Spaß der Hund mit mir hat, umso mehr wird er meine Nähe genießen und gerne Dinge mit mir tun. Erlernte Kommandos werden wie Rituale eingeübt und mit LANGSAM steigender Ablenkung überall generalisiert. Das richtige Timing von Lob und Leckerchen spielt ebenfalls eine große Rolle.

Einen Hund also bereits für den Ansatz einer gewünschten Handlung zu loben und zu belohnen, statt ihn zu maßregeln nachdem er bereits etwas falsch gemacht hat.

ATTRAKTIVE Leckerchen als Belohnung verwenden fällt vielen Hundehaltern schwer. Immer noch werden trockene Belohnungshappen verwendet, die der Hund nicht wirklich gut findet. Auch Hunde genießen gute Leckereien und statt dem Hund eine Handvoll „Trockenes“ reinzuschlecken sollten es lieber weniger, gut dosierte und im richtigen Moment eingesetzte, Wurst- oder Käsestückchen sein.

Respektvoll miteinander umgehen heißt auch, den Hund nie zu bedrängen. Sich nie bedrohlich über den Hund zu beugen und auf Beschwichtigungssignale, die der Hund unter anderem zeigt, wenn ihm etwas zu viel ist, zu achten.

DAS WICHTIGSTE GESCHENK IST ZEIT! Zeit zum Reden! Zeit zum Zuhören! Zeit zum Lachen! Zeit ZUSAMMEN!!

...auch mit unseren Hunden!! Alles muss heutzutage nur noch schnell

gehen. Schnell das Verhaltensproblem in den Griff bekommen. Schnell soll der Hund sich JETZT ändern! Dem Hund UND SICH SELBST Zeit lassen um Unsicherheiten, Ängste, Aggression oder (durch den Mensch erlernte!) Fehlverhalten zu ändern, stellt für manche Halter ein Problem dar. Entspannt bleiben ist die Devise!! Realistische Zeitlimits setzen und einen kleinen Trainingsrückschritt auch einfach mal abhaken. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!



Und sich mal selbst fragen... Wann habe ich das letzte Mal einfach nur Zeit mit meinem Hund verbracht?? Die Sonne gemeinsam genossen? Sich aneinander gekuschelt? Einfach nur mal „sein“ mit dem besten Gefährten?

Mein Mann und ich genießen diese Zeiten sehr intensiv. Miteinander, in unserem gemeinsamen Mensch-Hunde-Familienverband und auch mal mit einem einzelnen Hund. Einfach nur „sein“, Ruhe spüren und genießen. GEMEINSAM Zeit verbringen! Das verbindet! Das schweiß zusammen! Zeit füreinander zu haben bedeutet auch auf die Wünsche und Bedürfnisse einzugehen die der Hund hat oder die ihm gut tun.

Hundetraining ist wie Schminke... WENIGER IST OFT MEHR!

Von Überbeschäftigung (bei der oft der menschliche Ehrgeiz im Vordergrund steht), Kommando-Drill, hunderte von Tricks einüben und permanenten Zutexten der Hunde ist noch kein Hund (und Mensch!) in seiner eigenen Mitte angekommen!!

Ständiges Maßregeln, den Hundennamen rufen ohne zu sagen, was ich eigentlich will, Situationen „ausdiskutieren“, in übertriebener Babysprache zutexten oder dem Hund „erklären“, warum er jetzt dies oder das nicht tun kann oder sollte, führte ebenfalls noch nie zu Harmonie.

Trotz allem respektvollen Umgang sollte es aber natürlich auch sehr klare, liebevolle Grenzen geben. Verbales Maßregeln, wenn nötig, gehört auch Mal zum Alltag. Ein Hund darf und sollte sich zu benehmen wissen. Höfliches Benehmen ist immer noch „in“! ☺

FREUNDSCHAFT statt Alpha...

Ein Hund ist kein Kind- oder Partnerersatz und auch kein Wesen, das ich ständig herumkommandieren kann! Ein Hund sollte ein guter Freund werden, mit dem ich wertvolle Zeit verbringe, aber auch mal jeder seine eigene Ruhe hat.

Und guten Freunden gibt man... Vertrauen, Nähe und Respekt! Ich muss für einen Hund berechenbar sein! Mal ist etwas erlaubt, mal nicht. Mal bin ich selbst genervt, dann habe ich wieder Geduld. Ein Hund kann damit nicht umgehen und wird auf mein unzuverlässiges Verhalten reagieren.

Die Stimmung macht! Meine Stimme, meine mentale Einstellung und meine Gestik und Mimik – all das trägt zur Stimmungsübertragung bei. Wenn ich bereits im Kopf habe, was mein Endziel ist, werde ich viel schneller zum Erfolg kommen.

Gemeinsam durch Dick & Dünn! Zum Schluss noch die alltäglichen, unbequemen Dinge...

Ein Hund macht Dreck. Viele Hunde machen viel Dreck. Ein nasser/kranke/alter Hund riecht. Ein Hund rennt mal durch den Matsch, springt mich vielleicht an, er hat mal Magen-/Darmprobleme und die meisten verlieren auch Haare. Sehr junge und sehr alte Hunde benötigen viel Betreuung und können oder möchten nicht alleine bleiben. Hunde benötigen unsere Pflege und Fürsorge. Ihnen fehlt der Daumen, um einen Schrubber und Putzeimer in die Hand zu nehmen oder die Waschmaschine zu bedienen. Ich muss diese Arbeiten übernehmen, dann kann ich es doch gleich auch gerne tun!? Oder nicht? ☺

All diese Dinge sind für uns im Umgang mit unseren Hunden völlig normal, ganz gewöhnlich! Vielleicht sollte man sich über diese gewöhnlichen Dinge manchmal mehr Gedanken machen...

In diesem Sinne wünsche ich ein entspanntes Miteinander! ☺

Steffi Winter/www.ihr-pfotenteam.de

Tom-Tatze-Tierschutzjugend



Früh übt sich...
.....Tierschutzjugend on tour!

Ran an den Tierschutz – mit Spiel und Spaß, so lautet seit vielen Jahren das Motto für unsere Jugendarbeit. Dahinter verbirgt sich das Konzept durch eine bunte Mischung zwischen Spiel- und Spaß-Aktionen und ernsthaft(er)en Thementreffen Kindern und Jugendlichen für unsere Mitgeschöpfe die Augen zu öffnen und sie so peu à peu an die Aufgaben des Tierschutzes heranzuführen. Unsere Jugendarbeit baut dabei auf vier Säulen auf:

Tiere erleben, Tierschutz lernen und leben, Unterstützung der Tierheimarbeit und des Tierschutzvereins, sowie Spiel- und Spaßaktionen.

In den Treffen greifen diese vier Säulen oft ineinander, die Übergänge sind fließend. So ging es im letzten halben Jahr bei der Heranführung und Schulung der Gruppen zum artgerechten Umgang mit Tieren zum Beispiel um Hühner und Wildtiere, aus aktuellem Anlass aber um Meerschweinchen – das Tierheim hatte mehrere Tiere aus einem Animal Hording Fall übernommen. Klar kamen dabei auch Fragen zu dieser Problematik auf, die natürlich besprochen wurden.

Anhand von Vermissten-Meldungen im Januar konnten sich unsere Gruppen in ein gern übersehene Tierschutzthema ein-denken: Silvester-Knallerei. Schnell wurde klar, wie stressig und gefährlich Böller und Co für Wild- und Haustiere sind. Mittels eines Infoplakats im Tierheim hoffen die Mädels viele darauf aufmerksam zu machen und vielleicht zu erreichen, dass der ein oder andere (oder alle :-)) in Zukunft darauf verzichten. Ansonsten hatte unser Betreuer-Team, bestehend aus Martina Augspurger, Gina Hafner, Sandra Kettenmann, Katharina Köhler und Michelle Pistor für diese Säule noch Informationen zum Welpenhandel im Internet und der Schweinemast vorbereitet.

Natürlich war unsere Tierschutzjugend und die Kids auch wieder für das Tierheim und den Tierschutzverein aktiv. Tierheimrunde, Hunde ausführen, Katzen kuscheln, aber auch Katzenklos sauber machen und füttern, gehören für die Gruppen eigentlich zu jedem Treffen dazu. Beim Tieradvent verwöhnten unsere Mädels die Besucher nicht nur mit Kinderpunsch, sondern boten auch Selbstgemachtes zum Verkauf: Hundekesse, Hunde- und Katzenspielzeug und erstmalig auch vegane Seifen. Am Ende des Tages war fast alles verkauft und die Mädels stolz, Henny Stutz eine gut gefüllte Kasse übergeben zu können. Im Mai stand dann auf Einladung eines befreundeten Tierschutzvereins die Teilnahme Reilinger Markt an: Premi-

ere für unsere Gruppe: Das erste Mal als junge Tierschützer außerhalb des Tierheims aktiv. Neben einem kleinen Flohmarkt hatte die TSJ eine Infostand rund um die verschiedensten Tierschutzthemen der vergangenen Treffen vorbereitet.

Last but not least kamen natürlich auch die Mädels selbst nicht zu kurz. Weihnachtsfeier, Muffins und Kuchen backen (und essen), Ausflüge wie zum Beispiel zur Polizei-Hundestaffel in Walldorf rundeten die erste Hälfte im TSJ-/TSK- Jahr ab.

Für die nächste Hälfte hat unser Betreuer-Team auch wieder einiges mit den beiden Gruppen vor. Also: Solltet ihr Interesse haben oder jemand interessierte Kinder oder Jugendliche kennen, keine Scheu, einfach Kontakt aufnehmen (tom-tatze-ts@tatsj@gmx.de) und einen Termin für ein Schnuppertreffen ausmachen. Weitere Infos, Berichte und die Termine finden sich auf der Homepage des Tierschutzvereins unter der Rubrik „Tierschutzjugend“. Wir freuen uns über Zuwachs! Sollten Sie interessanten Themen oder Ausflugsziele kennen oder Experte auf einem Gebiet sein, dann scheuen Sie sich nicht und sprechen Sie uns an. Wir sind für alle Anregungen offen und unsere Kids beißen nicht ☺.



Silvester KEIN Knaller für Tiere

WAS?

Die Umwelt wird verschmutzt und es kommt viel Treibstoff in die Luft (ca. 45% von dem, was die Stauffmühlwerke im ganzen Jahr produzieren).

Hande und Katzen laufen aus Angst weg, über 500 entlaufene Tiere in den Tagen ums Neujahr

Wahrscheinlich werden durch offene Fenster und Türen Weg der Besucher oft die Türen offen lassen

Eine Tiere verletzen sich durch Angst und Schreck so ernst oder bekommen Verstopfungen oder Durchfall (Magenprobleme)

Wahrscheinlich werden aufgeschreckt und verängstigt viele Tiere verletzen sich durch die Böller in großer oder verletzten sich (z.B. Fährten, wenn sich Treibstoff plötzl...

Viele Tiere können an Schock oder Verletzungen sterben

Tiere leiden, denn es ist Horror für sie

kann gesundheitliche Schäden nach sich ziehen

Vogel bekommen Panik und flüchten

ZISCH! Tipps

BUMMS!

- Tiere bei TASSO registrieren
- Bei den Tieren bleiben und nicht böllern (besonders nicht in der Natur!)
- auch Freigangserlösen für den Zeitraum im Haus behalten
- Den Tieren Ablenkung und genug Versteckmöglichkeiten bieten
- Türen und Fenster schließen um Menschen/Plüsch zu vermeiden
- Hunde beim Gassigehen ausreichend sichern (Gurte) und nicht von der Leine lassen
- Zeitraum anpassen (früh am Morgen vor den Ostern)
- bei kranken, alten oder sehr ängstlichen Tieren Rücksprache mit Tierarzt halten
- Anstatt Böllern Geld sinnvoll einsetzen
- Gift für alle: Rücksicht auf Haus- und Wildtiere nehmen
- Böllermüll wegräumen (Gifte)



TIERSCHUTZJUGEND
REGIONAL - LANDESWEIT - BUNDESWEIT

Nur gemeinsam sind wir stark!

Hühner → Der kleine Unterschied

Hybrid

Fleisch: viel Gewicht in kurzer Zeit, künstliche Ernährung, fallen auf die Beine, kurze Lebensdauer

Ger: ca. 300 Eier pro Jahr, kein Zuchttrieb, künstliche Befruchtung, Probleme mit dem laugensamen, Mehrertragsleistung

Rasse

Legehühner + Fleischhühner = Zwielhühner

ca. 280 Eier pro Jahr ca. 2 kg fliegfähig agil	ca. 100 Eier pro Jahr ca. 5 kg flugfähig langsamwachsend	ca. 200 Eier pro Jahr ca. 3-4 kg flugfähig gemächlich
---	---	--

Käfighaltung 55cm pro Huhn & 10cm in Höhe Käfig	Bodenhaltung 100cm pro Huhn 10cm - 15cm Höhe	Freilandhaltung 1/2 m ² pro Huhn	Biö ca. 14 m ² pro Huhn klare Gruppen Auslauf sicher über abgrenzen Käfige Rauwolle mit Holz Sandgruben Erdelecken
--	---	---	--



Ein tolles Projekt!

Helfen Sie bitte mit, dass es fortgeführt werden kann.
Wenn Sie also jemanden kennen, der gerne mit Kindern und Jugendlichen die Herausforderungen des Tierschutzes bewältigen möchte, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir suchen dringend Betreuerinnen/Betreuer für unsere Tierschutzjugend!
Wir würden uns riesig freuen, denn es ist einfach

ein tolles Projekt!

Von Null auf Vegan

Endlich angekommen.
Vegan: Mehr als nur Ernährung

Vor kurzem war ich für ein paar Tage in Budapest. Ein lang gehegter Reisewunsch von mir, endlich in die Tat umgesetzt. Wer an die ungarische Küche denkt, dem fällt sicher schnell der berühmte Gulasch, Salami und Langos ein. Schmalz, Sahne und Panade sind beliebt und viele Gerichte enthalten Fleisch und Fisch. Wie komme ich da also mit meiner tierfreien Ernährung klar? Dem Internet sei Dank habe ich vorab nach veganen Restaurants gesucht und fand so im Umkreis von 1 km rund um mein Apartment acht Anlaufstellen. Super, dachte ich. Da werde ich wohl nicht verhungern. Und so war es auch. Auf meinen Streifzügen durch die Stadt (wunderschön!!!) fand ich noch andere, sehr individuelle kleinere Bistros und auch Cafés, wo auf wenigen Quadratmetern vor meinen Augen vegane Köstlichkeiten gebacken wurden. Für mich war es einfach schön, dass ich auch im Urlaub keine Abstriche beim Essen machen musste.

Absolut ganzheitlich konnte ich den Gedanken "veganer Urlaub" letzten Sommer in Südtirol erleben. Dort gibt es ein Hotel, wo ausschließlich vegan, regional und saisonal gekocht und gebacken wird. Außerdem sind sämtliche Materialien in den Zimmern vegan, d. h. keine Daunendecken, keine Ledercouch, usw. Auch die Kosmetika im Bad waren vegan und kamen ohne Tierversuche aus. Für mich ein absoluter Volltreffer. Wenn man zu diesem Thema recherchiert, findet man auf entsprechenden Portalen immer mehr solcher Urlaubsunterkünfte. Klar, man kann immer auf Ferienwohnungen ausweichen und selbst kochen. Aber ab und zu will man ja auch mal eine Pause vom Alltag machen und da ist so ein liebevoll angeordnetes Frühstücksbuffet, bei dem man sich nicht fragen muss, was wo drin ist, genau das Richtige.

Apropos, was wo drin ist: nach knapp 3 Jahren Ernährung auf pflanzlicher Basis weiß ich beim Einkauf im Supermarkt ziemlich genau, was bedenkenlos in meinen Korb kann. Am Anfang hab ich noch viel bei den Zutaten gelesen. Das brauche ich heute kaum noch. Hinzu kommt, dass die meisten Produkte gut sichtbar mit dem V-Label "vegan" oder der "Veganblume" (ein Label der Vegan Society, die bereits 1944 (!) in Großbritannien gegründet wurde) gekennzeichnet sind. In manchen Supermärkten sind sogar die Regalplätze mit einem entsprechenden Schildchen markiert. Manchmal wird das als pures Marketing abgetan und schlecht geredet. Für jemanden, der gezielt nach solchen Lebensmitteln sucht, ist es eine tolle Hilfestellung.

Hin und wieder stolpere ich über Lebensmittel, wo ein V-Label scheinbar sinnbefreit ist. Ein Beispiel: Apfelschorle. Auf den ersten Blick Wasser und Apfelsaft. Muss doch vegan sein. Dachte ich. Was ich nicht wusste: zur Klärung von Fruchtsäften verwenden viele Hersteller Gelatine. Diese ist im fertigen Saft nicht mehr vorhanden, aber durch den Kontakt mit der tierischen Gelatine kann ein solches Lebensmittel nicht als vegan bezeichnet werden. Die Klärung kann aber auch auf rein physikalische Weise erfolgen, sodass die Säfte dann explizit als vegan ausgewiesen werden. Beim Wein ist die Situation übrigens ähnlich. In solchen Fällen wird gern diskutiert, ob das nicht ein bisschen zu viel des Guten ist und dass man es ja auch übertreiben kann mit dem Veganismus. Aber da soll einfach jeder selbst entscheiden, wo er für sich die Grenze zieht. Ich versuche immer durch Nachlesen, Nachfragen und auch Ausprobieren meine Position zu finden. Letzteres habe ich kürzlich mal wieder getan.

Seit einiger Zeit wird nämlich die Jackfruit als Fleischersatz gehypt. Fleischersatz an sich interessiert mich nicht, aber da das Fruchtfleisch der Jackfruit viele Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente enthält, klingt es für mich spannend. Beim Kauf dann die erste Enttäuschung: Herkunftsland Indien. CO2-Bilanz also eher unterirdisch. Keine Überraschung, denn die Jackfruit wächst in den Tropen, aber scheinbar brauchte ich das erst schwarz auf weiß. Bei der Zubereitung wurde mir dann aber ganz schnell

klar, dass "Jackie" und ich keine Freunde werden. Das geschmacklose Fruchtfleisch (es werden die unreifen Früchte verarbeitet, um die Süße zu vermeiden) ist total faserig und erinnerte mich zu 100% an Fleisch, vor allem Gulasch. Brrrrrrr ...Da ich wiederum kein Essen wegwerfe, habe ich es dann zusammen mit gaaaanz viel frischem Suppengemüse und Tomaten zu einer Bolognese-Sauce verarbeitet. In Kombi mit der Pasta war es okay, aber meine Rote-Linsen-Bolo ist meilenweit besser. Wer wirklich ab und zu mal Gelüste auf Fleisch zwischen den Zähnen hat, aber keine Tiere essen will, für den ist Jackfruit wohl genau das Richtige.

Tatsächlich wird weltweit seit vielen Jahren an der Fleischerzeugung ohne Tiere geforscht. Ein Ansatz basiert auf Verwendung rein pflanzlicher Komponenten. In anderen Fällen wird durch die Kultivierung tierischen Zellen in-vitro Fleisch erzeugt. Der Gedanke, dem kontinuierlich steigenden Fleischkonsum mit all seinen negativen Folgen entgegenzuwirken, ist gut. Aber ob sich diese Verfahren jemals durchsetzen werden, bleibt fraglich. Mir persönlich fehlt da die Natürlichkeit. Essen aus dem Labor mag für die Raumfahrt gut sein, aber ich bevorzuge da klar einen Bund Radieschen, an denen ich noch die Erde vom Beet sehe, Karotten, die nicht nach DIN-Norm gewachsen sind und, auch wenn man manchmal schaudert, einen Salat inkl. Schnecke. Denn das ist natürlich! Keine Standards, kein Obst und Gemüse aus dem Katalog und (was mir immer wichtiger wird) plastikfrei.

Auf Instagram folge ich neben einigen Tierschutzorganisationen auch anderen Veganern. Das ist manchmal, gerade was Inspiration für neue Rezepte angeht, sehr spannend. Eine Insta-Nutzerin postet regelmäßig ihre veganen Einkäufe aus dem Supermarkt und macht Werbung dafür, dass man mittlerweile auch beim Discounter viele vegane Produkte findet. Alles richtig. Aber wenn ich dann die vielen Plastikfolien und -tüten bei diesen Einkäufen sehe, werde ich traurig. Neben einem Lebensstil, der so gut wie möglich Rücksicht auf unsere tierischen Freunde nimmt und deren Leid lindern soll, ist die Vermeidung von Plastikmüll für mich seit einiger Zeit ein weiteres großes Thema. Zumal Plastik in Form von Mikroplastik ja längst eine große Belastung für viele Tiere, besonders in den Weltmeeren, geworden ist. Bilder von Fischen, mit Mägen voller Plastik hat sicher jeder schon gesehen. Um dem entgegenzuwirken, gehe ich mittlerweile regelmäßig zum Hofladen oder auf dem Markt. So wie früher. Mit Korb und Papiertüten und den jetzt überall erhältlichen Gemüsesäckchen. Für die Oliven nehme ich Marmeladengläser mit. Manchmal schaue ich mir von der Seite zu und denke, mensch, Du bist voll die Öko-Tante geworden! Aber damit kann ich leben. Und wenn mir dann die Bäuerin erzählt, dass sie in diesem Jahr erstmalig Kartoffeln zukaufen mussten, weil die Ernte 2018 wegen der Hitze so niedrig ausfiel und wir das in den Supermärkten gar nicht registrieren, weil dort die Kartoffeln aus Israel liegen und überhaupt zu jeder Tageszeit die Regale voll sind, weil wir Lebensmittel aus den entlegensten Ecken der Welt einfliegen, dann denke ich, Anja, Du bist noch nicht Öko genug!

Die Autorin, Anja Martin, ist seit 2016 Gassigeherin im Tom-Tatze-Tierheim und ist im selben Jahr auf vegane Ernährung umgestiegen. In Ihren Beiträgen berichtet Sie von Ihren Erlebnissen und teilt Ihre Gedanken zu diesem Thema.

Liebe Leserin, lieber Leser,
wenn Sie auch interessiert sind, dann finden Sie tolle Rezepte z. B. unter www.animalsunited.de.

Der Deutsche Tierschutzbund hat ein Buch veröffentlicht, das Ihnen viele Möglichkeiten aufzeigt: „TIERSCHUTZ genießen“, die Titelseite finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Das Buch ist auch bei uns im Tom-Tatze-Tierheim erhältlich.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, wenn Sie versuchen möchten, unseren Mitgeschöpfen viel Leid zu ersparen.



Auch im Tom-Tatze-Tierheim erhältlich!

Ihr Beitrag zum Tierschutz!
Im Buchhandel vor Ort und online erhältlich.
€ 19,95



Jahreshauptversammlung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e. V. in Reutlingen am 13. April 2019



Im Jahresrückblick präsentierte der Vorsitzende Stefan Hitzler bei der diesjährigen Mitgliederversammlung eine positive Bilanz. Erfolgsprojekte wie die finanzielle Förderung der Kastration freilebender Katzen oder die Pferdehilfe werden auch im laufenden Jahr fortgesetzt.

Die stellvertretende Landestierschutzbeauftragte, Frau Ariane Kari war Ehrengast und erläuterte die Vorteile von kommunalen Katzenschutzverordnungen.

Die Mitgliederversammlung fordert Kommunen landesweit dazu auf, die Kastrationspflicht von Hauskatzen mit „Freigang“ einzuführen.

Am 13.04.19 fand in Reutlingen die diesjährige Mitgliederversammlung des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e.V. statt. Der Landesverband des Deutschen Tierschutzbundes ist derzeit Dachverband von 116 Tierschutzvereinen und damit die größte Tierschutzorganisation im Land. Der Verbandsvorsitzende Stefan Hitzler eröffnete die Veranstaltung mit einem ausführlichen Geschäftsbericht.

Politische Arbeit und Entwicklungen

In seinem Vortrag ging Hitzler auf die verschiedenen tierschutzpolitischen Ereignisse des vergangenen Jahres ein. So beteiligten sich Vertreter des Landestierschutzverbandes im Landesbeirat für Tierschutz und ebenso in Diskussionsrunden mit den Interessenvertretern anderer Verbände, z.B. aus den Bereichen Jagd oder Nutztierhaltung. Ebenfalls waren sie beteiligt an Gesprächen mit Vertretern aus der Politik, um tierschutzrelevante Aspekte in die Betrachtung und Entwicklung der jeweils diskutierten Themen einzubringen.

Ein Rückblick auf die Erfahrungen mit dem Tierschutzmitwirkungs- und

Verbandsklagerecht verdeutlichte die Möglichkeiten und Grenzen des Gesetzes (TierSchMVG). Vor allem im Bereich der „Tierversuche“ lässt es den Tierschützern kaum Handlungsspielraum. Der Landestierschutzverband hat sich im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten dennoch intensiv über fachliche Anregungen und Stellungnahmen in die diversen Vorgänge eingebracht. Insgesamt sind inzwischen nahezu 3000 Verfahren eingegangen, wurden geprüft und ggf. kommentiert. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das TierSchMVG im Bereich der Mitwirkung durchaus Möglichkeiten schafft, im Einzelfall Verbesserungen für Tiere zu erreichen, aber bisher leider nicht genügend Spielraum bietet, Dinge im Sinne des Tierschutzes nachhaltig zu verändern oder zu verhindern.

„Katzenkastrations-Projekt“

Ein Hauptanliegen des Landestierschutzverbandes ist die Kastration von frei lebenden Katzen. Diese wird gemeinsam mit den angeschlossenen Tierschutzvereinen aktiv angegangen, um das landesweite Katzenelend einzudämmen. Seit 2012 hat der Landesverband – teilweise mit Unterstützung des für Tierschutz zuständigen Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) und des eigenen Dachverbandes (Deutscher Tierschutzbund e.V.) – bereits über 466.000 Euro für dieses wichtige Tierschutzanliegen zur Verfügung gestellt und damit die aktiven Tierschutzvereine unterstützt. Auch in diesem Jahr wird dieses wichtige Projekt fortgesetzt und vom Landesverband erneut mit über 30.000 Euro für die Kastration von freilebenden Katzen gefördert. Das MLR Baden-Württemberg erkennt dieses Engagement an und förderte seinerseits das Projekt mit weiteren 30.000 Euro. Im Jahr 2018 hat der Landestierschutzverband mit insgesamt fast 60.000 Euro aus Eigenmitteln so fast 100.000 Euro für die Kastration freilebender Katzen im Land zur Verfügung gestellt und dadurch die Kastrationen von rund 1400 Katzen und Katern ermöglicht.



Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung und Beratung

Durch Interviews zu aktuellen Tierschutzthemen in Radio und Fernsehen konnte der Landestierschutzverband ein breites Publikum erreichen. Eigene Pressemeldungen des Verbandes wurden von den Medien ebenfalls immer wieder aufgegriffen. Weitere Schwerpunkte der Verbandstätigkeit lagen im vergangenen Jahr neben Weiterbildungsangeboten für die haupt- und ehrenamtlichen Tierschützer in der Beratung der Tierheime bei Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen. Die Geschäftsstelle des Landestierschutzverbandes in Karlsruhe unterstützte Vereine und Privatpersonen durch Informationen zu allen Themen rund um den Tierschutz.

Jugendarbeit in Baden-Württemberg

Die Jugendbeauftragte Iris Wiedemann betonte in Ihrem anschließenden Bericht den hohen Stellenwert der Jugendarbeit, um auch die nächsten Generationen für Tierschutzanliegen zu sensibilisieren und Kinder sowie Jugendliche für die Tierschutzarbeit zu gewinnen. Das alljährliche Landesjugentreffen im Herbst ist inzwischen ebenso etabliert wie die Treffen der Jugendleiter und des Jugendländertages. Der Landestierschutzverband unterstützt die Jugendarbeit seiner Mitgliedsvereine außerdem direkt mit Fördermitteln, die „unbürokratisch“ zur Verfügung gestellt werden.

Sowohl der folgende Kassenbericht des Schatzmeisters, als auch die unabhängigen Kassenprüfer kamen zu einem erfreulich positiven Jahresergebnis, sodass die Entlastung des Vorstands einstimmig erfolgen konnte.

Ehrengast: Ariane Kari, stellvertretende Landestierschutzbeauftragte, stellt Katzenschutzverordnung vor

Das Nachmittagsprogramm eröffnete Frau Ariane Kari, Veterinärin und stellvertretende Landestierschutzbeauftragte von Baden-Württemberg, mit einem Überblick zu den aktuellen Aufgaben und Schwerpunktthemen der Stabsstelle der Landestierschutzbeauftragten (SLT).

Neben dem Angebot von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Tierschutzbereich für Amtsveterinäre, setzte sich die SLT besonders intensiv mit Problembereichen in der gängigen Nutztierhaltungspraxis auseinander, wie der betäubungslosen Kastration von Schweinen, den gängigen Haltungsbedingungen von so genannten „Nutztieren“, Missständen in Schlachthöfen und bei Nutztiertransporten (nicht nur) in Drittländer etc..

Im Anschluss stellte sie detailliert das für die Anwesenden besonders interessante Thema einer allgemeinen Katzenkastrationspflicht über eine kommunale Verordnung vor. Dazu wurde im Juni 2018 von der Stabsstelle ein Entwurf einer Katzenschutzverordnung auf tierschutzrechtlicher Basis ausgearbeitet und öffentlich zur Verfügung gestellt. Diese ist auf der Webseite des Ministeriums unter dem Link https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/PDFs/SLT/2018-07-18_Katzenschutzverordnung.pdf zu finden.

Im Gegensatz zu bundesweit inzwischen über 700 Städten und Gemeinden hat sich in Baden-Württemberg beschämenderweise bisher erst eine Kommune bereit erklärt, diesen entscheidenden Schritt zu gehen.

In der anschließenden Diskussion mit den anwesenden Vereinsvertretern zeigte sich, dass das Problem „Katzenelend“ in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen wird und somit auch die Kommunen keinen „Handlungsbedarf sehen“.

Würden die ehrenamtlichen Tierschützer hierzulande jedoch nicht jedes Jahr zahllose frei lebende Katzen einfangen und kastrieren lassen, hätten wir längst Zustände, wie wir sie aus südlichen und östlichen Nachbarländern schon lange kennen: unübersehbar würden überall halbverhungerte und kranke Straßenkatzen um ihr Überleben kämpfen und das Straßenbild prägen.

Durch die Arbeit der Tierschützer wird das Katzenelend in Deutschland deutlich verringert. Erkrankte und völlig abgemagerte Katzen gehören in unserem Straßenbild dank der zumeist ehrenamtlichen Arbeit der Tierschützer zur Ausnahme.

Mitgliederversammlung fordert Katzenkastrationspflicht – Tierschutz ist eine öffentliche Aufgabe

Die Tierschutzvereine werden mit dieser Problematik weiterhin im Stich gelassen. Einerseits, indem sie nicht nur die Arbeit sondern auch den weitaus überwiegenden Anteil der Kosten der Katzenkastrationen tragen, des Weiteren durch die Untätigkeit der öffentlichen Hand, um die Quelle der Probleme – die vielen nicht kastrierten Katzen mit Freigang – zu reduzieren.

Im Interesse der Allgemeinheit ist eine Kastrationspflicht für jeden Katzenhalter, der seine Katze ins Freie lässt, dringend erforderlich.

Die Anzahl der aktiven Helfer und zur Verfügung stehende finanziellen Mittel der Tierschutzvereine sind begrenzt und unterliegen starken Schwankungen. Es ist folglich unsicher, wie lange der aktuelle Status so überhaupt noch aufrechterhalten werden kann.

Würden die Tierschutzvereine diese Aufgabe nicht mehr länger übernehmen wären die Folgen verheerend und bald auch im kommunalen Bereich überall unübersehbar.

Geschlossen forderten die Anwesenden dringend kommunale Katzenschutzverordnungen und damit die Einführung und Umsetzung einer Katzenkastrationspflicht einschließlich der Kennzeichnung und Registrierung der Hauskatzen.



V.l.n.r.: Albert Bühler und Michael Stelter (Kassenprüfer), Stefan Hitzler, Claudio DiSimio, Stefan Graf und Iris Wiedemann (Enger Vorstand)



Ariane Kari, stv. Landestierschutzbeauftragte in Baden-Württemberg

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für Herbert Lawo.

Auszeichnung für besonderes Tierschutzengagement.

Am 1. Dezember 2018 wurde der Ehrenvorsitzende des Landestierschutzverbandes Herbert Lawo von Ministerpräsident Winfried Kretschmann für sein außerordentliches und langjähriges Engagement im Tierschutz mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Stefan Hitzler, Vorsitzender des Landestierschutzverbandes: „Tierschutz hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Dass diese Auszeichnung einem Menschen zuteil wird, der seine gesamte Freizeit in den Dienst der Tiere stellt und ihnen dadurch eine Stimme verleiht, ist ein wichtiges Zeichen in der heutigen Zeit.“



Am ersten Dezember - am Tag des Ehrenamtes - verlieh Ministerpräsident Winfried Kretschmann 20 Ehrenamtlichen für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.

„Die Ehrenamtlichen machen das Schicksal der Anderen zu ihrer eigenen Sache. Sie nehmen Anteil und übernehmen Mitverantwortung“, betonte der Ministerpräsident anlässlich des Festakts im neuen Schloss in Stuttgart. Einer der neuen Ordensträger ist Herbert Lawo, langjähriger Vorsitzender - und jetziger Ehrenvorsitzender - des Landestierschutzverbands Baden-Württemberg e.V..

„Herr Lawo ist überzeugt, Tierschutz darf nicht am Tierheim enden und muss in allen Bereichen vorangebracht und in der Gesellschaft bewusst wahrgenommen werden. Dieses Ziel hatte für ihn auch in seiner rund 10-jährigen Amtszeit als Vorsitzender des Landestierschutzverbands Baden-Württemberg und für seine Arbeit auf Bundesebene hohe Priorität. Wichtige Themen wie die Tierheimfinanzierung und das Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzorganisationen hat er mit auf den Weg gebracht. Für die Landesregierung war er stets ein hoch geschätzter Ansprechpartner,“ würdigte Kretschmann in seiner Ansprache den außerordentlichen Einsatz Lawos für den Tierschutz und bedankte sich mit den Worten: „Sehr geehrter Herr Lawo, Sie haben sich aktiv, konstruktiv und kompetent für Tierschutz eingesetzt, stets auch an der Basis, wo Hilfe dringend nützt, vielen herzlichen Dank dafür.“

Der jetzige Vorsitzende des Landestierschutzverbands Stefan Hitzler und sein Vorstandsteam gratulieren Lawo zu dieser Auszeichnung und sehen darin nicht zuletzt auch eine Bestätigung und Würdigung der zahllosen ehrenamtlichen Helfer/Innen, die tagtäglich die Tierschutzarbeit im Land bewerkstelligen.

„Dass diese Auszeichnung einem Menschen zuteil wird, der seine gesamte Freizeit in den Dienst der Tiere stellt und ihnen dadurch eine Stimme verleiht, ist ein wichtiges Zeichen in der heutigen Zeit. Es gilt, die Würde aller Lebewesen zu achten und zu schützen. Herbert Lawo lebt uns Werte vor, die heutzutage viel zu selten gewürdigt werden.“ zeigt sich Hitzler erfreut über diese Auszeichnung.

Hintergrund:

Herbert Lawo kam über einen Fundhund zunächst als Gassigeher ins Tierheim, bald darauf übernahm er auch Aufgaben im Tierschutzaußendienst. Im Jahr 2000 stellte er sich der Herausforderung einen verschuldeten Tierschutzverein als 1. Vorsitzender zu übernehmen und übergab dieses Amt 12 Jahre später - samt einem inzwischen schuldenfreien Tierheim, mit neuem Kleintierhaus und weiteren zukunftsfähigen Ausbauplänen - an seine Nachfolgerin.

Von 2002 war er zudem im Erweiterten Vorstand des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg aktiv, den er von 2008 - 2017 als erster Vorsitzender leitete. Seine Priorität lag hier neben der aktiven Unterstützung der über 100 Mitgliedstierschutzvereine im Land vor allem auch auf der politischen Arbeit. So war er nicht nur Mitglied und ein offizieller Sprecher des Verbands im Landesbeirat für Tierschutz, sondern auch für Politiker, Ministeriumsvertreter, anderen Verbände und nicht zuletzt auch für die Medienvertreter ein viel gefragter Ansprechpartner, wenn es um Tierschutzanliegen ging. Auf Landesebene setzte er sich erfolgreich für mehr Fördermittel für den Ausbau und die Sanierung von Tierheimen und die Förderung von Tierschutzmaßnahmen im Sinne der Allgemeinheit ein. Auch das baden-württembergische Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzverbände hatte er maßgeblich mit auf den Weg gebracht.

Als Ehrenvorsitzender steht er dem jetzigen Verbandsvorstand immer noch aktiv zur Seite, berät in Sachfragen, steht ggf. als „Mediator“ zur Verfügung oder nimmt für den Verband Tierschutztermine wahr.

Darüber hinaus hat sich Lawo auch auf Bundesebene einen Namen als Wegbereiter für den Tierschutz gemacht, noch heute ist er im Bundesverband „Deutscher Tierschutzbund e.V.“ aktiv.

Herbert Lawo lebt nicht nur für den Tierschutz, er lebt ihn auch vor - so ist er bspw. inzwischen seit 42 Jahren Vegetarier.

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der BRD

Der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ist eine Auszeichnung des Bundespräsidenten für hervorragende Leistungen für das Gemeinwesen. Er ist die einzige allgemeine Verdienstauszeichnung in Deutschland und damit die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht.



Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg (Mitte) gratuliert Herbert Lawo (links) im Beisein von Stefan Hitzler, des 1. Vorsitzenden des Landestierschutzverbands Baden-Württemberg zu der Auszeichnung.

Frühjahrsseminar des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg



„Tierheim aktuell - Tipps und Anregungen für ein noch besseres Tierheim auf Basis der Tierheimordnung des Deutschen Tierschutzbundes“ lautete das Thema des im März angebotenen Seminars des Landestierschutzverbandes.

Dies schien interessant zu werden und so meldeten sich drei Mitarbeiter des Tom-Tatze-Tierheims spontan an. Nicht nur wir fanden das Thema spannend, mit 95 Anmeldungen war dies eines der meistbesuchten Seminare des Landesverbandes.

Die Referentin, Frau Dr. Katharina Pasche, selbst Tierärztin und baden-württembergische Tierheimberaterin des DTSchBundes konnte durch zahlreiche Tierheimbesuche und Beratungsgespräche der vergangenen

Jahre viel Erfahrung auf diesem Gebiet sammeln.

Sie beschrieb ausführlich die Voraussetzungen, die ein Tierheim nach der Tierheimordnung des DTSchBundes möglichst erfüllen sollte und wie man

auch bei ungünstigen Bedingungen das Beste für die Tierheimbewohner herausholen kann. Immer wieder wurde dabei deutlich, wie wichtig zum einen Quarantäne- und Krankeneinrichtungen sind, welche Hygienemaßnahmen unbedingt eingehalten werden sollten und dass umgekehrt aber auch das Wohlbefinden der Vermittlungstiere oberste

Priorität hat und nicht zu kurz kommen darf. Anhand zahlreicher Fotos konnten sich die Teilnehmer selbst ein Bild davon machen, wie man mit wenigen Mitteln den tierischen Gästen in einem Tierheim den Aufenthalt dort so

angenehm wie möglich gestalten kann. In diesem Zusammenhang waren regelmäßig auftauchende Schlagworte „Strukturierungsmaßnahmen, Rückzugsräume und Beschäftigung“.

Auch wenn wir viele Vorschläge bereits in der Praxis anwenden, gab es doch den ein oder anderen Denkanstoß, der zu einer noch besseren Versorgung unserer Schützlinge beitragen wird.

Wir sind gespannt, welches Thema im Herbstseminar behandelt werden wird.



Jutta Knauber, Alexander Kottas und Henriette Stutz waren vom Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf dabei.

Agrarministerkonferenz in Landau am 11. April 2019

Auf der Tagesordnung der Agrarministerkonferenz in Landau standen unter anderem auch „Lebendtiertransporte in Drittländer“. Dies nahmen der Deutsche Tierschutzbund und seine 16 Landesverbände zu Anlass, erneut einen grundsätzlichen Stopp der Transporte zu fordern.

Die Missstände bei Transport und Schlachtung in Drittstaaten dürften inzwischen jedermann bekannt sein. Egal, ob es sich um den Transport von Zucht- oder Schlachttieren handelt, es muss unbedingt sichergestellt sein, dass die tierschutzrechtlichen Bestimmungen bis zum Zielort eingehalten werden. Leider sind Verstöße hier gang und gäbe. Es darf nicht sein, dass unzählige Tiere auf ihrem Weg zur Schlachtung auch noch unsäglich leiden müssen!!

Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes übergab an diesem Tag eine entsprechende Resolution an Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aekens (BMEL) sowie an die Agrarminister/innen der Länder.

Henriette Stutz und Martina Klausmann, Mitarbeiterinnen des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg nahmen an der Kundgebung und Demonstration teil und unterstützten so diese Aktion des Deutschen Tierschutzbundes.



DIE BAUMEISTER DER NATUR



Lange Zeit wurden Biber so stark bejagt, dass sie in Europa nahezu ausgerottet waren. Dank verschiedener Schutzmaßnahmen konnte sich ihr Bestand in den vergangenen Jahrzehnten wieder erholen – auch in Deutschland. Doch nicht jeder begrüßt die Rückkehr der emsigen Landschaftsgestalter.

Sie nagen und raspeln, bauen und gestalten – Biber sind für ihren unermüdlichen Fleiß und ihre architektonischen Fähigkeiten bekannt.

Um ihre Dämme anzulegen, bringen sie mit ihren kräftigen Beißern sogar mächtige Eichen und Buchen zu Fall – nicht umsonst hat eine Zahnpasta-Firma den Biber als Maskottchen auserkoren. Außerdem sind die großen Nagetiere dank ihrer Schwimmhäute und ihres platten Schwanzes ausgezeichnete Schwimmer. Mit dieser sogenannten Biberkelle steuern sie nicht nur durch Gewässer, bei Gefahr schlagen sie damit auch Alarm und warnen ihre Artgenossen. Oft verbauen die geschickten Baumeister viele Tonnen Baumstämme, Zweige, Schilf, Schlamm und Steine und erschaffen Dämme, die Längen von 20 bis 30 Metern erreichen. Diese Bauwerke stauen das Wasser, sodass der Grundwasserspiegel in Auen steigt. Biber sorgen also dafür, dass der Pegel eines Sees, Flusses oder Teiches nicht zu stark sinkt und der unter Wasser liegende Eingang zu ihrem Bau nicht plötzlich trocken liegt. So halten sie unerwünschte Gäste davon ab, in die Biberbehausung einzudringen. Umgekehrt können sie den Damm auch öffnen, um Hochwasser abfließen zu lassen.

Schlüsselrolle für den Artenschutz

Auf diese Art und Weise haben die in Familienverbänden lebenden Biber und ihre Vorfahren über Millionen Jahre unsere Auenlandschaften geprägt und zu mehr Artenvielfalt beigetragen. Denn die aufgestauten Gewässer und Feuchtwiesen bieten einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche Tiere wie Amphibien, Libellen und Vögel. „Ebenso schafft der Biber offene, lichte Flächen, weshalb sich die Vegetation in seinem Revier dynamisch verändert“, schildert Denise Ritter, Referentin für Artenschutz beim Deutschen Tierschutzbund. Künstliche Feuchtwiesen, die der Mensch anlegt, können mit den von Bibern erschaffenen Biotopen nicht mithalten. „Die flachen Uferbereiche, in denen eine große Anzahl an Wasserpflanzen wächst, sind beispielsweise viel weitläufiger als bei künstlichen Gewässern.“ In Europa wäre der Biber jedoch fast verschwunden. Bis ins späte 19. Jahrhundert fiel er Menschen zum Opfer, die es auf seinen Pelz, sein Fleisch und das Bibergeil, ein Sekret, mit dem die Tiere ihr Fell pflegen, abgesehen hatten. „Zum Verhängnis wurde ihm auch die großflächige Zerstörung seines Lebensraums“, sagt Ritter. Durch Wiederansiedlungen und weil der Biber europaweit unter Schutz gestellt wurde, hat sich der Bestand der Nagetiere im Laufe der vergangenen Jahrzehnte glücklicherweise erholt. So leben heutzutage etwa 30.000 Biber im Bundesgebiet, die meisten von ihnen in Bayern. Während Tierfreunde und Naturschützer sich über die Rückkehr der Biber freuen, werden auch Stimmen laut, die ihren Abschuss oder die Aufnahme ins Jagdrecht fordern. Unter anderem

fürchten manche Landwirte, dass die Tiere sich an ihrem Mais und ihren Zuckerrüben bedienen oder sie ihre Felder unter Wasser setzen. Aber auch der Straßenverkehr und Schlagfallen für Bisamratten und Nutrias bringen sie in Bedrängnis. Für unser Ökosystem spielt der Biber jedoch eine überaus wichtige Rolle, und mit seiner Landschaftspflege hat er einen positiven Einfluss auf zahlreiche Tierarten. Deshalb lehnt der Deutsche Tierschutzbund ab, dass Biber gefangen oder getötet werden, und ist auch dagegen, ihren Schutzstatus herabzustufen.

Konflikte vermeiden

„Um etwaigen Konflikten vorzubeugen, ist ein tierschutzgerechtes Biber-Management erforderlich“, sagt Ritter. Eine Schutzmaßnahme wäre zum Beispiel Aufklärungsarbeit. „Es ist wichtig, dass die Menschen einsehen, wie sehr der Biber unserer heimischen Flora und Fauna nützt“, sagt Ritter. Oft mit Unterstützung von ehrenamtlichen Biberberatern informieren Landkreise und Kreisverwaltungsbehörden unter anderem Landwirte, wie viel Abstand zwischen Feldern und Gewässern nötig ist. Wenn zudem das Risiko besteht, dass Biber in der Nähe von Ufern Obst- und Nutzbäume anfressen, können Metallmanschetten um die Stämme helfen. So vermeiden beispielsweise Landwirte Fraßschäden von vorn herein – mit einem Schadensausgleich können sie bislang nämlich nur in Bayern und Brandenburg rechnen. „Auf größeren Flächen können beispielsweise auch Elektrozäune unter gewissen Voraussetzungen eine Option sein“, so Ritter. Ein friedliches Miteinander ist mit einfachen Präventionsvorkehrungen also durchaus möglich

BIBER SIND MIT EINER
KÖRPERLÄNGE VON
1,35 METERN EUROPAS
GRÖSSTE NAGETIERE.

Nadine Carstens



Aus Tonnen von Naturmaterialien erschaffen Biber Dämme, die Längen von 20 bis 30, manchmal sogar 100 Metern erreichen.

Entnommen aus DU UND DAS TIER 1/2019,
das Mitgliedermagazin des Deutschen Tierschutzbundes e.V.

ENDSTATION WÜSTE

Seit Jahren transportiert Deutschland jährlich zigtausend Rinder in Drittstaaten. Im Zielland angekommen, sind die Tiere meist schnell zum Tode und die angestrebte Milchproduktion zum Scheitern verurteilt.

Fremde Kulturen, schillernde Märkte und der Traum von 1001 Nacht – Länder wie Marokko oder Ägypten ziehen westliche Urlauber magisch an. Auch die wüstenartigen Landstriche mit ihrer sengenden Hitze, dem feinen Sand und den kargen Felsen, die es darüber hinaus in Algerien, dem Libanon oder in der Türkei gibt, machen den Orienttrip für Touristen zum Erlebnis. Deutschen Rindern hingegen, deren Wohlfühltemperatur bei rund 13 Grad Celsius liegt, bieten diese Länder Lebensbedingungen, die von ihrem Ideal kaum weiter entfernt sein könnten. Temperaturen von 40 Grad sind keine Seltenheit – grüne Wiesen allerdings schon. Und auch Wasser ist vor allem eins: Mangelware. Im Gegensatz zu den vorfreudigen Touristen treten die Tiere ihre Reise auch nicht in komfortablen Flugzeugen an, sondern in unerträglicher Enge auf Lkw und Schiffen.

Qual auf Rädern und Wasser

Allein 2018 lieferte Deutschland 70.000 Zuchtrinder in Drittstaaten außerhalb der EU, etwa 25.000 davon in die Türkei und nordafrikanische Staaten. Hinzu kommen Tiere aus anderen EU-Ländern wie zum Beispiel Österreich. Die Transporte nach Nordafrika, die über Frankreich oder durch Kroatien führen, dauern mehrere Tage. „Für die Tiere ist diese Fahrt eine immense Belastung“, kritisiert Frigga Wirths, Referentin für Tiere in der Landwirtschaft beim Deutschen Tierschutzbund. „Sie haben Angst, kaum Platz, stehen tagelang auf der



Allein 2018 lieferte Deutschland 70.000 Zuchtrinder in Drittstaaten außerhalb der EU. Tagelang sind sie dicht an dicht in Lastwagen eingepfercht und bekommen nur in den seltensten Fällen genug Wasser und Futter – für die Tiere bedeuten solche Transporte enormen Stress.



gleichen Einstreu in ihren Exkrementen und bekommen nur in den seltensten Fällen genug Wasser und Futter. Hinzu kommt die Anstrengung, möglichst lange stehen zu bleiben und die Fahrtbewegungen ständig auszubalancieren.“ Zu allem Übel müssen die ohnehin schon gestressten und geschwächten Tiere regelmäßig in langen Staus in praller Sonne, zum Beispiel an der bulgarisch-türkischen Grenze, ausharren. „Gerade im Sommer herrschen dort Temperaturen von über 30 Grad – in den Lkw steigen sie noch einmal deutlich an. Es gibt weder Plätze im Schatten noch ausreichende Möglichkeiten, die Rinder mit Wasser zu versorgen oder sie von den Lkw abzuladen“, so Wirths. Wenn die Tiere „Glück“ haben, stehen sie dort nur einige Stunden – allerdings sind auch tagelange Aufenthalte dokumentiert. Dass Tiere unter diesen schlimmen Bedingungen sterben, ist keine Seltenheit. Transporte in den Libanon, nach

Verhängnisvolle Gier nach Milch und Fleisch

Milchindustrie und Zuchtverbände sagen, diese Exporte dienten dem Aufbau einer örtlichen Milchproduktion. „Diese stagniert allerdings auf einem sehr niedrigen Niveau. Obwohl bereits Hunderttausende Zuchtrinder exportiert wurden, gelingt es vor Ort bis heute nicht, eine nachhaltige Milchviehpopulation und tragfähige Milcherzeugung aufzubauen“, sagt Wirths. Der Grund: Das Klima, das Futter sowie die landwirtschaftliche Infrastruktur sind einfach absolut ungeeignet. Kleine Bauern verschulden sich über beide Ohren, um ein paar Rinder aus Deutschland zu kaufen, und müssen dann recht schnell feststellen, dass sie gar nicht in der Lage sind, die



Völlig abgemagert, halb verdurstet und in praller Sonne müssen Transportrinder wie dieses in Drittstaaten oft ausharren. Eine funktionierende Milcherzeugung ist unter solchen Bedingungen völlig unmöglich.

Tiere ihren Ansprüchen nach zu halten. „Die Kühe geben kaum Milch, werden schnell krank und gebären nur wenige oder gar keine Kälber, weil sie unter den dort herrschenden Bedingungen nicht fruchtbar sind“, sagt Wirths. Auf die Illusion der Bauern eines eigenen Milchgeschäfts folgt daher meist schnell die bittere Realität, die nicht nur die Landwirte in ihrer Existenz bedroht, sondern auch mit dramatischen Folgen für die Tiere einhergeht. Denn diese landen – zur Milchproduktion unbrauchbar – beim Schlachter. Für die Landwirte ist das oft nahezu die einzige Option, die Tiere noch zu Geld zu machen. Das Dilemma: Um einen stabilen Bestand an Milchkühen aufbauen zu können, müssten sie eine ausreichende Anzahl Jungtiere

Algerien, Marokko und Ägypten sind zusätzlich mit tagelangen Überfahrten per Schiff verbunden. Auf diesen Schiffen, oft ehemaligen Autofähren, die meist keinerlei EU-Vorschriften entsprechen, müssen die Tiere den oft rauen Seegang überstehen, der die Ankunft häufig zusätzlich verzögert. „Die Versorgung der Tiere mit Wasser und Futter ist auch auf den Schiffen nicht gewährleistet. Es ist heiß und stickig und es gibt keine trockene Einstreu. Außerdem sind die Verlade rampen zu steil. So kommt es sogar vor, dass ein Tier beim Verladen ins Meer stürzt“, sagt Wirths.

aufziehen und genau mit diesen Rindern züchten. In der Folge nimmt der Import von Zuchtrindern immer weiter zu statt ab. Die erwarteten Milchmengen liefern die Kühe lediglich in industriellen Großanlagen, die unter immensem Aufwand für genügend Wasser und Kühlung sorgen. Diese Großbetriebe sind, ebenso wie die dazugehörigen Molkereien, im Besitz riesiger internationaler Konzerne oder gehören dem Staat. „Diese Form der Milchviehhaltung funktioniert zwar auf den ersten Blick, ist aber absolut nicht nachhaltig. Für die Umwelt gleicht der Energieaufwand einer Katastrophe“, kritisiert Wirths. Neben dem Durst nach Milch steigt bei der Bevölkerung vor Ort auch der Hunger nach Fleisch stetig an. So werden neben den Zuchttieren zusätzlich Hunderttausende Fleischrinder und -kälber aus der EU und Südamerika importiert. Egal, ob die Tiere direkt oder später beim Schlachter landen, ihr Tod vor Ort ist die Hölle. Denn obwohl die Länder entsprechende Vereinbarungen unterzeichnet haben, stehen die gängigen Schlachtpraktiken im größtmöglichen Widerspruch zu den Mindeststandards der EU und der Welttiergesundheitsorganisation (OIE) – und diese sind schon ungenügend. „Es gibt meist kein geschultes Personal und die Schlachtung findet in der Regel ohne vorherige Betäubung statt“, berichtet Wirths.

Die Schlachter durchtrennen die großen Blutgefäße im Hals der Rinder oft mit mehreren sägenden Schnitten – und das bei vollem Bewusstsein der Tiere. Bis sie verbluten und sterben, vergehen bis zu 20 Minuten, in denen sie erhebliche Schmerzen durchleiden. Verdeckt aufgenommene Filmaufnahmen zeigen zudem Rinder, denen die Beine durchtrennt und die Augen ausgestochen werden – andere werden einfach an den Hinterbeinen aufgehängt. Allein die Vorstellung davon ist kaum zu ertragen.

Wir tragen die Verantwortung

Wir dürfen die Verantwortung für all das nicht von uns weisen. Schließlich sind es unsere Rinder. Eigentlich müssen die EU-Transport-Verordnung und ihre Durchführungsverordnung in Deutschland den Schutz dieser Tiere zumindest auf den Transporten sicherstellen. Doch die Bestimmungen reichen nicht aus. „Die Ladedichten sind zu hoch, die Transportdauer ist zu lang und die Temperaturgrenzen sind zu weit gefasst“, kritisiert Wirths. So ist es unter anderem erlaubt, Rinder bei Temperaturen von bis zu 35 Grad über eine Dauer von 29 Stunden zu transportieren, bis sie zum ersten Mal den Lkw verlassen müssen. Jedem Tier steht dabei nur jeweils eine Fläche von 1,6 Quadratmetern zur Verfügung. Und selbst diese unzureichenden Bestimmungen werden regelmäßig missachtet.

Zu viele Tiere, keine Pausen und das Verladen von verletzten Rindern sind alltägliche Verstöße. Für die Schlachtungen vor Ort gibt es so oder so keine europäischen Vorgaben. Der Deutsche Tierschutzbund fordert schon seit Jahren, die EU-Transport-Verordnung zu überarbeiten. „Solange das nicht geschieht, muss sie zumindest strenger kontrolliert und es müssen schärfere Sanktionen verhängt werden, die abschrecken“, fordert Wirths. Inzwischen ist zumindest der EU-Agrar-Ausschuss zu dem gleichen Schluss gekommen. An-

fang des Jahres haben die Abgeordneten des EU-Parlamentes einem entsprechenden Umsetzungsbericht des Ausschusses zugestimmt – allerdings mit Abstrichen. So haben sie die entscheidenden Passagen gestrichen – nämlich anstelle von lebenden Tieren Fleisch zu exportieren und generell Transporte in Drittländer zu unterbinden, weil nicht sichergestellt ist, dass die Regelungen der Verordnung dort beachtet werden.

Die Politik bleibt untätig

Einige mutige Tierärzte und Veterinärämter in Bayern, Schleswig-Holstein und Hessen haben sich im Februar 2019 geweigert, die für Langstreckentransporte erforderlichen Dokumente auszustellen. Die zuständigen Landesministerien verhängten zudem zeitweise Exportstopps in Drittländer. Durch Klage der Zuchtunternehmen und entsprechende Gerichtsurteile werden die Rinder inzwischen aber in andere Bundesländer gebracht, in denen die Veterinärbehörden nicht im Sinne des Tierschutzes handeln und die Tiere weiterhin für Exporte in Drittländer außerhalb Europas abfertigen. Insbesondere Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen fallen hier negativ auf. Somit hat sich an der Praxis der Langstreckentransporte nichts geändert. Auch ein Treffen der Agrarminister im April brachte keine Lösung. Nach wie vor müssen einzelne Amtstierärzte über das Schicksal der Tiere entscheiden. „Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner reagiert derweil gar nicht und plant auch keine Verbesserungen“, kritisiert Wirths. Die Forderungen des Deutschen Tierschutzbundes nach einem nationalen Verbot der Transporte zeigen leider keine Wirkung. Doch die Tierschützer halten vehement daran fest. Auch auf EU-Ebene muss Klöckner sich aktiv für ein generelles, europaweites Verbot einsetzen. „Es dürfen keine Exporte in Drittländer genehmigt werden, wenn niemand gewährleisten kann, dass alle tierschutzrechtlichen Bestimmungen bis zum Zielort eingehalten werden“, so Wirths. Außerdem müsse sichergestellt sein, dass bei der Schlachtung mindestens der Standard der EU-Schlachtverordnung gilt. Währenddessen können die Verbraucher selbst etwas gegen das Tierleid tun. Denn jeder Einzelne, der weniger Fleisch und Milchprodukte verzehrt oder sich sogar für eine vegane Lebensweise entscheidet, macht sich für die Tiere stark.

Verena Jungbluth



Kulinarischer BÜCHER Flohmarkt

Musikalische Umrahmung

The Scones

Little Kurpfalz Cover Band

Charly Weibel

„Sten“ Krauss

The Scones in Rock

Kulinarisches

Kaffee und Kuchen,
Flammkuchen, Getränke und
Internationale vegetarische
Grillspezialitäten
mit



Sonntag 25. August 2019

So finden Sie uns:

Tom-Tatze-Tierheim, Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf, Tel. 06227-1057, Navi-Adresse: Am gebrannten Baum

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.tierschutz-wiesloch.de

1. Advent

im



Sonntag, 1. Dezember 2019

ab 13 Uhr

„Kreativ für Tiere“ -

unsere fleißigen Künstler
waren wieder sehr aktiv.

Lassen Sie sich überraschen!

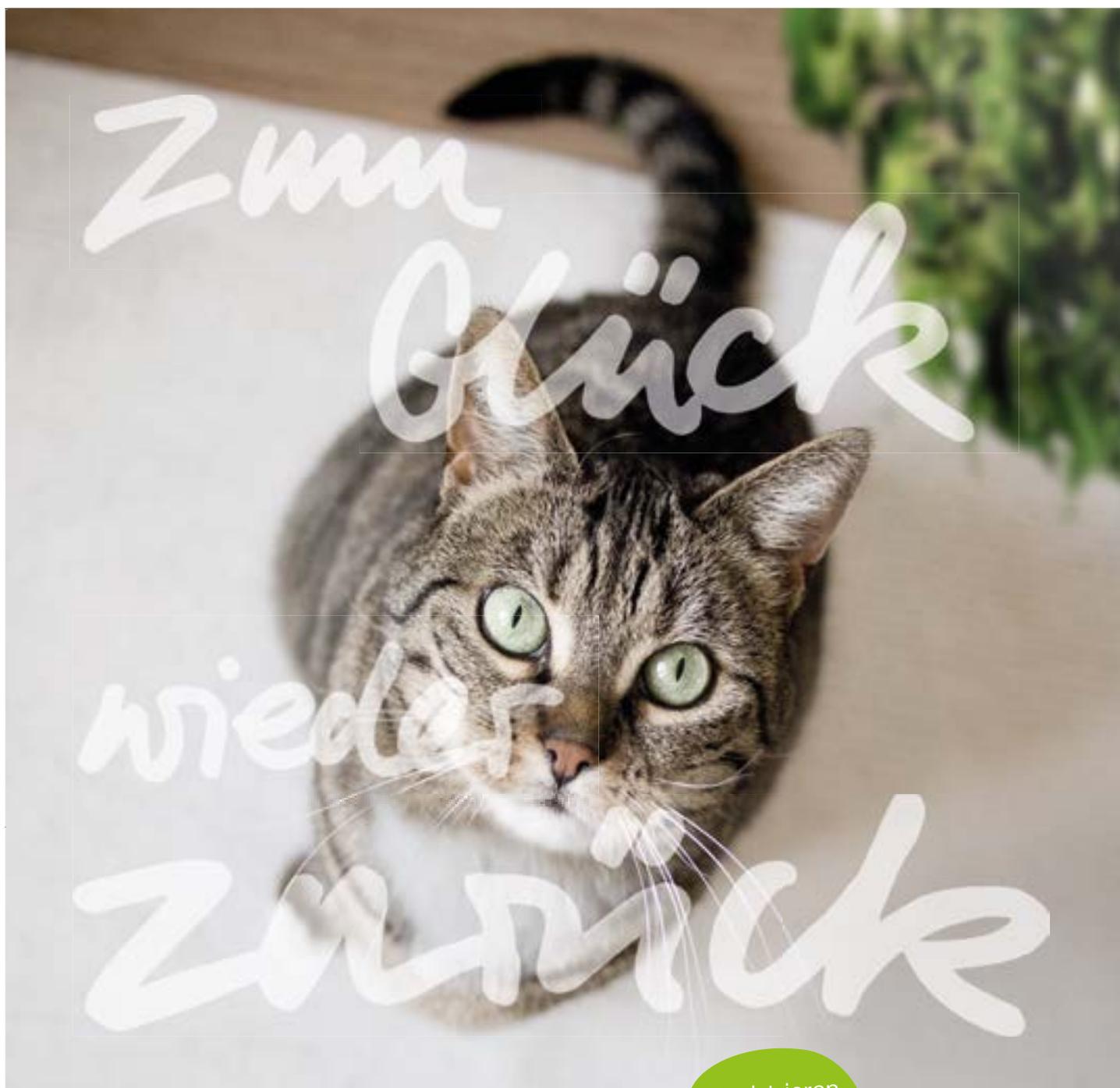
*Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.*



- **Flammkuchen**
(herzhaft)
- **selbstgebackene Waffeln**
(mit Puderzucker)
- **Kaffee und Kuchen**
in bekannter Qualität
- **Weihnachtsgebäck**
einfach köstlich
- **Glühwein**
für Ihr Wohlbefinden
- **Kalte alkoholfreie Getränke**
für den Durst
zwischen durch
- **Pommes**
(rot oder weiß)

Sie finden uns in Walldorf, Ortsausgang
Richtung Nußloch, vor der Bahnlinie.

www.tierschutz-wiesloch.de



Registrieren
Sie Ihr Tier bei
FINDEFIX!

Wenn ein Haustier verloren geht, findet es häufig nicht alleine zurück. Helfen Sie ihm – registrieren Sie Ihr Tier kostenlos bei FINDEFIX.

Zum Glück wieder zurück – **FINDEFIX**, das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, hilft Ihnen jederzeit und umfangreich, wenn Ihr kleiner Liebling verschwunden ist. Nutzen Sie unsere Erfahrung und unser weit verzweigtes Netzwerk, damit Sie Ihr Tier schnell wieder in die Arme schließen können.

Mehr Informationen auf www.findefix.com



Das Haustierregister
des Deutschen Tierschutzbundes